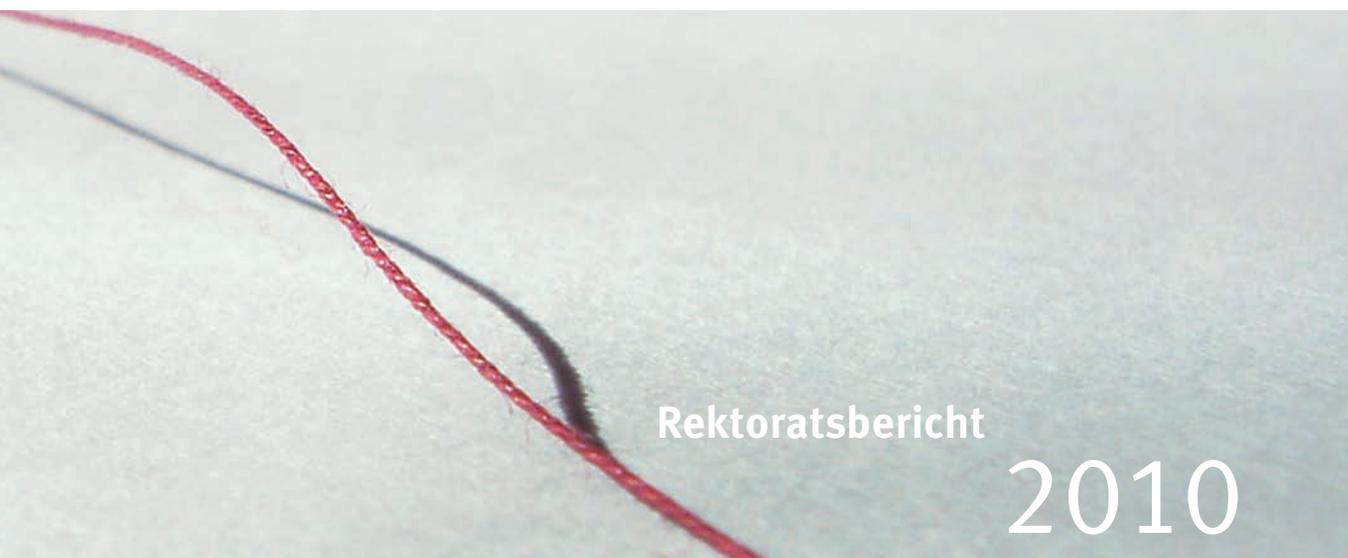


Fachhochschule
Dortmund

University of Applied Sciences and Arts

we
focus
on
students

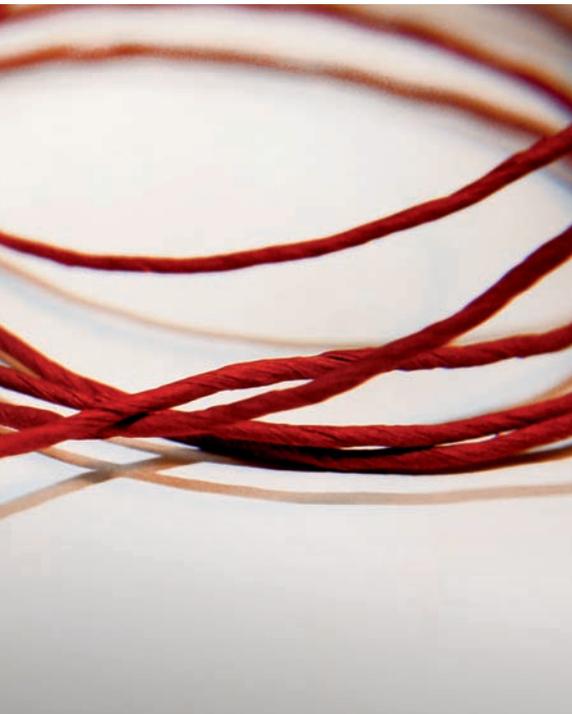


Rektoratsbericht

2010

Seite	Inhalt
2	Presseclub – Die Fachhochschule in der Presse
8	Ausgezeichnet – Preise für Studierende, Auszubildende und Lehrende
12	Keine Angst vor 2013 – Interview mit Rektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick
18	Ziel übertroffen – Bericht des Prorektors für Lehre, Studium und Internationales, Prof. Dr. Ralf Beck
24	Großes Interesse seitens der Wirtschaft – Bericht der Prorektorin für Forschung, Entwicklung und Transfer, Prof. Dr. Gisela Schäfer-Richter
30	Vorreiter – Bericht des Prorektors für Hochschulmarketing und regionale Einbindung, Gerd Erdmann-Wittmaack
36	Neue Leitlinien – Bericht des Kanzlers, Rolf Pohlhausen
42	Familienfreundlichkeit als Markenzeichen – Bericht der Gleichstellungsbeauftragten, Bettina Long
46	Anhang
68	Statistiken





Der Senat der Fachhochschule (FH) Dortmund verabschiedete Ende 2009 einen neuen Rahmenplan Gleichstellung und das neue Gleichstellungskonzept. Im Rahmenplan wurde das „audit familiegerechte hochschule“ als zentraler Bestandteil der Gleichstellungsarbeit festgeschrieben. Das Gleichstellungskonzept stellt die Strukturen dar, auf deren Basis formulierte Ziele erreicht werden sollen. Die FH betont, dass sie Vorreiterin in Sachen Vereinbarkeit von Studium bzw. Beruf und Familie ist. *(RuhrNachrichten, 04. Januar 2010)*

3

Die unter dem Namen Tectrion agierenden ehemaligen Bayer-Werkstätten finanzieren zwei Studienplätze. Dazu hat das Unternehmen einen Vertrag mit der Fachhochschule Dortmund abgeschlossen. Gefördert werden zwei Plätze im neuen dualen Studiengang Industrielles Service Management (ISM). Mit Beginn des Wintersemesters 2010 übernimmt Tectrion die betrieblichen Projektphasen für zwei ISM-Studierende. Das Unternehmen zahlt eine Studienvergütung und die kompletten Studiengebühren. *(Kölner Stadtanzeiger, 04. Februar 2010)*

Forschung – immer noch eine Männer-Domäne. Das muss sich ändern. Und deshalb wurde, um das Interesse von Schülerinnen für das Forschen und Entwickeln zu fördern, das Projekt „Forsche Mädels“ ins Leben gerufen. Gedacht ist das neue Projekt als Baustein im bereits etablierten Frauenprojektlabor der FH Dortmund. Das mit 60.000 Euro vom NRW-Innovations-Ministerium bezuschusste Projekt wurde jetzt an der Sonnenstraße 96 vorgestellt. *(Westfälische Rundschau, 05. April 2010)*

Gestern wählte der Hochschulrat der Fachhochschule Dortmund den bisherigen Kanzler der FH Dortmund, Rolf Pohlhausen, einstimmig für eine weitere Amtsperiode wieder. „Wir freuen uns über die Bereitschaft von Herrn Pohlhausen, für eine weitere Amtsperiode anzutreten, weil wir vom Hochschulrat in den vergangenen zwei Jahren festgestellt haben, dass wir hervorragend zusammenarbeiten,“ erläuterte Angela Feuerstein, Vorsitzende des Hochschulrates, die Entscheidung. Die neue Amtszeit von acht Jahren läuft bis 2019. *(Westfälische Rundschau, 22. April 2010)*

„Sparst du noch oder studierst Du schon?“ Mit derartigen Sprüchen zogen gestern rund 250 Hochschüler durch die Innenstadt, um auf die ihrer Meinung nach bestehende Bildungsmisere hinzuweisen. Bei nahezu 30.000 Hochschülern an TU und FH hatten die Veranstalter mit einer größeren Beteiligung gerechnet. *(Westfälischer Rundschau, 29. April 2010)*

Mit einem neuen Herzstück ist die Fachhochschule jetzt auf dem Campus-Nord vertreten: Mittwoch eröffnete das „Infrastrukturgebäude“ an der Emil-Figge-Straße, ein eleganter Flachbau, äußerlich dominiert von Glas und dunkelgrauen Fassadenelementen. Auf 1000 Quadratmeter Nutzfläche beherbergt der eingeschossige Komplex u.a. einen Hörsaal mit 250 und eine Cafeteria mit 200 Plätzen. *(RuhrNachrichten, 07. Mai 2010)*

4 Als die Mama den Raum verlässt, spielt das kleine Mädchen unverdrossen weiter. Sie dreht den Brummkreisel, drückt ihre Puppe an sich, schaut nicht auf. Ganz anders der kleine Bub. Als die Mama kurz hinausgeht, sucht er sie, blickt sich um, ruft ängstlich Mama? Mama?, schaut sogar hinter den Vorhang und zieht dabei ein herzerreißendes Schüppchen. Prof. Katja Nowacki hat diese Szenen im „Spiellabor“ aufgezeichnet. Mit gestellten und standardisierten Situationen wie diesen erforscht sie, wie stark und fest die Bindung des Kindes an die Pflegeeltern bereits ist. „Das Mädchen lenkt sich durch das Spiel ab“, sagt die Psychologin der Fachhochschule Dortmund. (...) *(Westdeutsche Allgemeine Zeitung, 10. Juli 2010)*

Das „Race-Ing. Team“ der Fachhochschule Dortmund hat erfolgreich am englischen „Formula Student“-Wettbewerb auf der Traditionsstrecke in Silverstone in England teilgenommen. Das Team, das sich aus 15 Studierenden der Fachbereiche Elektrotechnik, Maschinenbau und Wirtschaft zusammensetzt, entwickelte innerhalb der letzten zehn Monate einen regelkonformen Prototypen, um sich mit Studierenden aus aller Welt zu messen. *(RuhrNachrichten, 31. Juli 2010)*

Studieren und dabei Geld verdienen – für zwölf junge Männer und vier junge Frauen ist dieser Wunsch wahr geworden. Seit gut einer Woche studieren sie an der Fachhochschule (FH) Versicherungswirtschaft und machen gleichzeitig eine Ausbildung zum Kaufmann/Kauffrau für Versicherungen und Finanzen, die auch entlohnt wird. Möglich macht dies der duale Studiengang „Versicherungswirtschaft“, den die FH erstmals anbietet. Unterstützt wird sie dabei von den Dortmunder Versicherern Signal Iduna, Continentale, Volkswohlbund Versicherungen, Leue&Nill sowie der Westfälischen Provinzial in Münster. Diese Unternehmen haben mit den Studenten einen Ausbildungsvertrag abgeschlossen und übernehmen bei erfolgreichem Abschluss auch die kompletten Studiengebühren. *(Westdeutsche Allgemeine Zeitung, 31. August 2010)*

Internationale Studierende aus mehr als 70 Ländern prägen das Bild der Fachhochschule Dortmund mit. Dass sie hier immer gut betreut und informiert werden, sichert ein neuer Kodex. Diesem „Nationalen Kodex für das Studium von Ausländern an Deutschen Hochschulen“ ist die FH Dortmund jetzt beigetreten. Ziel der Selbstverpflichtung ist es, die Qualität der Betreuung internationaler Studierender durch die Festlegung von Standards in den Bereichen Information, Beratung und Werbung, Zulassung und Einstufung sowie fachliche, sprachliche und soziale Betreuung und Nachbetreuung zu sichern. *(Westdeutsche Allgemeine Zeitung, 01. Oktober 2010)*

Erst wussten es die Engländer, jetzt sind auch Dortmunds Studenten schlau: „One apple a day keeps the doctor away“. Wie viel Gesundheit bringen dann erst 500 Äpfel? Die Fachhochschule machte die Probe aufs Exempel und stellte ihren Anvertrauten täglich 500 knackige Früchte hin. Kostenlos. Nicht einer blieb übrig. Dazu gab's an der Saftbar flüssige Frucht „für lau“. (...) Das ganze Rektorat in Kochkluft half bei der Essensausgabe. *(RuhrNachrichten, 14. Oktober 2010)*

Zum Wintersemester 2010/2011 hat die Fachhochschule Dortmund ihren neuen dualen Bachelor-Studiengang Versicherungswirtschaft gestartet. 16 Studierende sind in einer Auftaktveranstaltung auf den künftigen Dreiklang aus akademischem Studium, praktischer Ausbildung und überbetrieblichem Unterricht eingestimmt worden.

(Versicherungswirtschaft Heft 20, 15. Oktober 2010)

An der Fachhochschule Dortmund gibt es ab diesem Wintersemester ein Weiterbildungsangebot, das für Leitungsfunktionen qualifiziert. Neben dem Beruf ist der „Teilzeit-Master Jugend“ gestartet. Akademische Weiterbildung parallel zum Beruf steht hoch im Kurs, das zeigen die hohen Zuwächse bei Fernstudiengängen. Mit ihrem neuen Teilzeit-Masterangebot „Jugend in Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit“ trägt die FH dieser wachsenden Nachfrage Rechnung.

(Westdeutsche Allgemeine Zeitung, 16. Oktober 2010)

Einen Perspektivwechsel zwischen Deutschland und China eröffnet das Filmfestival „Point of view“ an der Fachhochschule Dortmund. Morgen und übermorgen, am 21. und 22. Oktober, findet die Premiere des Festes zeitgleich in Dortmund in Hangzhou, Hauptstadt der chinesischen Provinz Zhejiang, statt.

(Westfalen heute, 20. Oktober 2010)

Den diesjährigen Forschungspreis der Fördergesellschaft der Fachhochschule Dortmund erhält Prof. Dr. Ahmet Toprak. Ausgezeichnet wird der Erziehungswissenschaftler am Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften für sein Buch „Integrationsunwillige Muslime? – Ein Milieubericht“. Viele bestehende Rollenbilder und Vorurteile gegenüber der Minderheit werden als undifferenziert und oberflächlich entlarvt.

(Westfälische Rundschau, 05. November 2010)

Die Pläne für eine Lünener Dependence der Fachhochschule Dortmund liegen bis mindestens Frühjahr 2011 auf Eis. Das erklärte FH-Rektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick im Gespräch mit unserer Zeitung. Man wolle erst das neue Hochschulfinanzierungsgesetz abwarten, um zu wissen, mit welchen Mitteln die Fachhochschule ab kommendem Jahr rechnen kann. Erst danach werde eine Entscheidung gefällt.

(Westfälische Rundschau, 06. November 2010)

Der Geehrte nahm's mit Humor, Dank und großer Bescheidenheit: Die Auszeichnung des Pressevereins Ruhr mit dem „eisernen Reinoldus“ sowie die furiose Laudatio des Journalisten und TV-Produzenten Friedrich Küppersbusch. Der Dortmunder Filmemacher und Professor Adolf Winkelmann – ein Aushängeschild für die gesamte Region, so bezeichnete Pressevereinsvorsitzender Kay Bandermann den diesjährigen Preisträger. In zahlreichen, stilbildenden Filmen hat er das Ruhrgebiet und seine Menschen mit Charme, Selbstironie und liebevoller Milieuschilderung einem bundesweiten Publikum nahegebracht.

(Westdeutsche Allgemeine Zeitung, 27. November 2010)

6 (...) Während eines eineinhalbtägigen Workshops in der WJ in Kooperation mit der Transferstelle der Fachhochschule Dortmund konnten angehende Jungunternehmer nun herausfinden, ob sie die notwendige Persönlichkeit haben und ihre unternehmerischen Fähigkeiten ausreichen. Beim so genannten „Gründerplanspiel“ in den Räumen der Hochschule wurden dazu fiktive Unternehmen gegründet und ihre Geschäftigkeit durchgespielt. *(port01, 29. November 2010)*

Ein erfinderfreundliches Klima schaffen – dieses Ziel verfolgt die Fachhochschule Dortmund gemeinsam mit der Fachhochschule Bielefeld, der Fachhochschule Münster und der Hochschule Ostwestfalen-Lippe im „Patentverbund westfälischer Fachhochschulen“. (...) Beim Abschluss-Workshop, der jetzt in der Fachhochschule Dortmund stattfand, zog Prof. Dr. Gisela Schäfer-Richter (...) ein positives Resümee: „Die Partner-Hochschulen haben ein strategisches Bewusstsein für den Umgang mit dem Thema entwickelt. Die klare Formulierung einer Patentstrategie bedeutet eine wesentliche Stärkung der Forschung an Fachhochschulen.“ *(Westfälische Rundschau, 14. Dezember 2010)*

„Orange nimmt bei den Lieblingsfarben der Menschen den letzten Platz ein“, sagte Gerd Erdmann-Wittmaack, der Initiator der Ausstellung „Orange im U“ zur Eröffnung. Für Dortmund zumindest scheint das nicht zuzutreffen: Über 15.000 Menschen sahen seit der Eröffnung Ende Oktober die Sammlung orangefarbiger Alltagsgegenstände auf der Hochschul-Etage des Dortmunder U. Recht behielt das Ausstellungsteam jedoch mit der Hoffnung, dass die Besucher durch die Ausstellung inspiriert nach Hause gehen, orangefarbene Dinge entdecken und für die Ausstellung abliefern. So wächst die Sammlung unaufhaltsam. Und das noch in das neue Jahr hinein: „Orange im U“ wird bis zum 16. Januar 2011 verlängert. *(Ruhrwirtschaft 12/10)*





ausgezeichnet

PREISE UND PREISTRÄGER 2010

9

Jahrgangsbeste 2010

FB1 – Architektur
Till Dettmann

FB2 – Design
Vera Schäper

FB3 – Informations- und Elektrotechnik
Michael Wulf

FB4 – Informatik
Christopher Kirsch

FB5 – Maschinenbau
Bernd Böckmann

FB8 – Angewandte Sozialwissenschaften
Nele Cölsch

FB9 – Wirtschaft
Anna Pieper

Preise für Lehrende

Lehrpreis der Fördergesellschaft
Prof. Dr. Achim Schmidtman (FB4 – Informatik)

Forschungspreis der Fördergesellschaft
Prof. Dr. Ahmed Toprak (FB8 – Angewandte
Sozialwissenschaften)

„Professor-Adalbert-Seifriz-Preis“
Technologietransfer-Preis des Deutschen Handwerks
Preisträger:
Prof. Dr. Herbert Funke (FB5 – Maschinenbau)

Ehrenpreis „Eiserner Reinoldus 2010“ des Pressevereins Ruhr
Dortmund/ Kreis Unna
Preisträger:
Prof. Adolf Winkelmann (FB2 – Design)

Medienkunstpreis Ruhr 2010
Preisträgerin:
Astrid Busch (Dozentin FB2 – Design) mit dem Kurzfilm
„Silhouette“

Sonstige Preise

Preis des Deutschen Akademischen Auslandsdienstes (DAAD)
Preisträger:
Patrick Ghislain Kouangain Mouafo (FB5 – Maschinenbau)

Karl-Kolle-Preis für hervorragende praxisbezogene
Abschlussarbeiten
Preisträger:
Ali Bazzi, Stefan Ott, Savas Özdemir (Gemeinschaftsarbeit)
(FB5 – Maschinenbau)
Markus Löhken (FB3 – Informations- und Elektrotechnik)

10 Rudolf-Chaudoire Preis

Preisträger:

Marcel Sohling, Hannes Gerd Swoboda, Martin Firle

(FB3 – Informations- und Elektrotechnik)

Anna Rybacki, Jan Ammann, Johannes Döbber

(FB5 – Maschinenbau)

Förderpreis des Soroptimist Club Dortmund

Preisträgerin :

Rukiye Sönmez-Öztürk

(FB8 – Angewandte Sozialwissenschaften)

Därmann-Nowak-Preis des Soroptimist Club Dortmund Hellweg

Preisträgerin:

Johanna Höckmann (FB5 – Maschinenbau)

Hans-Uhde-Preis

Preisträger:

Daniel Phaosricharoen (FB3 – Informations- und Elektrotechnik)

Christopher Kirsch (FB4 – Informatik)

Christoph Schemmann (FB5 – Maschinenbau)

AMG-Förderpreis 2010

Preisträger:

Lukas Skupinski (FB3 – Informations- und Elektrotechnik)

FB2 – Design

Prix de la Jeunesse 2010 auf dem Internationalen Filmfestival
in Clermont-Ferront

Preisträgerin:

Christiane Buchmann mit dem Film „Efecto Dominó“

Wettbewerb „100 Beste Plakate Deutschland, Österreich,
Schweiz“

Preisträger:

Eva Thiessies und Marvin Boiko mit dem Plakat

„Buchwoche am Fachbereich Design“

Output award: output 13

Preisträger:

Matthis Eilers, Jonas Herfurth, Fabian Köper, Janina Kumpies,

Tim Loffing, Benjamin Rill und Marco Werner mit dem Werk

„einzelstücke – Buchmesse 2009“

Vera Schäper mit dem Werk „Undercover“

Robert Börsting mit dem Werk „2009“

Annette Wiechert mit der Diplom-Arbeit „Fernab von Bullerbü“

Adobe Design Achievement Award 2010

Preisträger:

Matthis Eilers, Jonas Herfurth, Fabian Köper, Janina Kumpies,

Tim Loffing, Benjamin Rill und Marco Werner mit dem Werk

„einzelstücke – Buchmesse 2009“

iF communication design award 2010

Preisträger:

Aram Adjarian, Eva Rücker, Katharina Blasik, Marco Werner,

Matthias Oel, Matthias Smukal, Max Poertgen, Simon Sommer

und Simone Wanzke mit dem Werk „REFLEKTOR2“

Matthis Eilers, Jonas Herfurth, Fabian Köper, Janina Kumpies,

Tim Loffing, Benjamin Rill und Marco Werner mit dem Werk

„einzelstücke – Buchmesse 2009“

iF concept design award 2010

Preisträgerinnen:

Caroline Villis mit der Arbeit „Superwahljahr 2009“

Annette Wiechert mit der Diplom-Arbeit „Fernab von Bullerbü“

Designpreis Halle 2010

Preisträger:

Daniel Behn und Clemens Müller mit dem Werk „RESI® – Der Koffer zur Gewährleistung der Reisesicherheit des Deutschen im Ausland“

Tiphanie Apetoh, Daniel Behn, Lukas Czogalla, Katharina Dellmann, Adela Kandrnalova, Lukas Kretschmer, Agnes Laczkovics, Camille Mazure, Clemens Müller, Sascha Nöcker, Svetlana Razumnaya, Stefanie Schmidt, Marco Saaber, Anna Vagelpohl und Christian Wohs mit dem Werk „Pappkoffer“

red dot award: communication design 2010

Preisträger:

Stefan Becker, Robert Börsting, Jonas Herfurth, Fabian Köper, Tim Loffing und Caroline Villis mit dem Werk „next one – discussing photography“

Kurzfilmpreis „Shocking Shorts Award 2010“

Preisträger:

Marco J. Riedl mit dem Kurzfilm „On air“

Los Angeles Cinema Festival of Hollywood Summer 2010

Preisträger:

Marco J. Riedl mit dem Film „Not worth a bullet“

Cincinnati Film Festival

Preisträger:

Marco J. Riedl mit dem Film „Not worth a bullet“

Deutscher Jugendfotopreis 2010

Preisträger:

Anja Plonka mit der Serie „RaumZeitRaum“

Ansgar Dlugos mit der Serie „Nebenan“

Ansgar Dlugos und M. Kaufmann mit dem Werk „Starfighter“

Wettbewerb „The Market“

Preisträger:

Sebastian Kopp mit dem Werk „60min“

FB3 – Informations- und Elektrotechnik

Ferdi-Kallmeyer-Preis

Preisträger:

Stefan Vrieler

FB9 – Wirtschaft

Preis der Heinrich und Christa Frommknecht Stiftung für den besten Absolventen im Bereich

Risikomanagement und Versicherung

Preisträger:

Andreas Bussas



12 „Ich habe keine Angst vor 2013.“



interview

Interview mit Prof. Dr. Wilhelm Schwick

Prof. Dr. Wilhelm Schwick (Fachbereich Informations- und Elektrotechnik) ist seit 2009 Rektor der Fachhochschule Dortmund. Der gelernte Mathematiker ist seit 2000 an der FH und war ab 2004 Prorektor für Lehre, Studium und Studienreform.

Das Jahr 2010 war für die Fachhochschule ein Jahr voller Unwägbarkeiten. Eine neue Landesregierung und damit einhergehende Veränderungen in der Hochschulpolitik haben dem Rektorat Verhandlungsgeschick und große Flexibilität in der Planung abverlangt. Politische Debatten etwa um den Fortbestand der Hochschulräte, die Aussetzung der Studiengebühren und entsprechende Kompensationszahlungen haben für Unruhe gesorgt. Erneut zur Diskussion stand zudem die Finanzierung zusätzlicher Studienplätze. Es ging um zusätzliches Geld für den Kapazitätsausbau in der ersten Phase des Hochschulpaktes (2007-2010) und um die Entwicklung in den kommenden Jahren.

Herr Schwick, im Jahr 2010 ist an der Fachhochschule einiges passiert. Welche Themen waren aus Ihrer Sicht entscheidend?

Für mich war 2010 geprägt von der Planung des Hochschulpaktes II. Alles andere tritt dahinter zurück. Wir haben mit den Dekanaten festgelegt, wie die Studierendenzahlen für 2010, 2011 und 2012 aussehen sollen. Unsere Pläne sind 2010 also konkret geworden. Und sie sind in Vereinbarungen mit dem Ministerium gemündet. Wir haben die finanziellen Zusagen hochhandeln können.

Wie haben Sie das gemacht?

Wir konnten verdeutlichen, dass das Modell des Ministeriums problematisch war. Trotzdem sind noch nicht alle Fragen vom Tisch.

Wie viel Geld bekommt die Fachhochschule denn in der zweiten Phase des Hochschulpaktes?

Vorgesehen sind jetzt etwa 21,2 Millionen Euro, die bis 2018 ausgezahlt werden.

Demnach sind die Verhandlungen mit dem Ministerium zum Thema „Hochschulpakt“ ein für alle Mal beendet?

Ich bin da noch etwas zurückhaltend. Zuletzt gab es noch einmal Diskussionen um den Hochschulpakt I, also um die erste Programmphase. Wir haben die Vorgaben im Hinblick auf die Steigerung der Anfängerzahl in 2010 übererfüllt, und es war lange unklar, wie diese zusätzlichen Studienplätze honoriert werden - wann und woher das Geld kommt. 2010 wird ja noch über den Hochschulpakt I abgerechnet.

Gibt es denn mittlerweile Zusagen?

Ja, es gibt Zusagen. Aber wie gesagt: Ich bleibe da vorsichtig.

Die Wettbewerbssituation in NRW hat sich im Jahr 2009 durch die Einrichtung neuer Fachhochschulen verändert. In Mülheim,



14 *Kleve und Hamm wurden neue Hochschulen eingerichtet. Bochum hat den Gesundheitscampus bekommen. Wie kann sich die Fachhochschule angesichts des veränderten Wettbewerbs behaupten?*

Die Auswirkungen von Mülheim und Kleve sind für uns nicht spürbar. Wenn überhaupt, dann die Fachhochschule in Hamm. Ich bemerke zurzeit aber keine Einbrüche. Wir haben hohe Einschreibezahlen im Maschinenbau, im Design und in den Angewandten Sozialwissenschaften. In diesen Bereichen hat Hamm keine Konkurrenzangebote. Ich erwarte Konkurrenz im Bereich Informatik und in der Informations- und Elektrotechnik. Bisher läuft es da aber gut für uns.

Die Fachhochschule leidet also bisher nicht unter verschärftem Konkurrenzdruck. Gibt es denn eine gegenteilige Entwicklung – strategische Partnerschaften, die sich 2010 entwickelt haben?

Ich sehe eine gute Zusammenarbeit mit Bochum und Gelsenkirchen, denn wir sitzen mit diesen Hochschulen in einem Boot.

In wie fern?

Alle Hochschulen haben aufgrund ihrer Abbrecherquoten Schwierigkeiten mit den leistungsorientierten Mitteln. Im Ruhrgebiet gilt das aber besonders, denn hier haben Studierende mehr Möglichkeiten den Hochschulzugang zu bekommen als auf dem Land.

Welche Konsequenzen hat das für die Hochschulen?

Wir haben es mit einer sehr heterogenen Klientel zu tun. Besonders in den kritischen Fächern sind die Studierenden längst nicht alle auf dem gleichen Stand. In Mathematik und Physik muss häufig sehr viel nachgearbeitet werden.

Halten Sie es denn für falsch, die Hochschulen zu öffnen – also Studierende zuzulassen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung nicht auf klassischem Weg erworben haben?

Grundsätzlich finde ich es richtig, dass die Hochschulzugangsberechtigung auf unterschiedliche Weise erreicht werden kann. Diese Flexibilität ist aber in erster Linie politischer Wille, und wer das will, der muss auch bereit sein, dafür Geld in die Hand zu nehmen und da, wo es Probleme gibt, nachzuarbeiten. Zusammen mit Bochum und Gelsenkirchen machen wir darauf aufmerksam.

Zum Wintersemester 2009/2010 hat die Fachhochschule ein neues Stipendienprogramm eingeführt. Studierende, die in diesem Programm gefördert, werden bekommen monatlich 150 Euro vom Land und die gleiche Summe von einem Unternehmen aus der Region. Der Start des Programms in 2009 war nicht einfach. Sie waren skeptisch, ob sich die Zahlen der Stipendiaten im vorgesehenen Umfang steigern lassen würden. Wie ist die Suche nach Geldgebern aus der Wirtschaft im Jahr 2010 verlaufen?

Im ersten Jahr hat es tatsächlich viel Mühe und Überzeugungskraft gekostet, die 24 Stipendien für das Wintersemester 2009/2010 einzuwerben. Der überwiegende Teil der Zusagen kam erst, als das Semester längst begonnen hatte. Für das Winter-

semester 2010/2011 gab es bereits im Frühjahr 2010 einige informelle Zusagen. Das war für uns ein Licht am Horizont. Und 15
im August und September war das Gros der Förderungen in trockenen Tüchern. Von der Chaudoire-Stiftung kamen 35.000 Euro, ohne dass wir überhaupt angefragt hatten. Den Brief der Stiftung habe ich zwei Mal lesen müssen, erst dann hatte ich begriffen, dass es um eine großzügige Unterstützung des Stipendienprogramms ging. 2010 war es wesentlich einfacher, neue Stipendien einzuwerben.

Wie erklären Sie sich denn diese positive Entwicklung? Hatten die Unternehmen 2010 so viel mehr Geld als noch ein Jahr zuvor?

Das kann ich nicht beurteilen. Mir scheinen da andere Faktoren vorrangig zu sein: Zum einen bin ich seit Beginn meiner Amtszeit als Rektor ständig in der Stadt und der Region unterwegs und knüpfe immer mehr Kontakte. Zum anderen glaube ich, dass sich in vielen Unternehmen der Fachkräftemangel allmählich bemerkbar macht. Auch deshalb suchen Unternehmen strategische Partner wie die Fachhochschule. Fachkräfte binden – das geht über das Stipendienmodell sehr gut.

Im Wintersemester 2010/2011 haben Sie die Einschreibezahlen gegenüber dem Vorjahr weiter steigern können. Die Zielvereinbarungen, die mit dem Land über die Einrichtung zusätzlicher Studienplätze getroffen wurden, sind übererfüllt. Trotzdem haben Sie auch 2010 die Hände nicht in den Schoß gelegt. Was haben Sie getan, um die Zahl der Studierenden weiter zu erhöhen?

Wir haben uns 2010 davon verabschiedet, eine NC-Hochschule zu sein. Und das aus gutem Grund: Bei vielen NC-Studiengängen wurden Plätze erst im Laufe des zweiten Nachrückverfahrens aufgefüllt. Wenn wir beispielsweise 150 Bewerbern einen Platz im Studiengang Informatik zusagen, ist davon auszugehen, dass nur 100 von ihnen tatsächlich das Studium antreten. Der Rest hat sich in der Zeit zwischen Bewerbung und Zusage für etwas anderes entschieden. Bei den 50 Plätzen, die neu vergeben werden müssen, verhält es sich ähnlich. Der Numerus Clausus hat zudem abschreckende Wirkung. Wir haben das lange und intensiv diskutiert und uns letztlich entschieden, den NC in Informatik und Architektur abzuschaffen.

Das klingt zunächst gut, aber was passiert, wenn die jetzt NC-freien Studiengänge künftig „überriesen“ werden?

Wenn es dazu kommen sollte, haben wir durchaus Gelder, die wir flexibel einsetzen können. Das haben wir auch den betroffenen Fachbereichen zugesagt.

Die neue Landesregierung in NRW verfolgt eine andere Hochschulpolitik als die schwarz-gelbe Vorgängerregierung. Zum Wintersemester 2011/2012 sollen die Studienbeiträge wegfallen. Wie kommt die Hochschule damit zurecht?

Für den Wegfall der Studienbeiträge wird eine Kompensation geleistet. Das Geld, das wir bekommen sollen, wird rund 10 Prozent unter der Summe liegen, die wir bisher aus Studienbeiträgen eingenommen haben. Das heißt, wir kriegen etwa eine halbe Million Euro weniger. Damit können wir leben. Entscheidend wird sein, wie wir das Geld einsetzen dürfen.

16

Gibt es dazu bisher eine Ansage des Ministeriums?

Nein, nicht wirklich. Aber es handelt sich um öffentliche Mittel, die eigentlich kapazitätswirksam eingesetzt werden müssen. Das heißt, sie müssten in den Ausbau der Hochschule fließen und könnten nicht in die Verbesserung der Studienbedingungen investiert werden. Wir müssen abwarten, wie viel Spielraum uns bei der Verwendung des Geldes eingeräumt wird. Über diesen Punkt wird noch zu sprechen sein.

Gibt es weitere richtungweisende Entscheidungen, die die neue Regierung getroffen hat oder die derzeit diskutiert werden?

Es steht die Frage im Raum, wie es mit den Hochschulräten weitergeht. Deren Existenz stellt die rot-grüne Regierung in Frage. Wir wollen die Hochschulräte behalten. Der Hochschulrat ist so etwas wie eine Truppe von kritischen Freunden. Er hilft uns zielorientiert und selbstkritisch zu arbeiten.

Die Fachhochschule hat 2010 einen Hochschulentwicklungsplan erarbeitet, den der Senat bald verabschieden soll. Welches sind die wesentlichen Inhalte?

Im Hochschulentwicklungsplan geht es vor allem um das künftige Lehrangebot und das Forschungsportfolio der Fachhochschule. Wir haben festgelegt, in welchen Bereichen wir besonders aktiv sein wollen – nämlich bei den berufsbegleitenden Masterabschlüssen und den Dualen Studiengängen. Außerdem haben wir uns eine stärkere Internationalisierung zum Ziel gesetzt. Die „incoming students“ aus dem Ausland sind für uns ein Gewinn. Mir persönlich ist außerdem eine Verbesserung in den kritischen Fächern wichtig, in jenen Fächern also, die in besonderem Maße zum Studienabbruch führen.

Zum Wintersemester 2010/2011 sind einige neue Duale Studiengänge angelaufen. Wie wurden die Angebote angenommen?

Das hat für den ersten Ansatz gut geklappt. In der Informatik – also in der Softwaretechnik – gibt es Überlegungen, mehr Studierende aufzunehmen als vorgesehen. Mit den Dualen Studiengängen haben wir in jedem Fall Pluspunkte gesammelt. Wir sind damit in aller Munde und werden für die neuen Angebote öffentlich gelobt.

Der Ausbau der Fachhochschule kommt stetig voran. Reichen die Bemühungen, um den Ansturm des doppelten Abiturjahrgangs 2013 zu bewältigen? Und bereitet Ihnen die Aussetzung der Wehrpflicht Sorgen?

Ich habe keine Angst vor 2013. Wir können jetzt Stellen ausschreiben, um die künftigen Studierenden zu betreuen. Ich bin überzeugt, dass wir den „Studentenberg“ gut bewältigen können. Und die Wehrpflicht... Wenn man das umrechnet auf die Hochschulen, dann kommt man auf 100 bis 150 Personen, die zusätzlich an die Fachhochschule kommen könnten. Das ist kein Grund zur Sorge, zumal es sich hier um einen Einmaleffekt für das Jahr 2011 handelt.

Gibt es auch Bereiche, in denen sich die Dinge nicht so entwickeln, wie Sie es sich wünschen?

17

Oh ja, das Dortmunder U und die Pläne für das Zentrale Institut für Bewegtbildstudien zum Beispiel.

Welche Probleme gibt es damit?

Wir haben von Anfang an gesagt: Wir können im U ein Institut einrichten, aber kein Geld dafür zur Verfügung stellen. Die Staatskanzlei sollte Gespräche mit potentiellen Geldgebern führen. Das war noch zu Zeiten von Schwarz-Gelb. Bis heute ist aber nichts geschehen. Die neue Wissenschaftsministerin Svenja Schulze hat dem Dortmunder Oberbürgermeister signalisiert, dass unser Institut im U für sie durchaus von Interesse ist. Aber die Frage nach den Geldgebern bleibt.



18 „Die Hochschule konnte das mit dem Ministerium vereinbarte Ziel übertreffen.“



Unsere Fachhochschule konnte ihre Kapazitäten im Jahr 2010 erfolgreich ausbauen. Im Wintersemester 2010/2011 schrieben sich 1.802 Studienanfänger für das erste Fachsemester ein. Das entspricht einer Steigerung von 3,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Hochschule konnte damit das mit dem Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung vereinbarte Jahresziel übertreffen. Um den erwarteten Andrang durch den doppelten Abiturjahrgang bewältigen zu können, wird die Zahl der Studienplätze kontinuierlich erweitert, so dass die Fachhochschule für die Jahre 2013 und 2014 gut aufgestellt ist. Platz für mehr Studierende wurde in 2010 durch einen Neubau und einen Erweiterungsbau auf dem Campus geschaffen. Für die Lehre stehen dort 12 Seminarräume sowie zwei zusätzliche große Hörsäle mit 250 bzw. 160 Plätzen zur Verfügung.

Die Studienbedingungen wurden zudem durch hochschulübergreifende Maßnahmen und eigene Projekte der Fachbereiche verbessert, teilweise finanziert aus Studienbeiträgen. Nicht zuletzt galt auch der Didaktik und dem Ausbau der mediengestützten Lehre in 2010 ein besonderes Augenmerk.

Studienangebot

Duale Studiengänge

Insgesamt neun zusätzliche beziehungsweise abgewandelte Studienangebote bietet die Fachhochschule zum Wintersemester 2010/2011 erstmals an. Dazu zählen drei duale Studiengänge, in denen zunächst insgesamt 60 Studierende ihre Hochschulausbildung parallel zu einer betrieblichen Ausbildung oder zur Berufstätigkeit absolvieren.

Im Fachbereich Informations- und Elektrotechnik bietet die Fachhochschule seit Beginn des Wintersemesters 2010/2011 die Studiengänge Industrielles Servicemanagement (I-S-M) an. Hier lernen Studierende, wie industrielle Produktionsprozesse optimiert und Abläufe reibungslos organisiert werden. Studiert werden kann I-S-M ausbildungsbegleitend in acht Semestern oder in sechs Semestern parallel zu einer entsprechenden Berufstätigkeit. Das Angebot wurde im Februar 2010 mit dem NRW-Innovationspreis ausgezeichnet, der im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative Zukunft durch Innovation (zdi) ausgeschrieben war. I-S-M erhielt die Auszeichnung in der Kategorie Zukunftsweisende Modelle. Von der Jury als besonders vielversprechend anerkannt wurde die hohe Flexibilität durch eine ausbildungs- und eine praxisintegrierte Variante sowie die starke Einbindung der Vermittlung von soft skills. Im ersten Jahr des neuen Angebots schrieben sich 25 Studierende in den neuen Studiengang ein. Die Kapazität soll in der Ausbaustufe auf 40 Studienanfängerinnen und Studienanfänger pro Jahr erweitert werden.

Im Fachbereich Wirtschaft hat die Hochschule im Jahr 2010 den Studiengang Versicherungswirtschaft eingeführt. Studierende erlangen in sieben Semestern parallel zu der Berufsausbildung Kaufmann für Versicherungen und Finanzen den Abschluss Bachelor of Arts. Im ersten Jahr schrieben sich 16 Studierende ein. Künftig soll es in diesem Studiengang rd. 25 Neueinschreibungen pro Jahr geben.



20 Der dritte duale Studiengang, der Bachelor Softwaretechnik, ist im Fachbereich Informatik angesiedelt. Die Hochschulbildung ist hier auf eine betriebliche Ausbildung zum Fachinformatiker abgestimmt und dauert neun Semester. Bei 18 Einschreibungen im ersten Jahr sind zukünftig ebenfalls rund 25 Neueinschreibungen pro Jahr geplant.

Masterangebote und Anpassung von Studiengängen

Ein neuer Master bietet Fachkräften aus dem Bereich der Sozialen Arbeit seit dem Wintersemester 2010/2011 die Chance auf eine Vertiefung ihres Wissens im Bereich Jugend. Das neue Angebot Jugend in Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit ist als Teilzeitmaster konzipiert, der berufsbegleitend in sechs Semestern absolviert werden kann.

Zudem sind zwei Studiengänge, die sich im Angebot der Fachhochschule bewährt haben, seit dem Wintersemester 2010/2011 in abgewandelter Form studierbar: Elektrotechnik und Informations- und Kommunikationstechnik. Die Studienordnung der Elektrotechnik stellt drei Varianten des Studiums zur Wahl: Einen sechssemestrigen Studiengang, einen siebensemestrigen Studiengang mit integriertem Praxissemester und die zehensemestrige Version eines Studiums in Teilzeit, die Berufstätigen sowie familiär oder anderweitig stark eingebundenen Studierenden zeitliche Flexibilität verschafft. Während die neuen Studiengänge erfolgreich anliefen, werden in einigen Fachbereichen bereits weitere neue Studienangebote geplant. Die Vorbereitung zweier neuer Masterstudiengänge, Gebäudehüllen aus Metall im Fachbereich Architektur und Fotografie im Fachbereich Design, konnte in 2010 weitestgehend abgeschlossen werden. Mit ihrer Einführung im Jahr 2011 verfügt jeder Fachbereich der Fachhochschule Dortmund dann über mindestens ein Masterangebot.

Der Fachbereich Wirtschaft schloss in 2010 die Planung für einen zusätzlichen Bachelor-Studiengang Finance, Accounting, Controlling and Taxes (FACT) ab, dessen Akkreditierung derzeit läuft und der im WS 2011/12 starten soll, ebenso wie der um ein Auslandsstudien- bzw. Praxissemester ergänzte Bachelor-Studiengang Betriebswirtschaft.

Hochschulzugang und Zulassung

Für die Zulassung von sogenannten beruflich Qualifizierten, die ohne Hochschulreife ein Studium aufnehmen wollen, brachte die Fachhochschule im Juli 2010 eine neue Ordnung auf den Weg. Grundlage hierfür war eine Landesverordnung über den Hochschulzugang für in der beruflichen Bildung Qualifizierte. Die neue Regelung der Fachhochschule steckt den Rahmen einer Zulassung zum Studium unter folgenden Bedingungen ab: Auf Grund von umfangreichen beruflichen Aufstiegsfortbildungen, auf Grund von Berufsausbildung und Berufspraxis, die dem angestrebten Studium fachlich entsprechen, und nach bestandener Zugangsprüfung. Zudem werden darin Möglichkeiten und Grenzen eines Probestudiums geregelt. In einem zweijährigen Teststudium können Bewerberinnen und Bewerber ohne Hochschulreife den Einstieg in ein fachfremdes Studium erreichen.

Qualitätssicherung und Didaktik

Im Mai 2010 trat eine neue Berufungsordnung in Kraft, welche die Auswahlkriterien für Lehrpersonal neu regelt. Wesentlich stärker als zuvor wird jetzt auf sogenannte extrafunktionale Qualifikationen der Bewerber Wert gelegt. Hierunter fallen soziale

Kompetenzen, wie die Kommunikations- und Teamfähigkeit. Neu ist außerdem, dass die Berufungsverfahren durch eine externe Berufungsbeauftragte begleitet werden. Die Berufungsbeauftragte ist nicht-stimmberechtigtes Mitglied der Berufungskommissionen und berät diese insbesondere hinsichtlich der extrafunktionalen Qualifikationen von Stellenanwärtern. Die neue Berufsordnung hat sich im Jahr 2010 bereits bewährt, ebenso wie die Berufungsbeauftragte. Erste Professuren wurden schon nach dem neuen Verfahren besetzt. 21

Nach einer Pilotphase im Jahr 2009 startete in 2010 ein E-Learning-Projekt, bei dem rd. 15 Studierende zu sogenannten E-Tutoren ausgebildet wurden. Die E-Tutoren unterstützen Professorinnen und Professoren, die in der Lehre verstärkt elektronische Medien einsetzen möchten, dies u.A. hinsichtlich des Einsatzes der Lernplattform ILIAS. Zu Beginn eines jedes Semesters wird ein individuelles E-Tutoring-Programm erarbeitet, dessen Inhalte von einfachen praktischen Übungen zum Umgang mit der elektronischen Lernplattform bis hin zur Konzeptionierung kompletter web-gestützter Seminarangebote reichen. Im Mittelpunkt der Schulungen steht u.A., die E-Tutoren zu befähigen, interessierte Lehrende bei didaktischen Aspekten des E-Learnings zu unterstützen.

Der Weiterentwicklung des E-Learnings hat sich die Hochschule außerdem während einer zweitägigen Konferenz gewidmet. Im September 2010 war die Fachhochschule Gastgeberin der „9th International ILIAS Conference“, zu der rund 175 Teilnehmer aus verschiedensten Ländern nach Dortmund kamen.

Studienbedingungen

Die Fachhochschule bemüht sich kontinuierlich, Beratung und Betreuung von Studierenden zu optimieren, um den Studienerfolg zu verbessern. Im Sommersemester 2009 und im Wintersemester 2009/2010 verließen insgesamt 622 Studierende die Hochschule ohne Abschluss. Durch verbesserte Studienbedingungen soll die Anzahl der Abbrecher vermindert werden. Für entsprechende Maßnahmen standen den Fachbereichen im Jahr 2010 knapp 3 Millionen Euro aus Studienbeiträgen zur Verfügung. Zusätzlich stellte das Rektorat rund 4,2 Millionen Euro aus Studienbeiträgen für hochschulübergreifende Projekte bereit. Ein großer Teil der Mittel floss in Baumaßnahmen und die Gebäudeeinrichtung auf dem Campus. Es konnten aber auch etliche kleinere Maßnahmen finanziert werden, etwa die Einrichtung von studentischen Arbeitsplätzen im Gebäude Max-Ophüls-Platz. Einen detaillierten Bericht über die Verwendung von Studienbeiträgen im Jahr 2010 veröffentlichte die Fachhochschule im Frühjahr 2011.

Das Beratungsnetzwerk der Fachhochschule wurde im Jahr 2010 weiter ausgebaut. Neu hinzugekommen ist eine psychologische Studienberatung. Das Team der allgemeinen Studienberatung wird nunmehr von einer Diplom-Psychologin verstärkt. Studierenden, die unter studienbedingten Schwierigkeiten wie Prüfungsängsten leiden oder persönliche Probleme haben, die das Studium behindern, kommt die psychologische Studienberatung zu Gute. Die Fachhochschule hat diese zusätzliche Anlaufstelle im November 2010 zunächst für zwei Jahre eingerichtet.

Neben solchen zentralen Maßnahmen konnten auch die Fachbereiche Strategien entwickelt, um Betreuung und Beratung zu verbessern und ihre Studierenden noch stärker zu fördern. Sie

22 ergänzen damit bereits etablierte Unterstützungsangebote wie Tutorien in kritischen Fächern. Im Fachbereich Informatik etwa startete zum Wintersemester 2010/2011 ein Mentoring-Programm, das Studienanfänger gleich zu Beginn ihrer Hochschulzeit auf Erfolgskurs bringen soll: Über das Online-Dienste-System der Hochschule wurden rund 400 Studienanfängern je eine/einer von 30 Professorinnen und Professoren zugeordnet. Diese persönlichen Mentoren standen zu Beginn des Semesters und nach den ersten Klausuren für persönliche Gespräche zur Verfügung.

Die Bibliotheken der Fachhochschule konnten ihr Literaturangebot im Jahr 2010 um zahlreiche Monografien sowie etliche e-Book-Pakete und Literaturlizenzen erweitern. Neu sind unter anderem die Datenbank „PERION“, die Online-DIN-Normen im Volltext verfügbar macht, und die juristische Fachdatenbank beck-online, die Fachzeitschriften, Gesetzestexte und Urteile aus unterschiedlichen Rechtsgebieten enthält. Im Sommersemester 2010 testete die Bibliothek zudem unterschiedliche Buchscanner. Drei Geräte wurden im Jahr 2010 installiert, die es Hochschulangehörigen ermöglichen, Texte und Bilder in unterschiedlichen Formaten selbstständig zu digitalisieren. Das Angebot soll nunmehr ausgeweitet werden. Investiert hat die Bibliothek auch in die Durchführung einer Machbarkeitsstudie für ein Fachhochschul-Archiv. Eine Archivarin wurde zu diesem Zweck beschäftigt. Die Fachbereiche waren aufgerufen, interessante Schriften zu melden.

Internationales *Code of Conduct*

Mit der Unterzeichnung eines Code of Conduct (nationaler Kodex für das Ausländerstudium an deutschen Hochschulen) hat sich die Fachhochschule im Jahr 2010 klar zu dem Ziel bekannt, den Belangen ausländischer Studienbewerberinnen, Studienbewerber und Studierender nach besten Möglichkeiten gerecht zu werden. Die Vereinbarung soll die Qualität zur Einhaltung von Mindeststandards in verschiedenen Bereichen der Betreuung internationaler Studierender durch die Hochschule sichern. Festgeschrieben sind darin Standards für Information, Beratung, Werbung, Zulassung, Einstufung sowie fachliche, sprachliche und soziale Betreuung von Studierenden aus dem Ausland. Die formulierten Inhalte und Verpflichtungen wurden an der Fachhochschule Dortmund bereits zum weitaus größten Teil in die Praxis umgesetzt und besiegeln damit auch nach außen sichtbar die Wertschätzung der Gäste aus rund 70 Nationen.

Netzwerk Interkulturelle Kompetenz

Im Jahr 2010 startete das Projekt Netzwerk Interkulturelle Kompetenz und Integration (NIKI). Ziel von NIKI ist es, Mitglieder der Hochschule und Mitarbeiter von Institutionen, zu denen ausländische Studierende in Kontakt treten, im Bereich interkulturelle Kompetenz zu schulen. In der nächsten Projektphase sollen Teilnehmer des Trainings ein Netzwerk bilden, in dem Erfahrungsaustausch und eine intensive Zusammenarbeit für verbesserte Integration sorgen. Im Jahr 2010 beteiligte sich die FH Dortmund an einer erstmals an deutschen Hochschulen durchgeführten Zufriedenheitsumfrage der international arbeitenden Agentur i-graduate. Die Agentur hat die Zufriedenheit ausländischer Studierender mit ihrem Leben in Dortmund, dem Studium und der Unterstützung durch die Hochschule abgefragt. Die Ergebnisse der Befragung unter sogenannten Bildungsausländern, also unter ausländischen Gästen, die ihr gesamtes Studium in Dortmund

absolvieren, fielen äußerst positiv aus und haben unter anderem gezeigt, dass viele ausländische Gäste ein Studium an unserer Fachhochschule weiterempfehlen würden.

23

Audit-Internationalisierung

Um die Internationalisierung der Hochschule weiter voranzubringen, wurde im November 2010 ein Auditierungs-Verfahren an der Fachhochschule begonnen. In einem zehnmonatigen Prozess ermittelt ein Team aus externen, international erfahrenen Beratern gemeinsam mit einer Projektgruppe der Fachhochschule den Ist-Zustand im Hinblick auf die internationale Ausrichtung und unterbreitet Vorschläge für die Weiterentwicklung auf diesem Gebiet. Die Auslandsbeauftragten der Fachbereiche sowie Vertreter unterschiedlicher Servicebereiche sind beteiligt. Die Koordination hat das International Office. Das Audit Internationalisierung der Hochschulen, das im Jahr 2009 erstmals mit 6 Pilothochschulen aufgelegt wurde, ist ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziertes Projekt und wird durch die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) umgesetzt. Die Fachhochschule war mit ihrer Bewerbung um die Teilnahme in der zweiten Projektrunde erfolgreich und erhielt in 2010 die Zusage für die Teilnahme an der Auditierung. Mittelfristiges Ziel des Auditierungs-Prozesses ist die Erarbeitung und Umsetzung einer Internationalisierungsstrategie für die gesamte Hochschule.

Kooperationen

Im Sommer 2010 wurde für eine informell bestehende Kooperation die offizielle Grundlage geschaffen: Die Fachhochschule Dortmund unterzeichnete einen Kooperationsvertrag mit der Nationalen Wirtschaftsuniversität Ternopil in der Ukraine. Mit dieser Partnerhochschule, die wirtschaftliche Inhalte an Sprachausbildungen unter anderem in Deutsch koppelt, wurde eine intensive Zusammenarbeit in den FH-Studiengängen European Master of Project Management (EuroMPM), International Business, Betriebswirtschaft und Wirtschaftsinformatik vereinbart. Der Austausch von Studierenden startete zum Wintersemester 2010/2011. Für Gaststudierende beider Hochschulen legen Learning-Agreements fest, wie die im Ausland erbrachten Leistungen an der Heimat-Hochschule anerkannt werden. Eine besondere Chance für Absolventen der Fachhochschule Dortmund birgt zudem die Möglichkeit, im Rahmen von kooperativen Promotionen an der Universität Ternopil den Dokortitel zu erwerben.

Über den Gewinn, den ein Semester im Ausland mit sich bringen kann, konnten sich Studierende während der 2. Internationalen Woche im November informieren. An vier Standorten berichteten u.a. Auslands-Rückkehrer über ihre Erfahrungen und Gastdozenten über die Studienbedingungen an ihrer jeweiligen Heimathochschule.



24 „Neuer Forschungsschwerpunkt lässt großes Interesse seitens der Wirtschaft erwarten.“



forschung

Die Fachhochschule hat 2010 auf unterschiedlichen Ebenen Veränderungen angestoßen, um die Forschungsaktivitäten ihrer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu fördern: Die Beratungsstrukturen insbesondere im Bereich „Technologietransfer“ und in der Vorbereitung von Projektanträgen wurden ausgebaut – teilweise im strategischen Verbund mit anderen Hochschulen. Für kleinere Forschungsvorhaben konnten neue Mittel erschlossen und Programme aufgelegt werden, die die Budgets der Fachbereiche entlasten.

Die Bemühungen haben dazu geführt, dass die Forschungsaktivitäten stark zugenommen haben. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler konnten von Land- und Bund hohe Fördersummen einwerben und die Drittmiteleinahmen aus öffentlichen Förderprogrammen im Jahresvergleich steigern. Allerdings hat die Hochschule verspätet unter der Finanz- und Wirtschaftskrise gelitten. Projekte mit Partnern aus der Privatwirtschaft konnten teilweise nicht realisiert werden. So stand die Fachhochschule 2010 noch nicht da, wo sie hätte stehen können, und die Optimierung der Bedingungen für erfolgreiche Forschungsarbeit geht weiter.

Hochschulinterne Forschungsförderung

Forschungsschwerpunkte

Die Fachhochschule konnte im Jahr 2010 einen neuen Forschungsschwerpunkt einrichten: „Process Improvement for Mechatronic and Embedded Systems (PIMES)“. Das Konzept der beteiligten Forschenden aus den Fachbereiche 3 und 4 wurde im Oktober 2010 von externen wissenschaftlichen Gutachtern geprüft und ausgesprochen positiv bewertet. Die an PIMES beteiligten Professorinnen und Professoren: Prof. Dr. Sabine Sachweh, Prof. Dr. Burghard Igel, Prof. Dr. Carsten Wolff, Prof. Dr. Thomas Felderhoff und Prof. Dr. Erik Kamsties, fokussieren Methoden und Werkzeuge für die Entwicklung von eingebetteten und softwareintensiven mechatronischen Systemen.

Ihre Arbeit birgt nach Einschätzung der Gutachter die Chance, Entwicklungsprozesse zu beschleunigen und Kosten zu reduzieren, so dass großes Interesse und Engagement auch seitens der Wirtschaft zu erwarten sind. Als Anschub-Finanzierung erhält PIMES aus einem hochschulinternen Förderprogramm 112.500 Euro verteilt auf drei Jahre. 20 Prozent dieser Summe werden von den beteiligten Fachbereichen finanziert.

In den Forschungsschwerpunkten „Computersimulation im Maschinenbau“, „Kommunikationstechnik“, „Medizinische Informatik“ und „Mobile Business – Mobile Systems“ haben Forscherinnen und Forscher der Fachhochschule ihre Arbeit erfolgreich fortgesetzt. Letzterer Forschungsschwerpunkt hat seine Arbeitsergebnisse rund um die Navigation und Lokalisierung mobiler Endgeräte unter anderem auf dem „Mobile World Congress“ in Barcelona und auf der Hannover Messe präsentiert.

Weil die Forschungsschwerpunkte das Forschungsprofil der Hochschule maßgeblich mitbestimmen, wurden ihre bisherigen Erfolge und ihr künftiges Entwicklungspotenzial in Gesprächen mit den Forschenden erneut analysiert. Für den Schwerpunkt „Computersimulation im Maschinenbau“ konnte 2010 die Peer-



26 Evaluation vorbereitet und eingeleitet werden. Diese neuerliche Überprüfung muss gemäß der gültigen Forschungsschwerpunktrichtlinie der Fachhochschule nach 6-jährigem Bestehen eines Forschungsschwerpunkts erfolgen. Im Falle einer positiven Begutachtung wird die mit den Peer diskutierte weitere Entwicklung eines Forschungsschwerpunktes von der Hochschule mit 37.500 Euro unterstützt.

Lehrermäßigungen

Im Jahr 2010 hat die Fachhochschule ein neues Konzept zur Finanzierung von Lehrermäßigungen zu Gunsten der Forschung umgesetzt. Bis zu einem Umfang von 70 Semesterwochenstunden (Fachhochschule insgesamt) werden Lehrermäßigungen seit dem Sommersemester 2010 vom Rektorat finanziert. Zuvor mussten die Fachbereiche die Vergabe zusätzlicher Lehraufträge aus den eigenen Budgets finanzieren, wenn Professoren und wissenschaftliche Mitarbeiter ihre Lehrtätigkeit reduzieren wollten, um mehr Zeit in die Forschung zu investieren.

Mit den vom Rektorat bereitgestellten Mitteln werden neben etlichen geringfügigen Ermäßigungen auch so genannte Forschungsprofessuren bezahlt. Diese besondere Form der Lehrermäßigung soll die Arbeit an umfangreichen Projekten ermöglichen und sieht eine Reduzierung der Lehrtätigkeit um bis zu acht Semesterwochenstunden über mehrere Jahre vor. Im Jahr 2010 hatten drei Wissenschaftler der Fachhochschule eine Forschungsprofessur inne: Prof. Dr. Udo Gieseler (Informations- und Elektrotechnik), Prof. Dr. Peter Haas (Informatik) und Prof. Dr. Ingo Kunold (Informations- und Elektrotechnik). Insgesamt wurden im Jahr 2010 mehr Lehrermäßigungen nachgefragt, als in der Summe mit zentralen Mitteln unterstützt werden konnten.

Forschungspreis und Incentives

Der Forschungspreis der Fachhochschule wurde im Jahr 2010 an Prof. Dr. Ahmet Toprak vergeben. Ausgezeichnet wurde der Sozialwissenschaftler für seine Veröffentlichung „Integrationsunwillige Muslime? Ein Milieubericht“. Grundlage der Publikation sind Interviews, die Toprak zu unterschiedlichen Aspekten des Themenfelds „Integration“ mit Migranten aus islamischen Kulturkreisen geführt hat.

Zahlreiche kleinere, aber ehrgeizige Forschungsvorhaben hat die Fachhochschule 2010 mit Geld aus einem neuen Programm unterstützt: Als Prämie für besondere Leistungen in Forschung und Entwicklung, die ihren Niederschlag in referierten Veröffentlichungen, Präsentationen von Filmen oder auch in der Organisation von anerkannten Fachtagungen fanden, wurden erstmalig insgesamt 24.000 Euro ausgeschüttet, über die die Akteure im Rahmen ihrer wissenschaftlichen bzw. künstlerischen Arbeit verfügen können. Forscherinnen und Forscher konnten Arbeiten aus dem Jahr 2009 melden. 126 Projekte bzw. Arbeiten wurden 2010 prämiert.

Ein bedeutendes Instrument der hochschulinternen Forschungsförderungen waren auch im Jahr 2010 die „Incentives für die Einwerbung von Drittmitteln“. Das Niveau dieser Zahlungen, die als Prämie für Drittmittelforschung an die beteiligten Wissenschaftler ausgeschüttet werden, konnte die Fachhochschule bei 7 Prozent der eingeworbenen Mittel halten. So konnten Aufwendungen für Tagungsreisen, Veröffentlichungen oder Geräte mit diesen Geldern beglichen werden. Speziell für Reisekosten, die

während der Vorbereitung von EU-Projekten anfallen, hat die Fachhochschule 2010 eine zusätzliche Finanzierungsmöglichkeit geschaffen. Solche Auslagen können künftig erstattet werden, wobei das Rektorat 80 Prozent und der jeweilige Fachbereich 20 Prozent der Kosten trägt. 27

Drittmittelentwicklung

Öffentliche Förderprogramme

Im Jahr 2010 konnte mehr Geld aus öffentlichen Förderprogrammen eingeworben werden als im Vorjahr. Eine hohe Fördersumme wurde etwa für das Projekt „EMIGMA – Empowerment von Migranten zum Klimaschutz“ zugesagt. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert die Arbeit von Prof. Dr. Marcel Hunecke (Angewandte Sozialwissenschaften), der mit Prof. Dr. Ahmet Toprak (Angewandte Sozialwissenschaften) sowie mit dem Heidelberger Institut für Energie- und Umweltforschung (IFEU) und weiteren Partnern zusammenarbeitet, über drei Jahre mit insgesamt 600.000 Euro.

BMBF-Förderung in Höhe von 229.000 Euro gibt es für die Arbeit von Prof. Dr. Hans-Gerd Lipinski (Informatik) im Projekt „Nanostrukturierte Materialien – Gesundheit, Exposition und Materialeigenschaften“ (NanoGEM). Insgesamt 19 Hochschulen und private Forschungseinrichtungen aus Industrie- und Behördenvertretungen arbeiten bei NanoGEM zusammen.

Im Fachprogramm SILQUA des BMBF wird darüber hinaus das Forschungsprojekt „Selbstbestimmt älter werden im Ruhrgebiet: Verbesserung der Lebensqualität im Wohnquartier“ von Prof. Dr. Harald Rübler (Angewandte Sozialwissenschaften) mit 240.000 Euro gefördert. Auch bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) konnte die Fachhochschule Drittmittel einwerben. Für die Forschungsarbeit von Prof. Dr. Katja Nowacki (Angewandte Sozialwissenschaften) stehen 160.000 Euro zur Verfügung. Ihre Arbeit widmet sich dem Thema „Bindungsentwicklung und psychosoziale Anpassung von Pflegekindern, individuelle und soziale Einflussfaktoren“. Das Projekt, das noch bis 2012 gefördert wird, bearbeitet Nowacki zusammen mit Forschern der Universität Erlangen-Nürnberg.

Eine Zusage von Landes- und EU-Mitteln bekam zudem ein Projekt, für das bereits seit langem Gelder beantragt waren. Prof. Peter Haas (Informatik), der zusammen mit der Ruhr-Universität Bochum, dem Fraunhofer Institut für Software- und Systemtechnik und gewichtigen Partnern aus der Wirtschaft an einer „eBusiness Plattform Gesundheitswesen“ arbeitet, hat auf der Fachmesse „medica“ im Herbst 2010 den Förderbescheid erhalten. Der Projektanteil der Fachhochschule Dortmund hat ein Volumen von rund 699.000 Euro. Die Fördersumme beträgt rund 629.000 Euro. Etwa 70.000 Euro werden von der Fachhochschule finanziert. Das Projekt läuft über drei Jahre und soll die Voraussetzungen schaffen, Informationen und Dokumente innerhalb des Gesundheitswesens besser auszutauschen.

Geld aus der Privatwirtschaft

Unter dem Strich ist die Summe der Drittmittel, die der Fachhochschule von öffentlicher Seite zugesagt wurden, gestiegen. Anders als noch 2009 war 2010 das BMBF wichtigster Geldgeber. Diesem positiven Trend steht aber auch eine negative Entwicklung gegenüber: Die Summe der Drittmittel aus der Privatwirtschaft ist im Jahr 2010 gegenüber 2009 zurückgegangen. Projekte, die lange in Planung waren, konnten aufgrund von Finanzierungslücken

28 letztlich nicht realisiert werden. Die Fachhochschule hat verspätet die Wirtschaftskrise zu spüren bekommen. So ist bei den Drittmittelleinnahmen 2010 insgesamt ein Minus gegenüber 2009 zu verzeichnen. Nach Einnahmen in Höhe von rund 4,6 Millionen Euro im Jahr 2009 konnten 2010 etwa 3,6 Millionen Euro eingeworben werden.

Technologietransfer und strategische Partnerschaften

Patentverbund

Im Dezember 2010 war die Fachhochschule Gastgeberin der Ergebnis-Präsentation zum Projekt „POWeR-Scout“, das sie im Rahmen der Landesförderinitiative „Patentscouts an NRW-Hochschulen“ hatte einwerben können. Im Verbund mit sieben weiteren Hochschulen hat die Fachhochschule über einen Zeitraum von zweieinhalb Jahren Konzepte zur Begleitung von Patentanmeldungen erarbeitet und nach Wegen zur Optimierung der Patentberatung gesucht.

Die Aktivitäten dieses „Patentverbunds westfälischer Hochschulen“, dem die Universitäten Dortmund, Münster, Bielefeld, und Paderborn sowie die Hochschulen Dortmund, Münster, Bielefeld und Ostwestfalen-Lippe (Lemgo) angehören, wurden von der Fachhochschule koordiniert. Zum Abschlussworkshop in Dortmund im Dezember 2010 kamen neben Vertretern der beteiligten Hochschulen auch Vertreter des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung (MIWF).

Das Resümee nach mehr als zwei Jahren Netzwerkarbeit fiel insbesondere seitens des Ministeriums positiv aus. Für die Fortsetzung der Arbeit konnte die Dortmunder Transferstelle als Koordinierungsstelle im Jahr 2010 eine Anschlussförderung für weitere drei Jahre einwerben. Die Fachhochschule Dortmund hat aus der Arbeit im Verbund etliche Anregungen für die eigene Patentberatung gezogen. Diese wurden im Laufe des Jahres 2010 im Entwurf für eine eigene Patentstrategie zusammengefasst. Im Kern ist das Papier ein Bekenntnis der Hochschule zur Förderung der Forschung auch durch den Schutz wissenschaftlicher Erkenntnisse. Darüber hinaus werden klare Ziele definiert, etwa die Erhöhung der Attraktivität als Arbeitgeber für forschungsaktive Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und die Benennung eines festen Ansprechpartners für die Thematik Patente an der Fachhochschule.

Verbundprojekt fit4FRP

Unter den am Patentverbund beteiligten Hochschulen hat sich im Laufe der vergangenen Jahre ein vertrauensvolles Verhältnis entwickelt. Auch wenn sich die Hochschulen in der Ausrichtung ihrer Forschung unterscheiden, kann jede Hochschule unter dem Strich von der Expertise der anderen profitieren.

In einem zweiten Projekt haben die Fachhochschulen Dortmund, Bielefeld, Münster und Ostwestfalen-Lippe im Jahr 2010 deshalb erneut gemeinsame Sache gemacht: Bei „fit4FRP“ wollen die Hochschulen Forschende dazu motivieren, verstärkt Geld aus dem Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union zu beantragen. „Fit für das Forschungsrahmenprogramm“ (fit4FRP) sieht vor, an allen beteiligten Hochschulen Projektmanagementstrukturen für EU-Forschungsprojekte aufzubauen und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei der Vorbereitung von Förderanträgen zu beraten. Die Transferstelle stellt entsprechende Informationen auf einer eigenen Projektseite online zur Verfügung.

Zudem steht Forschenden seit Juni 2010 eine Antrags- und Projektmanagerin beratend zur Seite. Die Transferstelle der Fachhochschule Dortmund übernimmt anfallende Koordinierungs- und Controllingaufgaben im Netzwerk der Beteiligten. Als projektkoordinierende Stelle ist die Transferstelle Ansprechpartnerin für das Ministerium und verwaltet das Projektbudget. 29

„Fit4FRP“ wird vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung mit insgesamt 439.000 Euro unterstützt. Der Fachhochschule Dortmund stehen anteilig 158.650 Euro zur Verfügung. Im Jahr 2010 fand an der Fachhochschule eine erste Kleingruppenberatung mit Forschungsinteressierten in Form eines Seminars statt. Für 2011 sind weitere Seminare in Planung, doch schon jetzt haben die Bemühungen um die Anbahnung von EU-Forschungsprojekten Wirkung gezeigt: Beim internationalen Büro des BMBF wurden erste Anträge eingereicht. Hierbei handelt es sich um ein Projekt mit einer türkischen Hochschule und ein weiteres mit indischen Partnern.

Innovationsgutscheine

Landesweit ist im Jahr 2010 die Zahl der von der Wirtschaft nachgefragten Innovationsgutscheine angestiegen. Die vom Land finanzierten Gutscheine, die Unternehmen bei der InnovationsAllianz NRW beantragen können, um die Expertise oder die Infrastruktur von Hochschule für eigene Entwicklungen zu nutzen, wurden seit ihrer Einführung tendenziell eher an großen Hochschulen eingelöst.

2010 hat erstmals auch die Fachhochschule Dortmund von diesem Instrument zur Stärkung innovativer Projekte profitiert: Im Jahr 2010 wurden insgesamt fünf Innovationsgutscheine eingelöst – drei Beratungs- und zwei Forschungs- und Entwicklungsgutscheine (FuE). Darüber hinaus haben sich in 2010 weitere Wissenschaftler im Auftrag ihrer jeweiligen Unternehmenspartner über den Innovationsgutschein informiert. Hier ist zeitnah mit einem Auftrag für Beratungs- und/oder FuE-Dienstleistungen zu rechnen. Auch wenn die Innovationsgutscheine zunächst nur kleinere Forschungsvorhaben ermöglichen, sind sie für die Fachhochschule wichtig. Landesweit hat sich gezeigt, dass sie häufig als Einstieg in größere Kooperationsprojekte dienen.

Gründerstipendien

Information und Beratung von künftigen Unternehmerinnen und Unternehmern fanden 2010 unter anderem während einer eineinhalb-wöchigen Summerschool zum Thema Existenzgründung statt und im Rahmen einer Veranstaltung der InnovationsAllianz NRW. An der Fachhochschule Dortmund hat das Netzwerk einen Tag zur „Finanzierung von Unternehmensgründungen aus Hochschulen“ ausgerichtet. Interessierte hatten hier die Möglichkeit, für sich die optimalen Modelle für die Finanzierung ihrer Vorhaben auszumachen und Ansprechpartner von Finanzierungs- und Förderinstitutionen zu treffen. Die Zahl der eingeworbenen Gründungsstipendien ging 2010 gegenüber dem Vorjahr allerdings zurück. Von drei Anträgen auf Mittel aus dem Programm „EXIST“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie wurde ein Antrag bewilligt. Damit wurde zwei Absolventen eine Fördersumme von 77.200 Euro verteilt auf zwei Jahre zugesagt.



30 „Eine eigene App für iPad und iPhone hat die Fachhochschule beim Einsatz mobiler Anwendungen zum Vorreiter unter den deutschen Hochschulen gemacht.“



marketing

Für das Ressort Marketing und regionale Einbindung war 2010 ein besonderes Jahr: Essen und das Ruhrgebiet waren Kulturhauptstadt Europas und RUHR.2010 Plattform für etliche Aktionen, die die Bekanntheit der Marke „Fachhochschule Dortmund“ nachhaltig steigern konnten. Darüber hinaus hat RUHR.2010 Entscheidungsträger, Akteure und Institutionen im Ruhrgebiet zusammen gebracht, wovon auch die Kontakte der Fachhochschule zu Institutionen in der Region profitiert haben. Die klassischen Aufgaben und Aktivitäten des Prorektorats etwa das Schülermarketing, die Vorbereitung von Messeauftritten und die Weiterentwicklung der Internet-Präsenz konnten unterdes ausgebaut werden.

Wissenstransfer und regionale Einbindung

Die Fachhochschule Dortmund ist eine Hochschule für Dortmund und das östliche Ruhrgebiet, das haben Erhebungen zur Herkunft der Studienanfänger ergeben – das zeigen aber auch Befragungen unter Absolventen. Ein Großteil derer, die ihr Studium an der Fachhochschule beenden, bleibt in Dortmund und den Nachbarstädten. Die regionale Wirtschaft profitiert von diesen gut ausgebildeten Absolventen, und die Absolventen profitieren von erfolgreichen Unternehmen, die potenzielle Arbeitgeber sind. Zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen beizutragen ist deshalb eines der Ziele, die im Leitbild der Fachhochschule verankert sind, und Antrieb zahlreicher Marketing-Aktivitäten. Um innovative Firmen zu unterstützen und damit berufliche Perspektiven für die Absolventen von morgen zu schaffen, hat die Fachhochschule insbesondere die Kontakte zum regionalen Mittelstand intensiviert.

Die Kooperationen sollen in Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer und der Industrie- und Handelskammer weiter ausgebaut werden und Veranstaltungen wie Kennenlern-Treffen für die am Projekt beteiligten Firmen beim Aufbau persönlicher Kontakte helfen. „Partner der Fachhochschule“ zu sein, das könnte für die beteiligten Firmen zum Aushängeschild werden und gleichzeitig die Fachhochschule präserter machen. Die Studierenden werden hiervon nicht erst nach Abschluss ihrer Hochschulausbildung profitieren, denn gute Kontakte zur regionalen Wirtschaft braucht es schon früher – etwa wenn es darum geht, Betriebe zu finden, in denen Studierende ihre Bachelor-Thesis schreiben können. Den gezielten Wissenstransfer und die Vermarktung von Forschungsergebnissen hat das Prorektorat auch mit der Unterstützung von Wissenschaftlern bei der Vorbereitung von Messeauftritten voran gebracht. Präsentations-Equipment sowie Broschüren, Plakate und Flyer wurde fortlaufend optimiert. Die wohl bedeutendsten Termine im Messekalender waren im Jahr 2010 der „Mobile World Congress“ in Barcelona, die Hannover Messe und die Frankfurter Buchmesse.

Schülermarketing

Mit der Definition des Einzugsgebiets ist der Kreis potenzieller Studienanfänger umrissen, den die Fachhochschule umwerben muss. Die Arbeit mit und in Schulen der Region gehörte 2010 zu den wichtigsten Aufgabenfeldern des Prorektorats für Marketing. Rund 30 Schul-Info-Veranstaltungen fanden im Laufe des Jahres statt – ein Teil davon in der Fachhochschule. Im Rahmen des



32 Dualen Orientierungspraktikums besuchten Schülerinnen und Schüler unterschiedliche Fachbereiche der Fachhochschule, wo sie an Übungen und Vorlesungen teilnehmen, sich mit Studierenden unterhalten und praktisch arbeiten konnten. Die Fachhochschule war zudem einer von acht Austragungsorten eines Roboterwettbewerbs der Gemeinschaftsoffensive Zukunft durch Innovation (zdi). Unter dem Motto „Energien von Morgen“ traten 14 Schülerteams gegeneinander an. Weitere zdi-Projekte im Frauenprojektlabor der Fachhochschule wurden vom Prorektorat Marketing unterstützend begleitet.

Im Oktober lud die Fachhochschule zusammen mit der Agentur für Arbeit, dem Studentenwerk, der Technischen Universität und weiteren Partnern zum zweiten „Elternabend“ ins Dortmunder Rathaus. Fragen nach Studienvoraussetzungen und -angeboten, nach Finanzierungsmöglichkeiten und Bewerbungsfristen, die sich Eltern vor allem im letzten Jahr vor dem Schulabschluss ihrer Kinder stellen, wurden hier geklärt. Ein Imagefilm der Dortmunder Hochschulen, der an der Fachhochschule produziert wurde, unterstrich die Vorteile Dortmunds als Studienstandort. Informationen zum Studium an der Fachhochschule gab es außerdem auf mehreren Bildungsmessen, darunter „EINSTIEG Abi Dortmund“, „Messe Perspektive Technik“, „Startschuss Abi Gelsenkirchen“ und „Jobtec Bildungsmesse“. Das Prorektorat für Marketing und regionale Einbindung hat damit die bewährten Aktivitäten zur Anwerbung neuer Studierender fortgesetzt, es hat 2010 aber auch neue Wege ins Visier genommen, die der besonderen demografischen Situation in Dortmund Rechnung tragen.

Nordstadtprojekt

Insbesondere in der Dortmunder Nordstadt leben viele potenzielle Studienanfänger mit Zuwanderungshintergrund. Das Problem: Sie nutzen ihre Hochschulzugangsberechtigung weit seltener als deutsche Abiturienten und Abiturientinnen. Aus der Gruppe der Schulabgänger mit Migrationshintergrund finden rund 30 Prozent den Weg an die Hochschule, während etwa 60 Prozent der Deutschen mit Hochschulzugangsberechtigung ein Studium beginnen. Die Fachhochschule hat sich zum Ziel gesetzt, diese Verhältnisse zu ändern, und sie will sich mit dem Projekt „Hochschule vor Ort in der Dortmunder Nordstadt“ zusammen mit öffentlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren intensiv um den Stadtteil bemühen.

Das Konzept, das im Jahr 2010 erarbeitet wurde, sieht unter anderem die Einrichtung einer Projektwerkstatt vor, in der studentische Mitarbeiter der Fachhochschule Jugendlichen aus der Nordstadt Projekt-Angebote aus den Bereichen IT, Medien, Technik, Design, Kommunikation und Soziales machen. Studierende aus allen Fachbereichen, die selber ausländische Wurzeln haben, sollen als „Study Scouts“ Jugendliche zum Hochschulstudium motivieren. Neben den Jugendlichen sollen auch deren Eltern angesprochen werden. Dies wird durch Elternarbeit in Form von Organisationsabenden, Seminaren und Workshops angeboten. Eine zweite Projektphase zielt verstärkt auf die Aufwertung der Nordstadt als Wohn- und Lebensquartier. Kreative aus der Fachhochschule sollen mit dem jeweiligen Umfeld und seinen Bewohnern in Interaktion treten und Nachbarn für eine Aufwertung des jeweiligen Quartiers gewinnen. Dazu können sie die Möglichkeit bekommen, leerstehende Räumlichkeiten zu günstigen Konditionen längerfristig anzumieten. Das Projekt gehörte zu den Siegern des Wettbewerbs „Mehr als Forschung und Lehre! Hochschulen in der Gesellschaft“ und wird vom Stifterverband für die Deutsche

Der Internetauftritt der Fachhochschule wurde 2010 vom Prorektorat für Marketing in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Web-Management des Verwaltungsdezernats VII optimiert und erweitert. Neu integriert wurden unter anderem eine verbesserte Suchfunktion mittels Google-Maps und eine Online-Stellenbörse für Studierende. Zudem wurde 2010 Google-Translate als Übersetzungsinstrument der Website eingeführt, um die Internationalität der Hochschule zu unterstreichen. Neue Image-Filme wurden auf der Website eingebunden. Sie sind zusätzlich auf der Videoplattform You Tube abrufbar.

Mit einem Auftritt bei Facebook ist die Fachhochschule neben StudiVZ in einem weiteren sozialen Netzwerk präsent, und die Entwicklung einer eigenen App für iPad und iPhone hat die Fachhochschule beim Einsatz mobiler Anwendungen zum Vorreiter unter den deutschen Hochschulen gemacht. iPhone und iPad-Nutzern bietet die Applikation die wichtigsten Informationen aus sämtlichen Fachbereichen und eine Übersicht der Kontaktmöglichkeiten. Insbesondere Belangen der Hochschulangehörigen tragen tagesaktuelle Infos für Studierende wie der Mensaplan und die Inhalte der Displayaushänge Rechnung. Die Fachhochschul-Angebote in Twitter, Facebook und You Tube sind eingebunden.

RUHR.2010 und der U-Turm

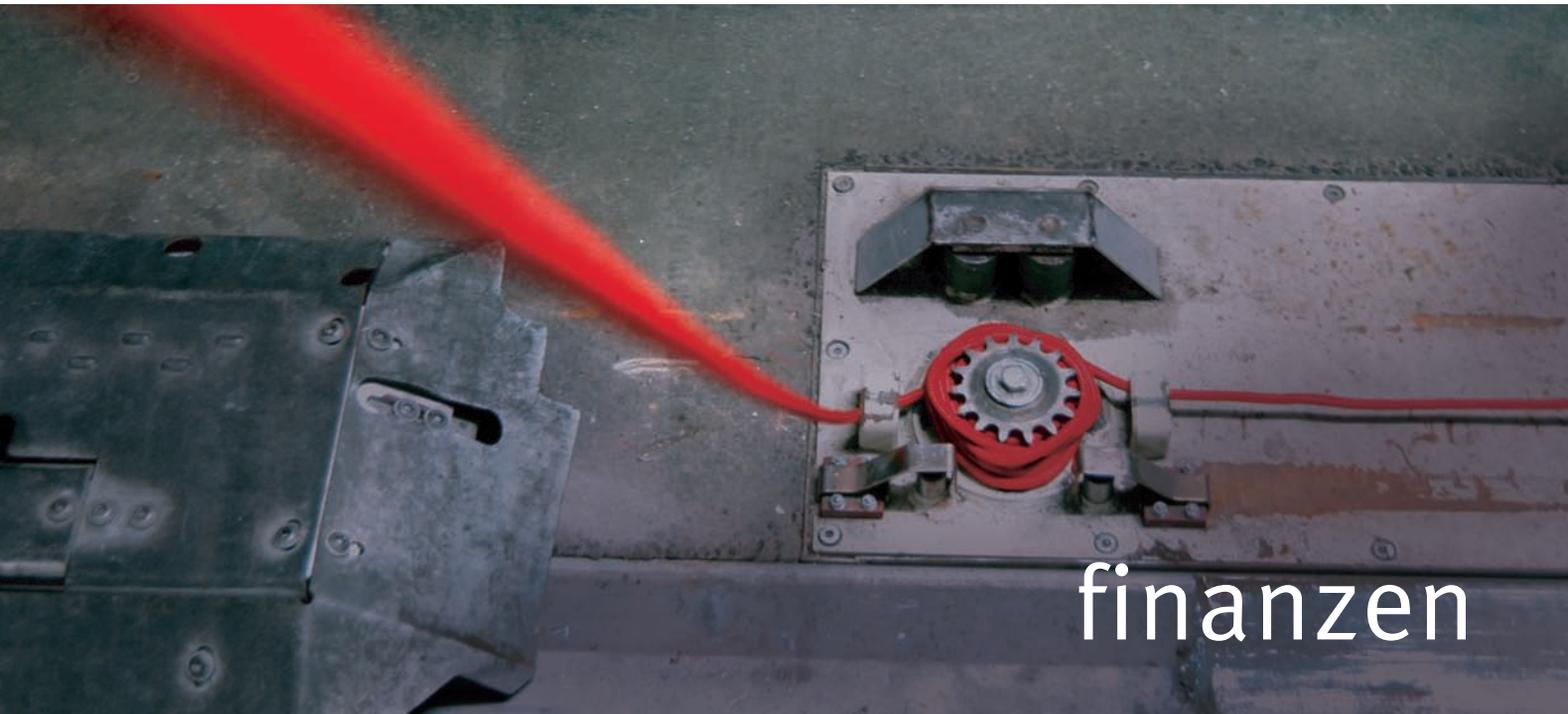
Zu den Höhepunkten des Kulturhauptstadtjahrs im Ruhrgebiet gehörte zweifelsohne das Projekt „Stilleben Ruhrschnellweg“, bei dem mehr als drei Millionen Menschen auf der autofreien A40 längs einer Tafel der Kulturen flanierten oder radelten. Die Fachhochschule war gleich an mehreren Standorten vertreten: An drei Tischen vor dem Gebäude des Fachbereichs Design am Max-Ophüls-Platz und zusammen mit weiteren Institutionen auf Höhe der DASA. Dort wurde FroDo präsentiert, ein Laufroboter, der am Fachbereich Informations- und Elektrotechnik entwickelt wurde. Im Rahmen des Wissenschaftsprogramms der Kulturhauptstadt fand zudem im November am Fachbereich Design ein Symposium statt, das sich unter dem Titel „Metropolis. Mit Herz & Hand“ künstlerisch-wissenschaftlich mit der Inszenierung von Metropolen auseinandersetzte. In Kooperation mit verschiedenen nicht-kommerziellen Institutionen, etwa der Folkwang Hochschule Essen, dem Kunsthaus Essen und dem Kunstverein Ruhr, hat die Fachhochschule einen Monat lang junger, europäischer Fotografie zu einem Platz im öffentlichen Raum verholfen. Im Rahmen des Projekts „next 1“ wurden an der Fachhochschule studentische Arbeiten gezeigt, die aus einem Austausch mit der „Gerrit Rietveld Akademie“, Amsterdam und der „School of Art, Media & Design“, Newport hervorgegangen sind. Eine feierliche Vernissage und ein Kritikgespräch gehörten zum Rahmenprogramm. Darüber hinaus war die Fachhochschule Initiatorin des Foto-Wettbewerbs „The Market“ sowie der Ausstellung „In Dortmund Parks“ und hat sich an etlichen großen Projekten wie der „Sommerakademie RUHR.2010“ beteiligt. Die Kooperationen sind vielfach zum Grundstein für eine längerfristige Zusammenarbeit mit wichtigen Akteuren in der Region geworden, und sie haben lange bestehende Partnerschaften vertieft. Über das Kulturhauptstadtjahr hinaus reicht das Engagement der Fachhochschule im Dortmunder U-Turm. Seit 2010 steht dort eine rund 400 m² große Fläche auf der sogenannten Hochschuletage zur Verfügung. Im Jahr 2010 hat die Fachhochschule den Raum

34 intensiv genutzt – unter anderem als Ausstellungsort für „Orange im U“. Ausstellungsexponate waren hunderte Leihgaben von Bürger, deren einzige Gemeinsamkeit ihre Farbe war: orange. Vom Toaster bis zum Motorroller kamen in der 1. Etage des U-Turms die unterschiedlichsten Objekte zusammen, zu denen die Verleiher ihre persönlichen Geschichten zu Protokoll gaben. Rund 15.000 Menschen besuchten die Schau. Mit „Orange im U“ hat die Fachhochschule den Dortmunder Bürgern ihren Turm näher gebracht, und sie war als Initiatorin eines außergewöhnlichen Projekts über Monate in aller Munde.

Hochschul-Events

Das Prorektorat für Marketing und Regionale Anbindung hat De- zernate und Fachbereiche bei der Umsetzung kleinerer Veranstaltungen unterstützt und zahlreiche große Events für die gesamte Hochschule organisiert. Forschungsfrühstück und Campuslauf, die Akademische Jahresfeier und die Erstsemesterbegrüßung gehörten zu den jährlich wiederkehrenden Terminen, die vorbereitet wurden. Auch das Sommerfest, zu dem Hochschulangehörige in der Sonnenstraße zusammen kamen, hat mittlerweile Tradition. Die hochschulinterne Kommunikation zu beleben und Studierenden und Mitarbeitern, die an unterschiedlichen Standorten lernen, lehren und arbeiten, das Gefühl von Zusammengehörigkeit zu vermitteln, gelang bei Musik und Kleinkunst im Außenbereich und der Mensa. Es gab 2010 aber auch Neues: Im Oktober wurde erstmals eine Woche der Gesundheit mit dem Schwerpunkt Ernährung ausgerichtet. In Zusammenarbeit mit dem Studentenwerk wurde der Speiseplan der Mensa in der Sonnenstraße so umgestellt, dass täglich ein Gericht unter dem Motto „Fit und Gesund“ angeboten werden konnte. An zwei Ständen im Foyer waren Ernährungsberater und eine Saftbar positioniert.





finanzen

Die finanzielle Situation der Fachhochschule war im Jahr 2010 solide. Rund 40,1 Millionen Euro hat das Land als Zuschuss für den laufenden Betrieb bereitgestellt. Der Anteil der vom Land zugewiesenen leistungsorientierten Mittel erreichte dabei das Niveau des Vorjahres. Aus Studienbeiträgen hat die Hochschule 6,8 Millionen Euro eingenommen. Rund 1 Million Euro kamen aus dem Konjunkturpaket II, und 2,5 Millionen Euro wurden gemäß dem Prämienmodell des Hochschulpakts (Phase I) ausgeschüttet. Die Drittmiteleinahmen lagen 2010 bei rund 3,5 Millionen Euro und damit rund 1 Million unter der Vorjahressumme. Die Ausgaben der Hochschule betragen rund 54,2 Millionen Euro. Darin enthalten waren Personalausgaben (31,4 Mio. €), Sachausgaben (6,4 Mio. €), Investitionen (4,2 Mio. €), Bewirtschaftung (2,6 Mio. €) und Mieten (8,8 Mio. €). Die Zahlung an den Ausfallfonds in Höhe von 800.000 € wurde hierbei nicht berücksichtigt.

2010 ist eine teilweise Umstrukturierung der Verwaltung erfolgt. Die neu organisierten Verwaltungseinheiten spiegeln die sinnvolle Verteilung und Verknüpfung von Aufgaben innerhalb der Hochschule wider. Arbeitsabläufe und -bedingungen in der gesamten Hochschule konnten durch vielfältige Maßnahmen der Verwaltungsdezernate optimiert werden. Zudem wurde Rolf Pohlhausen im Frühjahr 2010 vom Hochschulrat einstimmig für eine weitere Amtsperiode zum Kanzler der Fachhochschule bestimmt. Gemäß dem Beschluss, der vom Senat bestätigt wurde, wird er bis März 2019 Chef der Verwaltung bleiben.

Hochschulpakt

In einem Abkommen zwischen dem Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung (MIWF) und der Fachhochschule ist der Rahmen für die Aufnahme zusätzlicher Studierender in der ersten Phase des Hochschulpakts abgesteckt. Gemäß dieser Vereinbarung hat sich die Hochschule verpflichtet, im Jahr 2010 574 Studierende mehr im ersten Hochschulsesemester auszubilden als im Referenzjahr 2005. Die Honorierung der Aufnahme dieser zusätzlichen Studierenden im ersten Hochschulsesemester wurde nach einem Prämienmodell vom MIWF auf 8,2 Millionen Euro festgesetzt. Die Zielvorgabe im Hinblick auf die Studienanfängerzahl hat die Hochschule aber weit übertroffen. Zum Zeitpunkt der „Endabrechnung“ der ersten Phase des Hochschulpaktes (Hochschulpakt I) betrug die Zahl der Studierenden im ersten Hochschulsesemester 1.418. Die Kosten des Kapazitätsausbaus über das Soll hinaus sind durch die ursprünglich vorgesehene Prämie nicht gedeckt. Deshalb werden wahrscheinlich noch zusätzliche Mittel zur Ausfinanzierung vom Land bereitgestellt. Für die Aufnahme der zusätzlichen Studierenden zahlt das Land rund 4 Millionen mehr als veranschlagt. Zu den 4,8 Millionen Euro, die die Fachhochschule bisher erhalten hat (davon 2,5 Millionen im Jahr 2010), sind bis 2013 noch einmal 7,4 Millionen Euro in Aussicht gestellt.

Für den Zeitraum 2011 bis 2015 wird die Schaffung zusätzlicher Studienplätze über den Hochschulpakt II finanziert. Für die Kapazitätserweiterung in dieser zweiten Programmphase hat die Fachhochschule einen Zeitplan erstellt, der bis 2015 die jährlichen Steigerungen der Studienanfängerzahlen skizziert. Honoriert wird in der zweiten Phase des Hochschulpaktes die Zahl der Studienanfänger oberhalb einer festgesetzten Basiszahl mit 20.000 Euro pro Studierendem über vier Jahre. Das Ministerium



38 hat auf dieser Grundlage bis 2018 Zahlungen in Höhe von insgesamt 21,2 Millionen Euro in Aussicht gestellt.

Gebäude

Die Fachhochschule hat im Jahr 2010 etliche Bautätigkeiten abgeschlossen oder fortgesetzt und neue Projekte begonnen. Im September sind die Arbeiten an einem Neubau an der Emil-Figge-Str. 38 gestartet. Binnen weniger Monate ist dort das FH-Plus- Gebäude entstanden. Der Bau bietet auf 600 m² Platz für den Studierendenservice auf dem Campus, also für Studienbüro, Studienberatung und psychologische Beratung sowie 15 Büros und Seminarräume für den Fachbereich Wirtschaft. Die Kosten in Höhe von 1,5 Millionen Euro werden hauptsächlich aus Mitteln des Hochschulpakts I finanziert. Ein geringer Teil stammt aus Studienbeiträgen.

Im Haus B an der Sonnenstraße konnte zu Beginn des Wintersemesters 2010/2011 die Erneuerung von Wärmedämmung und Heizkörpern begonnen werden. Hierfür stehen 1 Million Euro aus dem Konjunkturpaket II des Bundes zur Verfügung. In einem zweiten Schritt wurde mit der Fassadenerneuerung begonnen. Fertiggestellt und in Betrieb genommen wurden im Jahr 2010 das Infrastrukturgebäude und die Erweiterung des Gebäudes an der Emil-Figge-Straße 44. Auf dem Campus stehen seither ein zusätzlicher Hörsaal mit 250 Plätzen, Aufenthaltsmöglichkeiten und eine Cafeteria im Infrastrukturgebäude zur Verfügung. Im Erweiterungsbau an der Emil-Figge-Straße sind zwölf Seminarräume und ein Hörsaal mit 160 Plätzen untergebracht. Das Gebäude ist Eigentum der Fachhochschule (Baukosten: ca. 3,6 Mio. €), während das Infrastrukturgebäude aus Landesmitteln errichtet und vom Bau- und Liegenschaftsbetrieb des Landes NRW angemietet wird (Mietkosten: jährlich 331.000 €). Das Land hat für die Ersteinrichtung beider Neubauten im Jahr 2010 240.000 Euro bereitgestellt.

Mit 400.000 Euro, davon 270.000 aus einem hochschuleigenen Investitionsprogramm und 130.000 Euro aus Fachbereichsmitteln, konnte 2010 das Physiklabor saniert und neu eingerichtet werden. Seit November ist das Labor wieder in Betrieb. Auch die Herrichtung der Labore für die Gebäudesystemtechnik in der Sonnenstraße sowie der Mensaubau im Fachbereich Design (Max-Ophüls-Platz) wurden im Jahr 2010 abgeschlossen. Mietfrei nutzen kann die Fachhochschule seit Mitte 2010 rund 400 m² in der Hochschuletage im Dortmunder U. Insbesondere Ausstellungen finden in den Räumlichkeiten Platz.

Personal

Im Jahr 2010 hat die Fachhochschule 1.701 Menschen beschäftigt, davon 199 Professorinnen und Professoren, 144 wissenschaftliche Mitarbeiter/innen, 12 Auszubildende, 675 studentische Hilfskräfte, 137 wissenschaftliche Hilfskräfte, 337 Tutorinnen und Tutoren und 197 sonstige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Personalausgaben der Fachhochschule betragen im Jahr 2010 insgesamt 31,4 Millionen Euro. 13,4 Millionen Euro wurden für Beamte aufgewendet, 14,6 Millionen Euro für Tarifgehälter und 3,4 Millionen Euro für sonstige Personalausgaben. An der Fachhochschule Dortmund wurde im Jahr 2008 die Budgetierung eingeführt. In vierteljährlichen Budgetgesprächen zwischen den Ressorts Personal und Finanzen sowie den Budgetverantwortlichen der Fachbereiche werden Personalplanung und Finanzierung beraten und abgestimmt, so dass die erforderliche

Transparenz über Mittel und Möglichkeiten sichergestellt ist. Erstmals konnte im Jahr 2010 die Einführung der leistungsorientierten Bezahlung für Beschäftigte nach den für Hochschulbereich geltenden Sonderregelungen des TV-L realisiert werden. Die Fachhochschule Dortmund hat hierzu ein eigenes Modell entwickelt, wonach besondere Leistungen von Beschäftigten über unterschiedliche Prämienmodelle – entweder in Form einer Einmalzahlung oder als monatliche befristete Zulage – honoriert werden können. Anträge für in Frage kommende Beschäftigte wurden bis Ende 2010 an den Rektor und den Kanzler gestellt. Über eine Gewährung wurde Anfang 2011 entschieden.

39

Für eine bessere Transparenz und Zusammenarbeit sowie zum Aufbau von gegenseitigem Verständnis und Abbau von Kommunikationshemmnissen zwischen Fachbereichen, zentralen Einrichtungen und Verwaltung wurde am 24. Juni 2010 erstmals ein Tag der Information des Dezernats I angeboten. Hier konnten sich interessierte Beschäftigte in ungezwungener Atmosphäre auch über Aufgabenstellungen und Arbeitsweise der Personalabteilung informieren und mit den dort tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern außerhalb der üblichen Tagesordnung ins Gespräch kommen. Dieses neuartige Informationsangebot des Dezernats I fand insgesamt sehr positive Resonanz.

Zusatzaufgabe Personalentwicklung

Neben den vielfältigen und anspruchsvollen originären Aufgaben einer Personalverwaltung in Form von fachlicher Beratung und Durchführung von Einstellungs- und Beendigungsverfahren, Höhergruppierungen, einschließlich erforderlicher Gremienverfahren sowie bei der administrativen Betreuung von Berufungsverfahren, hat sich das Sachgebiet 5 der Personalabteilung im Verwaltungsdezernat I zusätzlich vielfältigen Aktivitäten und Projekten aus dem Themenbereich der Personalentwicklung gewidmet.

Beispielhaft sind im Folgenden drei Punkte benannt, die besonders betrachtet werden sollten.

1) „Inplacement“ – ein Konzept zur erfolgreichen Einarbeitung von Beschäftigten

Die Pläne, die von der Personalabteilung und dem Bereich Organisation gemeinsam erarbeitet wurden, benennen die wesentlichen Instrumente, die die Startbedingungen neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter optimieren sollen. Dazu gehören unter anderem Einführungs- und Optimierungsgespräche, verbindliche Einarbeitungspläne, Einführungsseminare, kollegiales Coaching sowie Checklisten zur Planung und Steuerung. Zudem werden seit 2010 die wichtigsten Informationen für neue Kolleginnen und Kollegen auf einem Infostick bereitgestellt. Neben einem Organigramm enthält das Infopaket zielgruppenorientierte Fragen und Antworten, Lagenfahrtspläne und viel Handwerkszeug für den beruflichen Alltag.

2) Pilotprojekt: Anforderungsprofil und Potenzialanalyse

Als eine Maßnahme qualifizierter Personalentwicklung konnte die Personalabteilung 2010 die erste von zwei geplanten Pilotphasen abschließen. Als „1. Pilot“ stellte sich eines der sieben Dezernate für einen Testlauf zur Verfügung: Zunächst wurden für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Dezernats Stellenprofile angefertigt und in einem zweiten Schritt die Potenzialanalyse

40 gemeinsam anhand der Kenntnisse und Fähigkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhoben. Ziel dieser Maßnahme ist es, durch Vergleich von Anforderungsprofil und Potenzialanalyse die Passgenauigkeit zwischen Person und Stellenanforderung zu ermitteln und gegebenenfalls zu optimieren. Dies bildet die Basis für möglichen Schulungsbedarf oder eine optimale Auswahl qualifizierter und qualifizierender Weiterbildungsangebote. Aus der ersten Pilotphase haben sich wertvolle Anregungen für eine Optimierung des Prozesses ergeben, die im zweiten Testlauf umgesetzt werden sollen.

3) Fortbildung vor Ort

Weiterbildungen in Form von Seminaren und Workshops wurden 2010 erstmals als Inhouse-Schulungen angeboten. Während Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bisher ausschließlich an Maßnahmen externer Anbieter teilgenommen haben, entwickelt die Fachhochschule nun halbjährlich ein eigenes Programm, aus dem Beschäftigte – zunächst getrennt nach Angeboten für den wissenschaftlich/künstlerischen sowie den nicht-wissenschaftlichen Bereich – passende, interessante Schulungen auswählen können. Dabei hat sich bereits nach dem ersten Halbjahr der Wunsch der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ergeben, künftig auf die Unterteilung des Angebots nach Statusgruppen zu verzichten. Im zweiten Halbjahr wurden deshalb gemeinsame Angebote durchgeführt; die Resonanz war uneingeschränkt positiv, so dass gemeinsame Seminare und Workshops als Standard eingeführt wurden. Dies stellt somit auch ein Beispiel aktiver Zusammenarbeit und Verständigung zwischen Fachbereichen, zentralen Einrichtungen und Verwaltung dar.

Umstrukturierung der Verwaltung

In der Struktur der Hochschulverwaltung haben sich 2010 wesentliche Veränderungen ergeben. Bedeutendste Maßnahme war die Schaffung eines neuen Dezernats: „Planung, Qualitätssicherung und Recht“ (Dezernat V). Die neue Organisationseinheit umfasst die Abteilungen „Kapazitätsangelegenheiten und Statistik“ (Abt. I), „Studienreform, Akkreditierung und Recht“ (Abt. II) und „Evaluation, Qualitätssicherung und Prozessmanagement“ (Abt. III). Ziel der Umstrukturierung war es, die konzeptionelle Vorbereitung von Projekten und Aufgaben wie die Vorbereitung von Hochschulentwicklungsplan und Zielvereinbarungen oder die Akkreditierung von Studiengängen zu bündeln. Die bisherige Querschnittsaufgabe „Evaluation und Qualitätssicherung“ ist im neuen Dezernat V sinnvoll integriert. Im Dezernat III wurden im Jahr 2010 die Bereiche „International Office“ (Abt. I), „Studienbüro“ (Abt. II) und „Allgemeine Studienberatung, Qualifizierung und Arbeitsmarktorientierung“ (Abt. III) zusammengefasst. Der „Career Service“, der beraterische Aufgaben erfüllt und bisher Stabsstelle des Rektorats war, ist jetzt Teil der Abteilung II. Insgesamt soll die Umstrukturierung die Servicefunktion der Verwaltung stärken.

Neben diesen wesentlichen Veränderungen kommen viele kleinere hinzu – beispielsweise die Schaffung einer eigenen Abteilung „Technisches Gebäudemanagement“ im „Facilitymanagement“ des Dezernats IV. Weil ein Vertrag mit der Technischen Universität über die Sicherstellung der Betriebsbereitschaft von Einrichtungen auf dem Campus gekündigt wurde, hat die Fachhochschule diese eigene Abteilung geschaffen, die seither für den reibungslosen Betrieb der technischen Anlagen sorgt. Um die Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Lehrbetrieb zu verbessern,

wurden 2010 unter externer Moderation gemeinsame Leitsätze erarbeitet. Die Fluktuation in den Dekanaten und wechselnde Zuständigkeiten in den Fachbereichen haben in der Vergangenheit für Reibungsverluste gesorgt, die künftig vermieden werden sollen. Die neuen Leitlinien unterstreichen Funktion und Wert der Verwaltung als Dienstleister innerhalb der Hochschule. Sie sollen das Miteinander verbessern und insbesondere neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Orientierung geben. 41

Datenverarbeitung und IT-Management

Im Verwaltungsdezernat für IT-Management und Controlling (Dezernat VII) galten auch im Jahr 2010 etliche Aktivitäten und Bemühungen der FHCARD. Nach der ersten Einführung im Jahr 2009 hat die Chipkarte nach und nach an Nutzwert dazu gewonnen. So wurden im Rahmen des FHCARD-Projekts im Jahr 2010 an allen drei Fachhochschul-Standorten Selbstbedienungs-Terminals aufgestellt und die sichere Anmeldung in CIP-Pools und bei den Online-Diensten für Studierende (ODS) mittels FHCARD realisiert. Im Jahr 2010 haben außerdem die Vorbereitungen zur Umstellung auf die geldkartenbasierte FHCARD 2.0 begonnen, die ab 2011 zum bargeldlosen Bezahlen nutzbar sein soll. In der Verwaltung konnte 2010 ein neuer Serverraum in Betrieb genommen werden. Zudem wurde das Verwaltungs-IT-System an das hochschulweite Novell-Identity-Management (NIM) der Datenverarbeitungszentrale angekoppelt, über das auch FHCARD und ODS laufen. Seit der Einführung des internationalen Roaming Zugangsdienstes „eduroam“ präsentiert sich die Fachhochschule zudem besonders gastfreundlich: Gäste können sich jetzt mit Benutzernamen und Passwort ihrer Heimathochschule anmelden, sofern diese an „eduroam“ teilnimmt.



42 „Die Fachhochschule hat die Familienfreundlichkeit zu ihrem Markenzeichen gemacht.“



gleichstellung

Wie alle Hochschulen ist auch die Fachhochschule mit veränderten gesellschaftlichen Ansprüchen an ihre Aufgaben und Leistungen konfrontiert. Das Thema Gleichstellung ist in den vergangenen Jahren noch stärker in den Fokus des öffentlichen Interesses gerückt, und auch die Bedeutung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder Studium wird von immer weiteren gesellschaftlichen Kreisen erkannt. Die Fachhochschule hat in der Vergangenheit bereits umfangreiche Unterstützungsangebote für Studierende mit Kind geschaffen und so die Familienfreundlichkeit zu ihrem Markenzeichen gemacht. Dennoch haben die Bemühungen nicht nachgelassen. Im Rahmen des Audits zur familiengerechten Hochschule wurden auch im Jahr 2010 Maßnahmen stetig weiterentwickelt. Gleichzeitig hat das Ressort Gleichstellung an der Umsetzung des hochschulweiten Gleichstellungskonzepts weiter gearbeitet, das die Ziele des Gender Mainstreamings in unterschiedlichen Bereichen der Hochschule miteinander verknüpft. Das alles passierte mit einer neuen Frau an der Spitze: Die Sozialwissenschaftlerin Bettina Long hat im März das Amt der Gleichstellungsbeauftragten übernommen.

Frauenanteil im Lehr- und Forschungsbetrieb

Die Fachhochschule hat im Jahr 2010 111.500 Euro aus dem Strukturfonds des Landes erhalten. Mit diesem Geld wird an den nordrhein-westfälischen Hochschulen Jahr für Jahr die Steigerung des Frauenanteils an Hochschulprofessuren honoriert und es wird wiederum für diesen Zweck eingesetzt. In die Berechnung der Zuweisungen fließt der Professorinnenanteil der vergangenen Jahre ein, aber auch die Steigerung im jeweiligen Vorjahr. Im Jahr 2009 wurden an der Fachhochschule drei von zehn vakanten Professuren mit Frauen besetzt.

Schon im Jahr 2008 hat die Fachhochschule erfolgreich am Bund/Länder-Wettbewerb „Professorinnenprogramm“ teilgenommen, mit dem Bund und Länder die Anschubfinanzierung zu Erstberufungen von Frauen fördern. Zugesagt wurden Mittel für die Dauer von fünf Jahren für zwei Professorinnen in den Fachbereichen Wirtschaft und Informatik. Für die Ausstattung der beiden berufenen Professorinnen wurden im Jahr 2010 Strukturfondsmittel eingesetzt. Mit einem Frauenanteil von rund 24 Prozent an allen besetzten Professuren hat die Fachhochschule bereits einen überdurchschnittlich hohen Professorinnenanteil erreicht. Es hapert aber laut dem Gender-Report 2010 der Landesregierung noch bei den wissenschaftlich Beschäftigten: In dieser Gruppe sind nach wie vor zu wenige wissenschaftliche Mitarbeiterinnen an der Fachhochschule beschäftigt. Deshalb wurden Strukturfondsmittel auch zur Förderung von Absolventinnen zur Promotion vorgesehen. Geplant ist eine Beschäftigung als wissenschaftliche Mitarbeiterin mit einer halben Stelle. Bedingung ist eine kooperative Promotion, bei der die betreuende Professorin oder der betreuende Professor der FH Dortmund als Koreferent/in bei der Promotion tätig wird. Für zwei halbe Stellen stehen insgesamt 50.000 Euro bereit.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Das Eltern Service-Büro, das Studierende mit Kind bei der Bewältigung ihres Alltags unterstützt, hat seine Arbeit im Jahr 2010 in vollem Umfang fortgesetzt. Die personelle Aufstockung um eine halbe Stelle, die im Jahr 2009 eingerichtet wurde, konnte mit Hil-



44 fe von Strukturfondsmitteln beibehalten werden. So war es möglich, parallel zur Abwicklung der bewährten Angebote und Aufgaben ein Konzept zur Realisierung von Kurzzeitkinderbetreuung an der Fachhochschule zu erarbeiten, dessen Umsetzung in den nächsten Jahren ansteht. Erstmals realisiert werden konnte 2010 eine Kinderbetreuung während der Herbstferien. In Zusammenarbeit mit den Volkswohl Bund Versicherungen wurden Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren zwei Wochen lang von 8 bis 16 Uhr in den Räumlichkeiten des Kooperationspartners betreut. Mit dem neuen Angebot wurde Fachhochschulangehörigen, die während der schulfreien Zeit keinen Urlaub nehmen konnten, die oft umständliche Organisation einer privaten Kinderbetreuung erspart. Nach den guten Erfahrungen im Jahr 2010 haben die Kooperationspartner eine Fortsetzung der Zusammenarbeit vereinbart.

Im März wurde der zweite Jahresbericht zum Audit familiengerechte Hochschule verfasst, der Handlungsfelder und den Stand von Projekten zur Steigerung der Familienfreundlichkeit erörtert. Etliche Maßnahmen konnten 2010 realisiert werden oder wurden auf den Weg gebracht, darunter die Einrichtung eines Spielbereichs im Außengelände des neuen Infrastrukturgebäudes auf dem Campus Nord. 10.000 Euro aus Strukturfondsmitteln wurden für diese Maßnahme veranschlagt. Mit dem Geld finanziert werden sollen Bänke, ein Sandspiel- und Balancierbereich und eine Spielhütte. Die Gestaltung ist auf die Bedürfnisse von Eltern und Kindern abgestimmt, sie macht die Fläche aber auch als Aufenthaltsort für andere Studierende und Beschäftigte interessant. Für die Koordinierung der Maßnahmen zum Audit Familiengerechtigkeit konnte eine Mitarbeiterin mit einer halben Stelle weiterbeschäftigt werden.

Informationsangebote

Zu den Informationsangeboten, die die Hochschule im Bereich Gleichstellung und Familie im Jahr 2010 gemacht hat, gehörte unter anderem ein Vortrag im Rahmen der Offenen Fachhochschule mit dem Titel „Erziehen für die Zukunft – aber für welche?“. Die teils widersprüchlichen Anforderungen, die eine globalisierte Arbeitswelt, abnehmender Wohlstand und steigender Leistungsdruck an Erziehung stellen, wurden von der Dortmunder DGB-Vorsitzenden Jutta Reiter und dem Diplompsychologen und Ratgeberautor Ulrich Diekmeyer thematisiert.

Speziell für Studentinnen fand im März ein Workshop statt, der Strategien für erfolgreiche Gehaltsverhandlungen vermittelte. Unter dem Motto „Weil ich es wert bin!“ informierten der Career Service und das Gleichstellungsbüro, wie der Lohnschere zwischen Männern und Frauen zu begegnen ist. Die Veranstaltung fand im Rahmen des deutschlandweiten „Equal Pay Day“ statt, mit dem jährlich auf die Ungleichheit der Bezahlung von Männern und Frauen aufmerksam gemacht wird.

Wenn es um das Thema Familienfreundlichkeit geht, steht in der Regel die Vereinbarkeit von Studium/Beruf und Kindern im Fokus. Die Fachhochschule hat 2010 aber auch ein zweites Thema ins Visier genommen. Die Betreuung pflegebedürftiger Angehöriger. Das Eltern-Service-Büro hat in Zusammenarbeit mit dem Seniorenbüro Dortmund zwei Informationsveranstaltungen für Hochschulangehörige unter dem Titel „Irgendwann (be)trifft es auch Sie: Pflege“ durchgeführt. Dabei ging es um Erstberatung und unterschiedliche Betreuungsformen für Pflegebedürftige sowie Unterstützungsangebote für pflegende Angehörige. Ähnliche

Veranstaltungen sollen künftig einmal pro Semester angeboten werden.

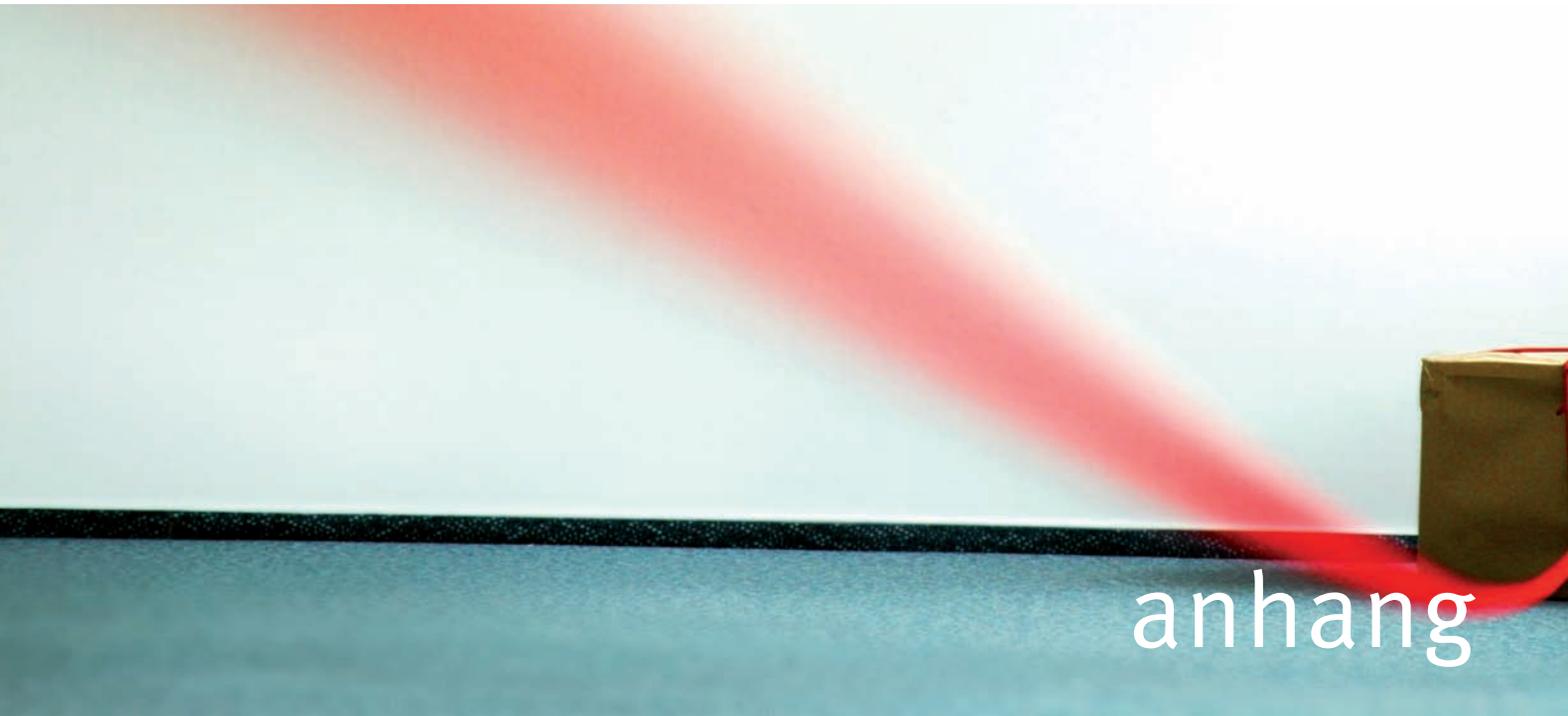
45

Besondere Projekte

Eines der Ziele der Fachhochschule ist die Erhöhung des Anteils von weiblichen Studierenden in den technischen Studiengängen. Kristallisationspunkt dieser Arbeit ist das Frauenprojektlabor. Dessen Leiterin Professorin Dr. rer. nat. Annette Zacharias und Koordinatorin Heike Rosemann haben 2010 das Projekt „Forsche Mädels“ als weitere Aktivität gestartet. Interessierten Schülerinnen wurde die Möglichkeit geboten, eigene Ideen praktisch in Prototypen umzusetzen. Aus insgesamt fünf Dortmunder Schulen haben sich 15 Schülerinnen angemeldet und experimentierten im Frauenprojektlabor unter Anleitung von Studentinnen, wissenschaftlichen Mitarbeitern und Professoren der technischen Fachbereiche. Langfristig zielt „Forsche Mädels“ darauf ab, mehr Mädchen für die Teilnahme an den Wettbewerben „Jugend forscht“ und „Schüler experimentieren“ zu begeistern. Die Fachhochschule gewann mit „Forsche Mädels“ in einem Wettbewerb im Rahmen von „Zukunft durch Innovation“ (zdi) des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes NRW und bekam 60.000 Euro für die Laborausstattung. Das Projekt war das erste von insgesamt 22 im Programm zum „Auf- und Ausbau von zdi-Schülerlaboren an NRW-Hochschulen“, das realisiert wurde. Die Programmmittel stammen aus dem Konjunkturpaket II.

Der Fachbereich Design hat im Sinne des Gleichstellungsgedankens eine eigene Idee für die Steigerung des Professorinnenanteils in diesem Fach entwickelt: Eine Reihe von multimediale Porträts soll die Arbeit kreativer Frauen in Interviews und filmischen Kurzdokumentationen vorstellen. Etablierte und Nachwuchsfrauen erhalten so eine gemeinsame Bühne und durch die öffentliche Präsenz erhöht sich die Professorabilität der Frauen. Im Jahr 2010 hat Projektleiterin Prof. Cindy Gates für diese Arbeit Strukturfondsmittel zur Ergänzung der Fachbereichsmittel erhalten. So konnte noch im gleichen Jahr die erste Präsentation realisiert werden: Eine dreitägige Ausstellung in der Galerie FB2 des Fachbereichs Design widmete sich der Kuratorin Ute Noll.





anhang



DEUBAU (Essen)

12. – 16. Januar 2010

Internationaler Architekturkongress
„Neues Bauen mit Stahl - Lösungen
für nachhaltige Architektur“
am 13. Januar 2010

Beteiligung des Fachbereichs
Architektur

Prof. Armin D. Rogall (Architektur)
Prof. Dr. Helmut Hachul (Architektur)
Prof. Jörg Becker (Architektur)

Composites Europe (Essen)

14. – 16. September 2010

Beteiligung des Fachbereichs
Maschinenbau

Prof. Dr. Herbert Funke
(Maschinenbau)

Exponate: CFK-Heizformen

Mobile World Congress (Barcelona)

15. – 18. Februar 2010

Beteiligung der Fachbereiche
Wirtschaft und Informatik

Forschungsschwerpunkt Mobile
Business - Mobile Systems

Prof. Dr. Uwe Großmann (Wirtschaft)
Prof. Dr. Evren Eren (Informatik)

Exponate: IT-Kommunikation

Frankfurter Buchmesse (Frankfurt)

06. – 10. Oktober 2010

Beteiligung des Fachbereichs Design
Prof. Cindy Gates (Design)

Exponate: Literatur und Bildkunst

Baummesse NRW (Dortmund)

26. – 28. März 2010

Beteiligung des Fachbereichs
Informations- und Elektrotechnik

Prof. Dr. Bernd Aschendorf
(Informations- und Elektrotechnik)

Bauherrenberatung

Exponate: Gebäudeautomation

Light+Building (Dortmund)

11. – 16. April 2010

Beteiligung des Fachbereichs
Informations- und Elektrotechnik

Prof. Dr. Bernd Aschendorf
(Informations- und Elektrotechnik)

Bauherrenberatung

Exponate: Gebäudeautomation

Hannover Messe/HMI (Hannover)

19. – 23. April 2010

Beteiligung des Fachbereichs
Informatik

Prof. Dr. Christoph Röhrig
(Informatik)

Exponate: Multifunktions-Roboter

JEC Composites Show (Paris)

13. – 15. April 2010

Beteiligung des Fachbereichs
Maschinenbau

Prof. Dr. Herbert Funke
(Maschinenbau)

Exponate: CFK-Heizformen

**48 OFFENE
FACHHOCHSCHULE 2010**

Wintersemester 2009/2010

12. Januar 2010
Phil.M.A. Stephan Siemens
Meine Zeit ist mein Leben – zur Auseinandersetzung mit Burn-Out und Stress

20. Januar 2010
Prof. Dr. Rupert Maria Scheule,
Fachhochschule Dortmund
Being Digital – Leben und Studieren im Web 2.0

Sommersemester 2010

12. April 2010
Dr. Dr. Hartmut Herbst,
Verein Deutscher Ingenieure (VDI)
Kulturgeschichte der Technik – Poesie und Technik

13. April 2010
Dr. Thomas Langhoff, Prospektiv
Gesellschaft für betriebliche
Zukunftsgestaltungen mbH
Morgen war gestern – wie der demografische Wandel unsere Gesellschaft und unsere Erwerbsarbeit verändert

23. April 2010
André Greilich
Pavels Idiot – Romanlesung

28. April 2010
Prof. Dr. Rolf Dobischat, Bildungsfor-
scher Universität Duisburg-Essen
Lasst uns über Geld reden

10. Mai 2010
Dr. Dr. Hartmut Herbst,
Verein Deutscher Ingenieure (VDI)
Kulturgeschichte der Technik – VDI-
Zeitzeichen

18. Mai 2010
Prof. Dr. Ralf Beck,
Fachhochschule Dortmund
Zeitmanagement – wo liegt das Geheimnis einer optimalen Zeitplanung

15. Juni 2010
Dr. med. Harald Krauß,
Chefarzt Marien Hospital Dortmund
Depression – oft unterschätzt, aber heilbar

Wintersemester 2010/2011

19. Oktober 2010
Ralf Jesse, Dokumentarfilmer
Abschiebung ist Alltag

29. Oktober 2010
Ben Redelings
Halbzeitpause – der fröhliche Fußballabend, Lesung

24. November 2010
Ulrich Diekmeyer, Diplom-Psychologe
und Ratgeber-Autor
Jutta Reiter, DGB-Vorsitzende Region
Dortmund-Hellweg
Erziehen für die Zukunft – aber welche?

26. November 2010
Prof. Dr. Ernest Wolf-Gazo,
American University Kairo
Mystery of the East – Geheimnis des Ostens

06. Dezember 2010
Dr. Dr. Hartmut Herbst,
Verein Deutscher Ingenieure (VDI)
Kulturgeschichte der Technik

SONSTIGE VERANSTALTUNGEN 2010 EINE AUSWAHL

Forschungsfrühstück der
Fachhochschule Dortmund,
22. März 2010

Eröffnung Infrastrukturgebäude
Campus Nord,
05. Mai 2010

Campus-Lauf 2010,
19. Mai 2010

Ausstellung „ausstellen. Bilder, Räu-
me, Interventionen“ im ehemaligen
Bezirks- und Studienseminar an der
Lindemannstraße in Dortmund,
07. Mai – 06. Juni 2010

Ausstellung „next to nothing: the
possibilities of photography“ am
Fachbereich Design,
20. Mai – 06. Juni 2010

Ausstellung „The Market“
im Dortmunder U,
28. Mai – 20. Juni 2010

Sommerfest der
Fachhochschule Dortmund,
02. Juni 2010

„Tag der Information des
Dezernats I“,
24. Juni 2010

Ausstellung „In Dortmunder Parks“
im Dortmunder U,
26. Juni – 18. Juli 2010

Still-Leben Ruhrschnellweg,
18. Juli 2010

SummerSchool zum Thema „Exis-
tenzgründung in kreativen Berufen“
an der FH Dortmund im Rahmen des
Projektes FHDurchstarter,
02. – 10. August 2010

IIIAS-Konferenz an der
Fachhochschule Dortmund,
23. – 24. September 2010

Gesundheitswoche „fit & gesund“
an der Fachhochschule Dortmund,
04. – 08. Oktober 2010

Ausstellung „Orange im U“,
28. Oktober – 19. Dezember 2010

„Internationale Woche“ des
International Office,
02. – 05. November 2010

Akademische Jahresfeier der
Fachhochschule Dortmund,
11. November 2010

FB2 – Design

Ausstellung der Design-
Abschlussarbeiten „Schauraum4“,
16. – 18. Juli 2010

Symposium „Metropolis.
Mit Herz & Hand.“,
25. – 27. November 2010

FB3 – Informations- und Elektrotechnik

Fachtagung „Smart-Energy 2010“,
29. Oktober 2010

FB9 – Wirtschaft

1. Internationale Woche des Studien-
gangs International Business,
17. – 21. Mai 2010

50 VERÖFFENTLICHUNGEN

FB1 – Architektur

Prof. Dr. Helmut Hachul
Integrativ und anpassungsfähig
– Gestaltung von Stahlfassaden
im Industrie- und Gewerbebau. In:
Stahl-Informations-Zentrum, Doku-
mentation 568, 2010, Düsseldorf,
S. 72-86.

Thomas Hackenfort,
Dr. Stefan Hochstadt
Alte Arbeit in neuen Gebäuden? Zum
Wandel der Architektur und dem
innewohnenden Verständnis von
Arbeit. In: Förderverein der GAAG
(Hrsg.): Architektur und Arbeit. Das
Ruhrgebiet 2010, 2010, Essen,
Klartext Verlag.

Thomas Hackenfort,
Dr. Stefan Hochstadt
First Citizens Deliberation in Chiga-
saki: Considerations and Reflections
from a German Scientific Perspecti-
ve. In: Shonan Forum: Journal of the
Shonan Research Institute Bunkyo
University, Heft 14, 2010, S. 17-20.

Dr. Stefan Hochstadt
Öffentlichkeit und Privatheit. Wem
gehört die Stadt? In: RaumPlanung,
Heft 148, 2010, S. 5-10.

Dr. Stefan Hochstadt
Reiches Land - arme Gesellschaft.
In: Amos. Kritische Blätter aus dem
Ruhrgebiet, Heft 2, 2010, S. 16.

Prof. Dr. Renate Kastorff-Viehmann
Meilensteine der Architektur.
Baugeschichte nach Personen,
Bauten und Epochen, Stuttgart,
2010, Kröner Verlag.

Dennis Köhler, Dr. Stefan Hochstadt
LichtRegion – Positionen und
Perspektiven im Ruhrgebiet, 2010,
Essen, Klartext Verlag.

Dennis Köhler
Integration of artificial light in urban
spaces as a matter of urban plan-
ning. In: Commission internationale
de l'éclairage (Hrsg.): Proceedings
of the Lighting Quality and Energy
Efficiency Conference, 2010.

Dennis Köhler
Artificially enlightened urban spaces

at night – A matter of special
importance for liveable cities. In: G.
Széll/U. Széll: Quality of Life & Wor-
king Life in Comparison, Frankfurt am
Main, Peter Lang Verlag, S. 323-339.

FB2 – Design

Prof. Dr. Ralf Bohn
Inszenierung als Widerstand. Bild-
körper und Körperbild bei Paul Klee,
2009, Bielefeld, Transcript Verlag.
(ausgeliefert in 2010)

Prof. Dr. Ralf Bohn
Reise nach Jerusalem. Triebspiele
und Spieltriebe in Ökonomie, Politik
und Design. In: Reflektor 3 - Jahrbuch
des Fachbereichs Design der FH Dort-
mund, 2010, Bönen, Kettler Verlag.

Prof. Dr. Ralf Bohn,
Prof. Dr. Heiner Wilharm
Vorwort. In: S. Schramke: Kyberne-
tische Szenografie, 2010, Bielefeld,
Transcript Verlag, S. 9-15.

Prof. Susanne Brügger
Beiträge im Katalog zur Ausstellung
Teaching Photography, 2010, Essen,
Folkwang Museum/ Wüstenrot Stif-
tung, S. 12-23 und 96-101.

Prof. Jörg U. Lensing
Soundtrack Komposition II. In:
Sound & Recording, Heft 3, 2010.

Prof. Dr. Pamela C. Scorzin
Von Parkinszenierungen zu inszenie-
render Fotografie in Parks. In: Caro-
line Dlugos (Hrsg.): In Dortmunder
Parks, 2010, Bielefeld, Kerber Verlag.

Prof. Dr. Pamela C. Scorzin
In Oszillation zwischen Authentizität
und Fiktion. Zur Fotokunst von Nan
Goldin. In: Lars Blunck (Hrsg.): Die
fotografische Wirklichkeit. Inszenie-
rung - Fiktion – Narration, 2010, Bie-
lefeld, Transcript Verlag, S. 129-142.

Prof. Dr. Pamela C. Scorzin
Voice-Over Image. In: C. Bischoff/F.
Falk/S. Kafehsy (Hrsg.): Images of
Illegalized Immigration. Towards a
Critical Iconology of Politics, 2010,
Bielefeld, Transcript Verlag,
S. 101-110.

Prof. Dr. Pamela C. Scorzin
Vertrauen ist gut, Szenografie ist
besser. In: Reflektor 3 - Jahrbuch des

Fachbereichs Design der FH Dortmund, 2010, Bönen, Kettler Verlag.
Prof. Dr. Pamela C. Scorzin
Trust is good, Scenography is better.
In: K. Stocker (Hrsg.): Extract 2 – Aspects of Exhibition and Museum Design, 2010, Graz, FH Joanneum, S. 70-75.

Prof. Dr. Christoph Weissmüller
Der Bogen zwischen arc de cercle und Brücke: die Schrift in: R. Heinz/ C. Weissmüller (Hrsg.): Histrionissima. Neue Studien zur Hysterie, 2009, Düsseldorf, Peras Verlag, S. 105 – 113.

Prof. Jörg Winde
Landschaften im Ruhrgebiet (6 Bilder). In: R. Scheuven/M. Taube (Hrsg.): Der Produktive Park – Denkschrift zum Emscher Landschaftspark, 2010, Dorsten, Regionalverband Ruhr.

FB3 – Informations- und Elektrotechnik

Prof. Dr. Bernd Aschendorf
SmartMetering-basiertes Energiemanagement/Umsetzung von Smart-Metering-basiertem Energiemanagement. In: elektrobörse SmartHouse, Heft 6, 2010, S. 36-37.

Prof. Dr. Bernd Aschendorf,
Jens Branse (Absolvent)
SmartMetering-basiertes Energiemanagement/Umsetzung auf einem KNX-System. In: elektrobörse SmartHouse, Heft 7-8, 2010, S. 40-41.

Prof. Dr. Bernd Aschendorf
Gebäudesystemtechnik im Spiegel des Marktes. In: de – Der Gebäude- und Elektrotechniker, Heft 18, 2010, S. 98.

Prof. Dr. Bernd Aschendorf
Ausweg aus der Kostenfalle/Optimierung von Netzwerkstrukturen und Gerätetopologien. In: de – Der Gebäude- und Elektrotechniker, Heft 20, 2010.

Prof. Dr. Bernd Aschendorf
Einsatz von SPS-Systemen in der Gebäudesystemtechnik (1) . In: de – Der Gebäude- und Elektrotechniker, Heft 17, 2010, S. 81-83.

Prof. Dr. Bernd Aschendorf

Einsatz von SPS-Systemen in der Gebäudesystemtechnik (2) . In: de – Der Gebäude- und Elektrotechniker, Heft 18, 2010, S. 88-90. **51**

Prof. Dr. Bernd Aschendorf,
Philipp Hepe (Absolvent)
SmartMetering-basiertes Energiemanagement /Umsetzung auf einem LCN-System. elektrobörse SmartHouse, Heft 10, 2010, S. 42.

Prof. Dr. Bernd Aschendorf
FH Dortmund auf der Baummesse NRW. In: elektrobörse SmartHouse, Heft 5, 2010, S. 4.

Prof. Dr. Bernd Aschendorf
Marktbetrachtungen. In: elektrobörse Bus Guide, Sonderausgabe Juli, 2010, S. 34-35.

Prof. Dr. Georg Harnischmacher
Pausenschaltverfahren im Mittelspannungsverteilungsnetz. In: ew – das Magazin für die Energiewirtschaft, Heft 5, 2010, S. 36-40.

Dr. Sylvia Neuhäuser-Metternich
Mit Mentoring und Video Clips Stereotype bekämpfen – Das Image von Frauen in Naturwissenschaften und Technik ändern. In: ADA-Mentoring – Fachzeitschrift für Mentoring und Gender Mainstreaming in Technik und Naturwissenschaften, Heft 29, 2010, S. 4-15.

Dr. Sylvia Neuhäuser-Metternich
Mütter sind systemrelevant – aber Arbeitnehmerinnen stigmatisiert. In: ADA-Mentoring – Fachzeitschrift für Mentoring und Gender Mainstreaming in Technik und Naturwissenschaften, Heft 31, 2010, S. 14-18.

Dr. Sylvia Neuhäuser-Metternich
Stop Overmentoring – Nur mit mächtigen Sponsoren werden Frauen die Chefetagen erreichen. In: ADA-Mentoring – Fachzeitschrift für Mentoring und Gender Mainstreaming in Technik und Naturwissenschaften, Heft 32, 2010, S. 12-18.

Prof. Dr. Ingo Kunold
Modell für einen e-energy Controller zur dynamischen Steuerung des Energieverbrauchs von Einfamilienhäusern und KMU. In: U. Großmann/

52 I. Kunold (Hrsg.): Smart Energy: Innovative, IKT-orientierte Konzepte für den Energiesektor der Zukunft – Tagungsband der Smart Energy, 2010, Boizenburg, Verlag Werner Hülsbusch.

Prof. Dr. Ingo Kunold
Energemarkt der Zukunft – Haushalte können ihren Stromverbrauch angebotsorientiert steuern. In: Lebendige Forschung an Fachhochschulen in NRW – zefo Zentrum für Forschungskommunikation, Journal 02/2010, S. 6.

Prof. Dr. Andreas Wagner
Photovoltaik Engineering. Handbuch für Planung, Entwicklung und Anwendung, 3., erweiterte Auflage, 2010, Heidelberg, Springer Verlag.

FB4 – Informatik

Prof. Dr. Britta Böckmann
IT-Unterstützung für transsektorale Behandlungspfade - Möglichkeiten und Grenzen unter Einbeziehung der Erfahrungen im Gesundheitsnetz prosper. In: W. Hellmann/ S. Ebl (Hrsg.): Ambulante und Sektoren übergreifende Behandlungspfade : Konzepte, Umsetzung, Praxisbeispiele, 2010, Berlin, Med. Wiss. Verlag-Ges., S. 197-210.

Prof. Dr. Britta Böckmann
Ein integrierter Ansatz zur Prozessunterstützung und Informationsverarbeitung. In: W. Hellmann/W. Kretzmann/C. Kurscheid/S. Eble (Hrsg.) Medizinische Versorgungszentren erfolgreich führen und weiterentwickeln, 2010, Berlin, Med. Wiss. Verlag-Ges., S. 91-102.

Prof. Dr. Britta Böckmann
Nicht Betten, sondern Clients – Aktuelle Studie zur IT im Krankenhaus nutzt neue Bezugsgrößen. In: KU Gesundheitsmanagement, Heft 1, 2010, S. 38-39.

Prof. Dr. Christoph Engels et al.
Strategic-Alignment: zur Ausrichtung von Business, IT und BI, 2010, Berlin, Springer Verlag.

Prof. Dr. Christoph Engels et al.
Optimales Asset Management. In: Energiewirtschaftliche Tagesfragen, Heft 1/2, 2010, S. 78-81.

Prof. Dr. Christoph, M. Friedrich et al.
@neurIST: Infrastructure for Advanced Disease Management Through Integration of Heterogeneous Data, Computing, and Complex Processing Services. In: IEEE Transactions on Information Technology in Biomedicine, Heft 6, 2010, S. 1365-1377.

Prof. Dr. Martin Hesseler, C. Rösel
Entwicklung einer einfachen Fuhrparkverwaltung in Microsoft Dynamics NAV, 2010, Norderstedt, Books on Demand GmbH.

Prof. Dr. Martin Hesseler, M. Görtz
ERP-Übungsbuch, 2010, Witten/Herdecke, W3L GmbH.

Prof. Dr. Burkhard Lenze
Einführung in die Fourier-Analyse, 3. Aufl., 2010, Berlin, Logos Verlag.

Prof. Dr. Hans-Gerd Lipinski et al.
Image based analysis of phagocytosis of alveolar macrophages exposed to quartz particles. In: Biomed. Technik, Heft 55/S1, 2010.

Prof. Dr. Hans-Gerd Lipinski et al.
Monte Carlo simulation of nanoparticle tracking under cell culture conditions studied by image based analysis. In: P. Scharf (Hrsg.): Crossing Borders within Automation, Biomedical Engineering and Computer Science - Proceedings of the IKW Conference, 2010, Ilmenau, S. 892-896.

Prof. Dr. Hans-Gerd Lipinski et al.
An automated real time microscopy system for analysis of Fluorescence Resonance Energy Transfer (FRET). In: Proceedings SPIE, Vol. 7723, 2010, Nr. 772311. (Online-Publication)

Prof. Dr. Hans-Gerd Lipinski et al.
Sedimentation of agglomerated nanoparticles under cell culture conditions studied by image based analysis. In: Proceedings SPIE, Vol. 7715, 2010, Nr. 77153A. (Online-Publication)

Prof. Dr. Hans-Gerd Lipinski et al.
3D-Topology and arrangement of proteins inside ceramide-rich domains. In: Proceedings SPIE, Vol. 7715, 2010, Nr. 77152N. (Online-Publication)

Prof. Dr. Hans-Gerd Lipinski et al.
Hotspot identification and characterization in PET/CT data by stereoscopic 3D image analysis. In: International Journal of Computer Assisted Radiology and Surgery, Band 5/S1, 2010, S. 351-352.

Prof. Dr. Hans-Gerd Lipinski et al.
3D-Visualisierung und Kolokation von Proteinen und ceramidreichen Domänen. In: T. M. Deserno/H. Handels/H. P. Meinzer/T. Toxdorff (Hrsg.): Bildverarbeitung für die Medizin 2010, 2010, Berlin, Springer Verlag, S. 211-215.

Prof. Dr. Hans-Gerd Lipinski et al.
Bildgestützte Analyse der in vitro-Sedimentation agglomerierter Nanopartikel. In: T. M. Deserno/H. Handels/H. P. Meinzer/ T. Toxdorff (Hrsg.): Bildverarbeitung für die Medizin 2010, 2010, Berlin, Springer Verlag, S. 311-315.

Prof. Dr. Christoph Röhrig et al.
Mobile Robot Localization using WLAN, Odometry and Gyroscope Data. In: International Journal of Computing, SPECIAL ISSUE: Wireless Systems., Heft 1, 2010, S. 22-30.

Prof. Dr. Guy Vollmer,
N. Spitzcok von Brisinski
Pragmatisches IT-Projektmanagement: Software-Entwicklungsprojekte auf Basis des PMI PMBoK Guide führen, 2010, Heidelberg, dpunkt Verlag.

FB5 – Maschinenbau

Markus Bongert et al.
Untersuchung der Auswirkungen auf die Blutströmung bei variiertem Einbaulage einer Bileaflet-Klappe anhand eines personalisierten Simulationsmodells der thorakalen Aorta, In: Biomedizinische Technik, Gemeinsame Jahrestagung der Deutschen, Österreichischen und Schweizerischen Gesellschaften für Biomedizinische Technik, 2010.

Markus Bongert,
Prof. Dr. Marius Geller et al.
Simulation der Einflüsse von Klappenprothesen auf die Blutströmung mittels eines individuellen Modells der thorakalen Aorta. In: Journal CAME, Heft 1, 2010, expert Verlag,

S. 19-24.

Markus Bongert et al.
Numerical Simulation of Hemodynamic in the Patient-Specific Aorta after Aortic Valve Replacement Based on MRI-Data. In: Horizons in World Cardiovascular Research, Heft 2, 2010, S. 249-265.

FB8 – Angewandte Sozialwissenschaften

Aladin El-Mafaalani
Sozialreformen in unsicheren Zeiten – Ein Kommentar zu Gunnar Heinson. In: Sozialmagazin, Heft 10, 2010, S. 20-24.

Prof. Dr. Ute Fischer et al.
Migrantinnen gründen Unternehmen. Empirische Analysen des Gründungsgeschehens und innovative Beratungskonzepte, 2010, München, Hampp-Verlag.

Prof. Dr. Ute Fischer
Zur Bedeutung von Geschlecht und Migrationshintergrund im Gründungsgeschehen – Fallrekonstruktionen zum Spannungsverhältnis von Gleichheit und Differenz. In: A. D. Bührmann/U. Fischer/G. Jasper (Hrsg.): Migrantinnen gründen Unternehmen. Empirische Analysen des Gründungsgeschehens und innovative Beratungskonzepte, 2010, München, Hampp-Verlag, S. 93-110.

Prof. Dr. Ute Fischer
Kennen, Erkennen, Anerkennen – Die Beratungstriade als innovativer Ansatz in der Gründungsberatung für Migrantinnen. In: A. D. Bührmann/ U. Fischer/G. Jasper (Hrsg.): Migrantinnen gründen Unternehmen. Empirische Analysen des Gründungsgeschehens und innovative Beratungskonzepte, 2010, München, Hampp-Verlag, S. 167-176.

Prof. Dr. Ute Fischer
Ich-AG und Co. – Risiken und Chancen öffentlich geförderter Existenzgründungen aus der Arbeitslosigkeit. In: A. D. Bührmann/H. Pongratz (Hrsg.): Prekäres Unternehmertum, 2010, Wiesbaden, VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 193-217.

Prof. Dr. Ute Fischer
Professionalisierung der Pflegearbeit

54 weiterentwickeln – Modelle, Kompetenzen, Perspektiven. In: P. Fuchs-Frohnhofen et al. (Hrsg.): Wertschätzung, Stolz und Professionalisierung in der Dienstleistungsarbeit „Pflege“. Pflegebroschüre des BMBF, 2010, Bonn, S. 25-27.

Prof. Dr. Ute Fischer
Transformation: Der Systemwechsel und seine Erkundung in der Frauen- und Geschlechterforschung. In: R. Becker/B. Kortendiek (Hrsg.): Handbuch der Frauen- und Geschlechterforschung. 3. Auflage, 2010, Opladen, Leske+Budrich Verlag, S. 440-445.

Prof. Dr. Ute Fischer
Eingliederung in was? Bedingungsloses Grundeinkommen als Basis für eine neue Kultur der Anerkennung. In: Impulse – Fachmagazin der BAG UB – Bundesarbeitsgemeinschaft für Unterstützte Beschäftigung e.V, Heft 3, 2010, S. 14-17.

Prof. Dr. Ute Fischer
Unterschätzte Dienstleistungskunst – Kompetenzanforderungen in Interaktionsberufen. In: prævieu – Zeitschrift für innovative Arbeitsgestaltung und Prävention, Heft 3, 2010, S. 20-21.

Prof. Dr. Ute Fischer
Der Bäcker backt, der Maler malt, der Pfleger ... – Fallanalysen zum Zusammenhang von Professionalität und Wertschätzung in der Kranken- und Altenpflege. In: Arbeit, Heft 4, 2010.

Prof. Dr. Richard Günder et al.
Neue Wege der Intensivpädagogik-Erziehung nach dem TCA-Modell. In: Evangelische Jugendhilfe, Heft 4, 2010, S. 225-235.

Prof. Dr. Richard Günder
Heimerziehung. In: S. Jordan/M. Schlüter (Hrsg.): Lexikon Pädagogik. Hundert Grundbegriffe, 2010, Ditzingen, Reclam Verlag, S. 121-124.

Prof. Dr. Richard Günder
Kinder- und Jugendhilfe. In: S. Jordan/M. Schlüter (Hrsg.): Lexikon Pädagogik. Hundert Grundbegriffe, 2010, Ditzingen, Reclam Verlag, S. 153-156.

Prof. Dr. Richard Günder

Rezension zu Rhein, V.: Moderne Heimerziehung heute. In: Unsere Jugend, Heft 10, 2010.

Prof. Dr. Richard Günder,
Prof. Dr. Eckart Reidegeld
Professionelles Handeln in der Stationären Erziehungshilfe. In: Unsere Jugend, Heft 10, 2010. S. 2-11.

Prof. Dr. Marcel Hunecke
Leben und Wohnen in städtischen Regionen. In: V.Linneweber/E. D. Lantermann (Hrsg.): Enzyklopädie der Psychologie, Serie IX, Umweltpsychologie, Bd. 2., 2010, Göttingen, Hogrefe Verlag, S. 265-292.

Prof. Dr. Marcel Hunecke et al.
Attitude-based target groups approach to reduce the ethological impact of daily mobility behavior. In: Environment and Behaviour, Heft 42 (1), 2010, S. 3-43.

Prof. Dr. Nicole Kastirke et al.
Was wollen Sie denn hier? Das Dilemma der besonderen Kommunikationskultur in Schulen. In: H. Ricking/G. Schulze (Hrsg.). Förderbedarf in der emotionalen und sozialen Entwicklung, 2010, Bad Heilbrunn, Klinkhardt Verlag, S. 255-263.

Prof. Dr. Nicole Kastirke
Schulsozialarbeit. In: S. Jordan/M. Schlüter (Hrsg.): Lexikon Pädagogik. Hundert Grundbegriffe, 2010, Ditzingen, Reclam Verlag.

Prof. Dr. Nicole Kastirke,
Sven Kathöfer,
Prof. Dr. Jochem Kotthaus
Kevin ist keine Diagnose. Kevin ist ein Vorurteil! In: Sozialmagazin, Heft 11, 2010, S. 28-39.

Prof. Dr. Jochem Kotthaus
Kindeswohl und Kindeswille in der Jugendhilfe, 2010, Münster, MV-Wissenschaft.

Prof. Dr. Jochem Kotthaus
Die Einbeziehung des Kinder und der Eltern in der Risikoabschätzung. In: DKSB-Landesverband NRW (Hrsg.): Eine Arbeitshilfe zum Kinderschutz in Kindertageseinrichtungen, 2010, Wuppertal, S. 208-217.

Prof. Dr. Jochem Kotthaus
Jenseits des normalen Wahnsinns.

Ein Plädoyer für die Arbeit mit ‚extremen‘ Klientel. In: Sozial Heft 3/4, 2010, S. 6-9.

Prof. Dr. Jochem Kotthaus
Pädagogik und Demokratie. In: Sozialwissenschaftliche Literaturrundschau, Heft 2, 2010, S. 35-40.

Prof. Dr. Karl Markus Kreis
Lakotas, Black Robes and Holy Women, 2010, Lincoln/NE, University of Nebraska Press.

Prof. Dr. Katja Nowacki
Rezension zu Kähler, H.: Erstgespräche in der sozialen Einzelfallhilfe. In: socialnet – Das Netz für die Sozialwirtschaft, Online unter: www.socialnet.de/rezensionen/8834.php, 2010.

Prof. Dr. Katja Nowacki et al.
Rezension zu: J. Eckert (Hrsg.): Das Erstgespräch in der klinischen Psychologie. Diagnostik und Indikation zur Psychotherapie. In: socialnet – Das Netz für die Sozialwirtschaft, Online unter: www.socialnet.de/rezensionen/8887.php, 2010.

Prof. Dr. Katja Nowacki et al.
Bindung und somatoforme Störungen: Geringe Kohärenz und unverarbeitete Bindungsrepräsentationen bei chronischem Schmerz. In: Psychotherapie, Psychosomatik, Medizinische Psychologie.

Prof. Dr. Katja Nowacki et al.
Growing up in foster families or institutions: Attachment representations and psychological adjustment of young adults. In: Attachment & Human Development, Heft 6, 2010, S. 551-566.

Prof. Dr. Eckart Reidegeld
Die preußische Kassenpolitik für gewerbliche Arbeiter. In: C. Bartels (Hrsg.): Berufliches Risiko und soziale Sicherheit, 2010, Bochum, Deutsches Bergbau-Museum, S. 47-66.

Prof. Dr. Franco Rest
Zurück zur Hospizlichkeit. Was wir wollten - was geworden ist - worauf wir nicht verzichten sollten. In: TUP - Theorie und Praxis der sozialen Arbeit, Heft 61, 2010, S. 51-58.

Prof. Dr. Claudia Streblov

Schulsozialarbeit im Spiegel jugendlicher Handlungspraktiken. In: K. Speck/T. Olk (Hrsg.): Forschung zur Schulsozialarbeit. Stand und Perspektiven, 2010, München, Juventa Verlag, S. 209-226.

Prof. Dr. Claudia Streblov
Schulsozialarbeit. Empirische Befunde. In: K. Bock/ I. Miethe (Hrsg.): Handbuch Qualitative Forschung in der Sozialen Arbeit, 2010, Opladen, Verlag Barbara Budrich.

Prof. Dr. Ahmed Toprak,
Prof. Dr. Katja Nowacki
Gewaltphänomene bei männlichen, muslimischen Jugendlichen mit Migrationshintergrund und Präventionsstrategien. Expertise im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2010.

Prof. Dr. Ahmed Toprak
Integrationsunwillige Muslime. Ein Milieubericht, 2010, Freiburg, Lambertus Verlag.

Prof. Dr. Ahmed Toprak
Gott als Lückenbüßer. Wie der Islam für die eigenen Unzulänglichkeiten erhalten muss. In: T. Schneiders (Hrsg.) Islamverherrlichung, 2010, Wiesbaden, Verlag für Sozialwissenschaften, S. 341-352.

Prof. Dr. Ahmed Toprak,
Aladin El-Mafaalani
Interkulturalität in der Benachteiligtenförderung - Zum professionellen Umgang mit Jugendlichen türkischer und arabischer Herkunft. In: Die Berufsbildende Schule, Heft Nr.7/8, 2010, S. 216-219.

Prof. Dr. Ahmed Toprak,
Aladin El-Mafaalani
Männlichkeit im Migrationskontext. Kultursensible Aspekte präventiver Arbeit mit Jungen. In: C. Klein/G. Schatz (Hrsg.): Jungenarbeit präventiv!, 2010, München, Reinhardt Verlag, S. 118-125.

Prof. Dr. Ahmed Toprak,
Aladin El-Mafaalani
Männlichkeitsbilder und Gewalt. In: K3 - Das Magazin des Kreisjugendring München-Stadt. Heft 6, 2010, S. 28-30.

Prof. Dr. Ahmed Toprak,

56 Aladin El-Mafaalani
Hausfrau oder Kauffrau? Beratungssituation mit jungen Frauen türkischer Herkunft. In: Sozialmagazin, Heft 2, 2010, S. 10-16.

Prof. Dr. Ahmed Toprak,
Aladin El-Mafaalani
Gender- und kultursensible Beratung. Berufsberatung türkisch- und arabischstämmiger junger Frauen. In: W&B Wirtschaft und Berufserziehung, Heft 3, 2010, S. 23-25.

FB9 – Wirtschaft

Prof. Dr. Uwe Großmann,
Prof. Dr. Ingo Kunold
Smart Energy 2010: Innovative, IKT-orientierte Konzepte für den Energiesektor der Zukunft – Tagungsband der Smart Energy, 2010, Boizenburg, Verlag Werner Hülsbusch.

Prof. Dr. Uwe Großmann et al.
Wireless Systems (Special Issue). In: International Journal of Computing, Heft 1, 2010, S. 7-8.

Prof. Dr. Uwe Großmann,
S. Gansemer, S. Hakobyan,
S. Püschel et al.
Improved RSSI-Based Euclidian Distance Positioning Algorithm for Large and Dynamic Environments. In: International Journal of Computing, Heft 1, 2010, S. 37-44.

Prof. Dr. Uwe Großmann,
S. Gansemer, S. Hakobyan
RSSI-based Euclidean Distance Algorithm for Indoor Positioning adapted for the use in dynamically changing WLAN environments and multi-level buildings. In: R. Mautz/ M. Kunz/ H. Ingensand (Hrsg.): Conference Proceedings – 2010 International Conference on Indoor Positioning and Indoor Navigation (IPIN), 2010, Zürich, IEEE Xplore, S. 1-6.

Prof. Dr. Uwe Großmann,
Prof. Dr. Christoph Röhrig,
S. Gansemer, J. Lategahn,
L. Telle, M. Müller
Technologien zur drahtlosen Positionsbestimmung - Vergleich und Demonstration von WLAN-Positionierung und nanoLOC Selbstlokalisierung. In: J. Wollert (Hrsg.): Wireless Technologies, Von der Technik zur Anwendung, Fortschritt-Berichte VDI, Reihe 10, Nr.810, 2010, Düsseldorf,

VDI-Verlag,

Dr. Werner Müller-Pelzer
Intercultural competence for Europeans? Some observations on European identity. In: Intercultural Research Conference, Dortmund, Fachhochschule Dortmund.

Dr. Werner Müller-Pelzer
Intercultural Competence: a phenomenological approach. In: Intercultural competence. Concepts – challenges – evaluations, Maynooth, University of Ireland.

Prof. Dr. Dietmar Schön et al.
Mittelstandscontrolling für Inhaber und Manager. In: Th. Reichmann (Hrsg.): 25. Deutscher Controlling Congress, 2010, Dortmund, S. 123 -165.

Prof. Dr. Dietmar Schön et al.
Effiziente Steuerung mit Forecasting und Integrierter Unternehmensplanung. In: Controlling, Heft 1, 2010, S. 49-56.

Prof. Dr. Dietmar Schön et al.
Strategische Planung mit der Balanced Scorecard im SAP Visual Composer. In: Controller Magazin, Heft 5, 2010, S. 22-29.

Prof. Dr. Hermann Schulte-Mattler et al.
Frühwarnindikatoren und Risikomanagement - Tagungsband zum 1. Forschungssymposium an der Leuphana Universität Lüneburg - Technical Reports and Working Papers, Heft 3, 2010, Lüneburg, Leuphana Universität Lüneburg.

Prof. Dr. Hermann Schulte-Mattler
Sieben Thesen zur Finanzkrise und erste aufsichtliche Reaktionen. In: Frühwarnindikatoren und Risikomanagement - Tagungsband zum 1. Forschungssymposium an der Leuphana Universität Lüneburg - Technical Reports and Working Papers, Heft 3, 2010, Lüneburg, Leuphana Universität Lüneburg, S. 25-47.

Prof. Dr. Hermann Schulte-Mattler
Das Basel-II-Puzzle: angemessene Eigenkapitalausstattung auf dem Prüfstand. In: S. G. Grieser/ M. Heemann (Hrsg.2010): Bankenaufsichtsrecht – Entwicklungen und

Perspektiven, 2010, Frankfurt, Frankfurt School Verlag, S. 325-355.

Prof. Dr. Hermann Schulte-Mattler et al.
Bedeutung des regulatorischen und ökonomischen Eigenkapitals für das Risikomanagement der Banken. In: U. Bantleon/ A. Becker (Hrsg.): Risikomanagement- und Frühwarnverfahren in Kreditinstituten, 2010, Berlin, Erich Schmidt Verlag, S. 83-126.

Prof. Dr. Hermann Schulte-Mattler et al.
Aufsichtsf Feuerwerk Basel III und CRD IV – Antwort der Bankenaufsicher auf die Finanzmarktkrise. In: Wertpapier-Mitteilungen, Heft 34, 2010, S. 1577-1624.

Prof. Dr. Hermann Schulte-Mattler et al.
MaRisk und interne Steuerung - Aggregation von Marktpreis- und Adressenausfallrisiko. In: Risiko Manager, Heft 15, 2010, S. 1 u. 8-15.

Prof. Dr. Holger Senne, Kathleen Hegner
Literaturtipp, Betriebsverfassungsgesetz. In: Arbeit und Arbeitsrecht, Heft 3, 2010, S. 189.

Prof. Dr. Holger Senne, Kathleen Hegner
Die betriebliche Übung - Neue Fallen im betrieblichen Gewohnheitsrecht für Franchise-Unternehmen oder: Kein Kaffeekult zur Soester Allerheiligenkirmes. In: R. Boehner (Hrsg.): Jahrbuch Franchising 2010, 2010, Münster, ZAP Verlag, S. 317-323.

Prof. Dr. Holger Senne, Kathleen Hegner
Die Geschichte des Arbeitsfriedens in der Schweiz. In: Apunto - Mitgliederzeitschrift Angestellte Schweiz, Heft 3, 2010, S. 22-23.

Prof. Dr. Holger Senne, Kathleen Hegner
Lehrangebote an Hochschulen, Interdisziplinäre Ansätze beachten. In: Arbeit und Arbeitsrecht, Heft 1, 2010, S 9f.

Prof. Dr. Holger Senne, Prof. Dr. Petra Senne
Suche nach einem Basiskonsens gemeinsamer ethischer Werte der Ar-

beit. In: Festschrift für Herrn Vorsitzenden Richter am Bundesarbeitsgericht Franz Josef Düwall.

Prof. Dr. Petra Senne
Arbeitsrecht - Das Arbeitsverhältnis in der betrieblichen Praxis, 7. Auflage, München, Verlag Franz Vahlen.

Prof. Dr. Wolfgang Tysiak et al.
Project Risk Management using Monte Carlo Simulation and Excel. In: International Journal of Computing, Heft 4, 2010, S. 362-367.

VORTRÄGE

FB1 – Architektur

Prof. Dr. Helmut Hachul
More with less – free form shapes with the shett metal. Vortrag im Rahmen der 4. Internationalen Konferenz “The Future Envelope” an der Technischen Universität Delft, Niederlande, 10. Juni 2010.

Dr. Stefan Hochstadt
Die Veränderung des Stadt- und Landschaftsraumes im Wechselverhältnis von Investoreninteressen, politisch legitimierten Förderinstrumenten und Chancen kreativer Planung. Vortrag an der Fakultät Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur der FH Osnabrück, 11. März 2010.

Dr. Stefan Hochstadt
Viel Vergangenheit - wenig Zukunft? Zum ökonomischen Potenzial von Industriekultur in einer kreativen Wirtschaft. Vortrag und Podiumsdiskussion im Rahmen des Workshops „Industrie-Baukultur im Ruhrgebiet“ des Forums Stadt und Quartier Ruhr e.V, Gelsenkirchen, 29. April 2010.

Dr. Stefan Hochstadt
Eine kurze Geschichte der Solidarität. Vortrag und Diskussion im Rahmen des Jahrestreffens des Clusters Raumwissenschaften der Hans-Böckler-Stiftung, Cuxhaven, 18. Juni 2010.

Dr. Stefan Hochstadt
Architektur und Städtebau im demografischen Wandel. Vortrag beim Herbstforum „Weniger, älter, bunter ... anders wohnen“ des BDA NRW in Essen, 10. November 2009.

58 Dennis Köhler
Integration of artificial light in urban spaces as a matter of urban planning. Vortrag anlässlich der CIE Conference: „Lighting Quality and Energy Efficiency“, Wien, Österreich, 15. März 2010.

FB2 – Design

Prof. Dr. Ralf Bohn
Medienfusionen und Medienkatastrophen – Zur Inszenierungskultur von Ereignissen. Vortrag beim Marketingclub Mönchengladbach e.V., Mönchengladbach.

Prof. Susanne Brügger
Über die Schwierigkeit zu Beginn des 21. Jahrhunderts ein fotografisches Studium zu begründen. Vortrag im Rahmen des Internationalen Symposiums „Teaching Photography“ der Wüstenrot Stiftung am Museum Folkwang, Essen, 21.-22. Mai 2010.

Prof. Jörg Lensing
Audio-visuelle Wechselwirkungen in Kurzfilmen. Vortrag im Rahmen des European Media Art Festivals in Osnabrück, 23. April 2010.

Prof. Jörg Lensing
Audio-Visionen. 6. November 2010
Einführungsvortrag zum gleichnamigen Thementag im Rahmen der 3. Filmmusiktage Sachsen-Anhalt 2010 in Halle/Saale, 06. November 2010.

Prof. Jörg Lensing
Soundtrackkomposition im dokumentarischen Film. Vortrag zusammen mit dem Filmemacher Lutz Dambeck im Rahmen der 3. Filmmusiktage Sachsen-Anhalt 2010 in Halle/Saale, 06. November 2010.

Prof. Jörg Lensing
Bewegungsgesteuerte Musik/Visualisierte Musik in Bühnenperformances. Vortrag im Rahmen der 26. Tonmeistertagung des VDT in Leipzig, 27. November 2010.

Prof. Dr. Pamela C. Scorzin
Narrative and Innovation in Contemporary Scenography. Vortrag und Panel Discussion auf der Internationalen Konferenz ‚Narrative and Innovation‘ an der Karlshochschule -

International University at Karlsruhe, 16. September 2010.

Prof. Dr. Pamela C. Scorzin
Performative Scenography in Contemporary Fashion Shows. Gastvortrag in der Reihe beyond bei Franken Architekten, Frankfurt am Main, 24. September 2010.

Prof. Dr. Pamela C. Scorzin
Elmgreen & Dragset - Artists as Curatorial Scenographers. Vortrag im Rahmen der Internationalen Konferenz PQ 2011 ‚Expanding Scenography 3: On Curating‘ Festival Escrita na Paisagem and Centro de História da Arte e Investigação Artística (CHAIA), Évora, Portugal, 27.-29. September 2010.

Prof. Dr. Pamela C. Scorzin
Laudatio und Moderation des IN3 Challenge Award 2010 im Rahmen der Internationalen Konferenz „Exhibit! Scenography in Exhibition Design“, 3rd Scenographers Festival at Basel, Schweiz, 02.-05. Dezember 2010.

Prof. Dr. Pamela C. Scorzin
Meta-Szenographie als Beschreibungs- und Analysemodell für zeitgenössische Film- und Videoinstallationen. 1. Tischgespräch im Rahmen des DFG-Forschungsprojektes „Reflexionsräume kinematographischer Ästhetik“ unter der Leitung von Prof. Dr. Ursula Frohne, Albertus Magnus Universität zu Köln, Kunsthistorisches Institut, 13. Dezember 2010.

Prof. Dr. Heiner Wilharm
Soll der Arzt des Volkes Glauben besitzen? Oder: Hippokrates Theater. Vortrag auf der Interdisziplinären Tagung „Szenen des Erstkontaktes zwischen Arzt und Patient“ an der Universität Bonn in Kooperation mit der Volkswagen Stiftung, 19. Juni 2010.

Prof. Dr. Heiner Wilharm
Metropolis, Metropolen und die Metropole Ruhr. Einführungsvortrag der „Metropolis. Mit Herz & Hand. Zur Inszenierung von Metropolen“ - außerordentliches Symposium zur Theorie & Praxis der Szenografie an der Fachhochschule Dortmund anlässlich der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010, 25. 27. November 2010.

Prof. Dr. Heiner Wilharm
Szenografie & Ökologie (Statement).
Convention der European Initiative
Scenography (EIS) anlässlich der
Internationalen Konferenz „Exhibit!
Scenography in Exhibition Design“,
3rd Scenographers Festival at Basel,
Schweiz, 02.-05. Dezember 2010.

FB3 – Informations- und Elektrotechnik

Prof. Dr. Bernd Aschendorf
Energiemanagement/Liegenschafts-
planung - aktuelle Ergebnisse der
Forschung auf dem Gebiet des
smartMetering-basierten Energie-
managements und der Lehre zur
Liegenschaftsplanung. Vortrag im
Rahmen des ABB-Innovationstages
in Dortmund, 04. Mai 2010.

Prof. Dr. Karl-Josef Diederich
Gleichstromtransformator. Beitrag
zum Fachforum der HIVOLTEC Int.
Fachmesse für Hoch- und Mittel-
spannungstechnik, Rheinberg,
27. - 28. Oktober 2010.

Prof. Dr. Thomas Felderhoff
Mein Auto versteht mich: Sprach-
steuerung von Infotainment- und
Komfortkomponenten. e-Mobility
Workshop des VDE an der Fachhoch-
schule Dortmund, 26. Oktober 2010.

Prof. Dr. Georg Harnischmacher
Mehrwert der IEC 61850 für Anlagen-
betreiber. Beitrag zum Fachforum
der HIVOLTEC Int. Fachmesse für
Hoch- und Mittelspannungstechnik,
Rheinberg, 27.-28. Oktober 2010.

Prof. Dr. Georg Harnischmacher
Interoperabilität und Investitionssi-
cherung durch IEC 61850. Beitrag zur
H&S Fachtagung „Von der Model-
lierung zur Systemabnahme - die
IEC 61850 im Engineeringprozess“,
Dortmund, 10. März 2010.

Prof. Dr. Burkhard Igel et al.
Modellgetriebene Softwareentwick-
lung für mobile Endgeräte. Vortrag
im Rahmen des Embedded Software
Engineering Kongress 2010, Sindel-
fingen, 07.-09. Dezember 2010.

Prof. Dr. Ingo Kunold
A communication concept based on
web services for e-energy controllers
and gateways in flats. Vortrag im

Rahmen der XXVI. Internati-
onal Kandó Conference, Budapest,
Ungarn, 04. November 2010.

FB4 – Informatik

Prof. Dr. Britta Böckmann,
Katja Gippert
Anforderungen an ein Workflow-Ma-
nagement-System im Gesundheits-
wesen am Beispiel des Gesund-
heitsnetzes proSenior. Vortrag im
Rahmen der 55. GMDS Jahrestagung
2010, Mannheim,
06. September 2010.

Prof. Dr. Britta Böckmann et al.
IT-gestütztes Versorgungsmanage-
ment durch webbasierte Prozess-
steuerung. Vortrag im Rahmen des
6. Fachkongresses für Informations-
technologien in der Gesundheits-
wirtschaft auf der IT-Trends Medizin/
Health Telematics, Essen,
08. September 2010.

Prof. Dr. Britta Böckmann
Prozessmanagement in der integrierten
Versorgung. Vortrag und Mode-
ration Diskussionsrunde im Rahmen
der Medica Media 2010, Düsseldorf,
19. November 2010.

Prof. Dr. Christoph Engels et al.
Asset simulation and automatic as-
set optimization. Vortrag im Rahmen
des CIRED 2010-Workshop, Lyon,
Frankreich, 07. Juni 2010.

Prof. Dr. Evren Eren
LISA – A Reference Architecture for
IT-Security Applications. Keynote
Speech, 3rd International Students
Academic Presentation, Yuanpei
University, HsinChu, Taiwan,
16. März 2010.

Prof. Dr. Evren Eren
Mobile Mehrfaktorenauthentifizie-
rung mittels RFID und QR-Code. Vor-
trag im Rahmen des 5. Kolloquiums
des Forschungs- und Entwicklungss-
chwerpunktes Mobile Business &
Mobile Systems an der Fachhoch-
schule Dortmund, 15. Juni 2010.

Prof. Dr. Evren Eren
Virtualisierung komplexer Netzwer-
ke, Virtualisierung in der ICT-Bran-
che. Vortrag im Rahmen der INFOR-
MATIK 2010 Service Science – Neue
Perspektiven für die Informatik. 40.

60 Jahrestagung der Gesellschaft für Informatik e.V. (GI), Leipzig, 27. September-1. Oktober 2010.

Prof. Dr. Evren Eren
Virtualisierung von IT-Sicherheitsinfrastrukturen für Unternehmensnetze. Vortrag im Rahmen der Konferenz 1st esproject - Experience in Information Security Projects, Berlin, 23. - 24. November 2010.

Prof. Dr. Christof Röhrig
Mobile Roboter für den innerbetrieblichen Materialfluss. Vortrag im Rahmen der Sitzung des Informations- und Kommunikationsausschusses der IHK Dortmund, Dortmund, 06. Januar 2010.

Prof. Dr. Christof Röhrig
Notsituationen rechtzeitig erkennen - Einsatz von drahtlosen Sensornetzwerken mit Lokalisierungsfunktion. Vortrag im Rahmen des REHACARE Kongress 2010, Düsseldorf, 07. Januar 2010.

Prof. Dr. Christof Röhrig
Drahtlose Sensornetzwerke mit Lokalisierungsfunktion für Anwendungen im betreuten Wohnen. Vortrag im Rahmen des 3. Deutscher AAL-Kongress 2010, Berlin, 26. Januar 2010.

Prof. Dr. Christof Röhrig, D. Hess, F. Künemund, C. Kirsch
Localization of an Omnidirectional Transport Robot Using IEEE 802.15.4a Ranging and Laser Range Finder. Vortrag im Rahmen der 2010 IEEE/RSJ International Conference on Intelligent Robots and Systems (IROS 2010), Taipeh, Taiwan, 20. Oktober 2010.

Prof. Dr. Christof Röhrig, C. Kirsch
Position Tracking Using Sensor Fusion of a Wireless Network and a Laser Range Finder. Vortrag im Rahmen des 7th IEEE Workshop on Positioning Navigation and Communication (WPNC 2010). Dresden, 11. März 2010.

Prof. Dr. Christof Röhrig, J. Lategahn, M. Müller, L. Telle
Lokalisierung in Funknetzwerken mit automatischer Ankerkalibrierung und virtueller Bereichsabgrenzung. Vortrag im Rahmen des 7. GI KuVS Fachgesprächs zu ortsbezogenen An-

wendungen und Diensten, Deutsche Telekom Laboratories/TU Berlin, Berlin, 24. September 2010.

Prof. Dr. Christof Röhrig, C. Kirsch
Particle Filter Based Sensor Fusion of Range Measurements from Wireless Sensor Network and Laser Range Finder. Vortrag im Rahmen des 41st International Symposium on Robotics (ISR 2010) and the 6th German Conference on Robotics (ROBOTIK 2010). München, 07. Juni 2010.

Prof. Dr. Achim Schmidtman
Simulation of ITSM Processes as Training Tool Set. Vortrag im Rahmen des 8. Internationalen Heinz Nixdorf Symposiums "Changing Paradigms: Advanced Manufacturing and Sustainable Logistics", Paderborn, 22. April 2010.

FB5 – Maschinenbau

Markus Bongert,
Prof. Dr. Marius Geller et al.
Untersuchung der Auswirkungen auf die Blutströmung bei variierter Einbaulage einer Bileaflet-Klappe anhand eines personalisierten Simulationsmodells der thorakalen Aorta. Vortrag im Rahmen der Gemeinsamen Jahrestagung der Deutschen, Österreichischen und Schweizerischen Gesellschaften für Biomedizinische Technik, Rostock-Warnemünde, 06. Oktober 2010,

Prof. Dr. Marius Geller, N. Kluck et al.
Transiente Gleitlagersimulation mit Fluid-Struktur-Wechselwirkung sowie integrierter Dampf- und Gaskavitation. Vortrag im Rahmen der ANSYS Conference und des 28. CADFEM Users' Meeting, Aachen, 04. November 2010.

Prof. Dr. Marius Geller, A. Rybacki
Geometrieoptimierung eines Radialkompressorlaufrades mit gekoppelter CFD- und FEM-Analyse unter Einsatz der Goal Driven Optimization in der ANSYS Workbench. Vortrag im Rahmen der ANSYS Conference und des 28. CADFEM Users' Meeting, Aachen, 04. November 2010.

FB8 – Angewandte Sozialwissenschaften

Prof. Dr. Ute Fischer

Der Bäcker backt, der Maler malt, der Pfleger ... – Fallanalysen zum Zusammenhang von Professionalität und Wertschätzung in der Kranken- und Altenpflege. Vortrag im Rahmen der Internationalen Tagung „Service erfolgreich gestalten“ des BMBF-Projektes „Berufe im Schatten“, Münster, 07.-08. Januar 2010.

Prof. Dr. Ute Fischer
Wer soll das bezahlen? Wer hat so viel Geld? Vortrag auf der Tagung „Gespräche über morgen - Grundeinkommen und Menschen“, Theater Kampnagel, Hamburg, 16. Oktober 2010.

Prof. Dr. Ute Fischer
Was sind uns soziale Berufe wert? Fachvortrag im Rahmen der ConSozial, 12. Fachmesse und Congress des Sozialmarktes, Nürnberg, 03. November 2010.

Prof. Dr. Ute Fischer
Wie kann ein bedingungsloses Grundeinkommen finanziert werden? Vortrag in der Reihe „Freiheit, die ich meine - Gespräche zum Grundeinkommen“, Universität Witten/Herdecke, Witten, 18. November 2010.

Prof. Dr. Richard Günder
Pädagogik und Zwang. Vortrag bei der Rheinischen Gesellschaft für Innere Mission, Traben-Trarbach, 16. April 2010.

Prof. Dr. Richard Günder
Grundhaltungen und sexuelle Erziehung in der Stationären Erziehungshilfe. Vortrag bei der Foundation for Preventing Youth Violence, Seoul, Korea, 07. Oktober 2010.

Prof. Dr. Richard Günder
Heimerziehung in der Erzieherinnenausbildung. Vortrag bei der GEW Tagung, Hattingen, 26. November 2010.

Prof. Dr. Marianne Kosmann
Evaluation der Sozialpädagogischen Zeugenbegleitung für sexuell missbrauchte Kinder und Jugendliche in Strafverfahren. Vorstellung des Berichts im Ausschuss für Kinder, Jugend und Familie, Stadt Dortmund, 29. September 2010.

Prof. Dr. Marianne Kosmann

Lebenslagen von Mädchen und Jungen Anfang des 21. Jahrhunderts. Vortrag im Rahmen der Next GENDERation Geschlechtergerechte Praxis in der Kinder- und Jugendbildung. Katholische Akademie, Schwerte, 02.-03. Dezember 2010.

Prof. Dr. Uli Kowol
Die Entstehung der neuzeitlichen Wissenschaft. Vortrag an der Gesamtschule Friedenstal, Herford, 05. November 2010.

Prof. Dr. Karl Markus Kreis
Die Sioux und das Christentum. Vortrag im Völkerkundemuseum, Wien, 11. Februar 2010.

Prof. Dr. Katja Nowacki et al.
Bindungsverhalten und Bindungsrepräsentation von Pflegekindern unter Berücksichtigung des Verhältnisses zu ihren neuen Bezugspersonen. Vortrag im Rahmen der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, Bremen, 27.-30. September 2010.

Prof. Dr. Katja Nowacki et al.
The influence of foster parents' state of mind on the development of attachment behavior and representations in foster children. Vortrag im Rahmen der World Conference of Infant Mental Health, Leipzig, 29. Juni -03. Juli 2010, und der International Conference of Adoption Research 3, Leiden, Niederlande, 11.-15. Juli 2010.

Prof. Dr. Franco Rest
Mit Werten gemeinsam Wege zu Ende gehen. Vortrag und Forum im Rahmen des Jahres-Symposium der Maria-Hilf-Akademie, Frankfurt am Main, 25. Februar 2010.

FB9 – Wirtschaft

Sebastian Gansemer
Neuartige Stromtarife und die Auswirkungen auf die Endkunden. Vortrag im Rahmen der Smart Energy 2010, Dortmund, 29. Oktober 2010 und des IuK Tages NRW, Wuppertal, 10. November 2010.

Prof. Dr. Uwe Großmann
Sensoren und NFC (Session-Moderation). Vortrag im Rahmen der Fachtagung Wireless Communication and

62 Information 2010, Berlin,
15. Oktober 2010.

Prof. Dr. Uwe Großmann
Mobile, Location Sensitive Information Systems. Keynote Speech, 3rd International Students Academic Presentation, Yuanpei University, HsinChu, Taiwan, 16. März 2010.

Prof. Dr. Uwe Großmann
RSSI-based Euclidean Distance Algorithm for Indoor Positioning adapted for the use in dynamically changing WLAN environments and multi-level buildings: Vortrag im Rahmen der 2010 International Conference on Indoor Positioning and Indoor Navigation (IPIN), Zürich, Schweiz, 15.-17. September 2010.

Prof. Dr. Uwe Großmann,
Prof. Dr. Christoph Röhrig,
S. Gansemer, M. Müller
Technologien zur drahtlosen Positionsbestimmung - Vergleich und Demonstration von WLAN-Positionierung und nanoLOC Selbstlokalisierung. Workshop beim 12. Wireless Technologies Kongress, Bochum, 23. September 2010.

Prof. Dr. Uwe Großmann
Mobile Interaktion im Museum (Session-Moderation). Kultur und Informatik 2010, Berlin, 6.-7. Mai 2010.

Prof. Dr. Andrea Kienle
Eye-Tracking: Anwendung, Möglichkeiten und Grenzen. Vortrag im Rahmen des World Usability Day 2010, Dortmund, 11. November 2010.

Steffen Püschel
Kundensegmentierung im Bereich Smart Metering - Ergebnisse einer Kundenbefragung. Vortrag im Rahmen des IuK Tages NRW, Wuppertal, 10. November 2010.

Prof. Dr. Michael Radtke
Risikoanalyse in einem Großschadenpool - Ein Anwendungsbeispiel der Extremwerttheorie in der Versicherungswirtschaft. Vortrag im Rahmen der Tagung und des Festkolloquiums „Extremwerte in Theorie und Praxis“, Universität Siegen, 18. März 2010.

Prof. Dr. Hermann Schulte-Mattler
Eigenkapitaldefinition: Kernkapital-

und hybride Kapitalelemente sowie Leverage Ratio. Vortrag im Rahmen der Konferenz „Aufsichtliche Reaktionen auf die Finanzkrise“ der Euroforum Deutschland GmbH, Düsseldorf, 04. Mai 2010.

Prof. Dr. Hermann Schulte-Mattler
Das Basel-III-Puzzle zur Eigenkapitaldefinition und Eigenkapitalanforderung. Vortrag im Rahmen des Symposiums Bankenaufsicht der Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsakademie, Rösrath-Forsbach, 08. Juni 2010.

Prof. Dr. Hermann Schulte-Mattler
Das Basel-II-Puzzle: angemessene Eigenkapitalausstattung auf dem Prüfstand. Vortrag im Rahmen der Conference Testing & Finance der Díaz & Hilterscheid Unternehmensberatung, Bad Homburg, 08. Juni 2010.

Prof. Dr. Hermann Schulte-Mattler
Regulierungsfeuerwerk – von Basel I zu Basel III. Vortrag im Rahmen des 2. RADAR-Expertentages der SKS-Unternehmensberatung und der VÖB-Service GmbH, Frankfurt am Main, 15. Juni 2010.

Prof. Dr. Hermann Schulte-Mattler
The IQS-Process of Risk Management. Vortrag im Rahmen eines Seminars der Firma China Huarong Asset Management Corporation (China) in Verbindung mit RKWC, Köln, 17. Juni 2010.

Prof. Dr. Hermann Schulte-Mattler
Risk Control and Regulations in Germany. Vortrag im Rahmen eines Seminars der Firma China Huarong Asset Management Corporation (China) in Verbindung mit RKWC, Köln, 17. Juni 2010.

Prof. Dr. Hermann Schulte-Mattler
Neue Eigenkapitaldefinitionen. Vortrag im Rahmen des X. Mandantentages der SKS-Unternehmensberatung, Mainz, 29. Juni 2010.

Prof. Dr. Hermann Schulte-Mattler
Comprehensive budget of companies. Vortrag im Rahmen eines Seminars der Firma China Huarong Asset Management Corporation (China), Köln, 24. August 2010.

Prof. Dr. Hermann Schulte-Mattler

Financial Risk Management. Vortrag im Rahmen eines Seminars Firma Dongfang Electric Corporation (China) in Verbindung mit RKWC, Köln, 24. August 2010.

Prof. Dr. Hermann Schulte-Mattler Governance in German companies: structure of leadership and budget control. Vortrag im Rahmen eines Seminars der Firma China Minmetals Corporation (China), Bergisch Gladbach, 26. August 2010.

Prof. Dr. Hermann Schulte-Mattler Focus: international financial crisis in Germany. Vortrag im Rahmen eines Seminars der Firma China Communications Construction (China), Köln, 27. August 2010.

Prof. Dr. Hermann Schulte-Mattler Trauerschwan-Theorie und Risikotragfähigkeitskonzept. Vortrag im Rahmen des Fachforums Risikotragfähigkeit und Stresstests des Bankenfachverbandes, Berlin, 02. September 2010.

Prof. Dr. Hermann Schulte-Mattler Drei-Säulen-System einer effektiven Bankenaufsicht. Vortrag an der Academy of Finance Bonn, 12. Oktober 2010.

Prof. Dr. Hermann Schulte-Mattler Aufsichtsrechtliches Überprüfungsverfahren und Offenlegung. Vortrag an der Academy of Finance Bonn, 12. Oktober 2010.

Prof. Dr. Hermann Schulte-Mattler Aufsichtsfeuerwerk als Reaktion auf die Finanzkrise. Vortrag im Rahmen der 11. Handelsblatt-Konferenz - Neue Entwicklungen in der Bankenaufsicht, Mainz, 03. November 2010.

Prof. Dr. Hermann Schulte-Mattler Basel I, Basel II, Basel III, Basel x - Die Zukunft der Bankenaufsicht. Vortrag im Rahmen der 11. Handelsblatt-Konferenz - Neue Entwicklungen in der Bankenaufsicht, Mainz, 04. November 2010.

Prof. Dr. Hermann Schulte-Mattler Aktuelle Änderungen in der Bankenaufsicht. Vortrag im Rahmen eines Seminar der VöB-Service GmbH und

der Academy of Finance Bonn, Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands, Bonn, 09. November 2010.

Prof. Dr. Hermann Schulte-Mattler Änderungen in der Säule 1 und neue Eigenkapitaldefinitionen. Vortrag an der Academy of Finance Bonn, 09. November 2010.

Prof. Dr. Hermann Schulte-Mattler 7 Thesen zur Finanzkrise. Vortrag an der Academy of Finance Bonn, 09. November 2010.

Prof. Dr. Hermann Schulte-Mattler Basel III: Neue Eigenmittel- und Liquiditätsvorschriften für Banken als Schwerpunkte der globalen Finanzmarktreform. Vortrag im Rahmen des Forschungssymposiums Frühwarnindikatoren und Risikomessung, Lüneburg, 11. November 2010.

Prof. Dr. Holger Senne Werteverankerung - oder die Wendung der Verfassungen zu Gott. Vortrag im Rahmen der 20. Tagung der Hochschullehrer für Wirtschaftsrecht an der FH Osnabrück, 3.-5. Juni 2010.

EINSTELLUNGEN/ BERUFUNGEN

2010

FB1 – Architektur

01.04.2010 Raphael Sieber
01.04.2010 Dominik Heers
01.04.2010 Martin Vorschulze

FB2 – Design

01.03.2010 Prof. Axel Timm
01.05.2010 Geert Rainer Schüttler
01.09.2010 Prof. Fosco Carmelo
Dubini
15.10.2010 Prof. Mareike Foecking

FB3 – Informations- und Elektrotechnik

02.02.2010 Bastian Böhme
01.07.2010 Daniel Phaosricharoen
16.09.2010 Jörg Weltermann

FB4 – Informatik

15.01.2010 Verena Stanicki
13.04.2010 Dominik Swarat

64

01.03.2010 Kirsten Schlesiger
 01.09.2010 Prof. Dr. Christoph M. Friedrich
 01.09.2010 Prof. Dr. Christian Reimann

FB5 – Maschinenbau

15.04.2010 René de Silva
 01.05.2010 Bettina Erika Steinbach
 01.05.2010 Dr. Gerhard Karl Bandow
 22.10.2010 Nicole Nauber
 01.12.2010 Prof. Dr. Andreas Kleinschnittger

FB8 – Angewandte**Sozialwissenschaften**

01.06.2010 Dietmar Köster
 01.06.2010 Janina Stiel
 01.09.2010 Prof. Dr. Ute Luise Fischer
 01.09.2010 Josephine Kliewer
 11.10.2010 Dr. Nilüfer Keskin
 11.10.2010 Dr. German Mendzheritskiy
 11.10.2010 Dr. Anne-Katrin Ziesenitz

FB9 – Wirtschaft

22.02.2010 Corinna Schneider
 01.03.2010 Tanja Menges
 01.05.2010 Dr. Stefan Pohl
 01.09.2010 Martin Kuhn
 01.09.2010 Prof. Dr. Dietrich Matthias Beenken
 01.09.2010 Prof. Dr. Armin Klinkenberg
 01.10.2010 Prof. Dr. Katrin Löhr
 01.12.2010 Jan-Philipp Kohlbrecher

Dezernat I

01.04.2010 Christian Renno
 10.09.2010 Caroline Quester

Dezernat III

31.03.2010 Bastian Doht
 15.11.2010 Tamara Hahn

Dezernat IV

01.03.2010 Thomas Grabowski

Dezernat V

01.09.2010 Dr. Thilo Groll

Dezernat VII

12.07.2010 Andreas Salewski

Bibliothek

01.09.2010 Sven Meier

Transferstelle

15.01.2010 Astrid Weber
 01.06.2010 Victoria Hampe

Auszubildende

30.08.2010 Patrick Dettki

AUSGESCHIEDEN**FB1 – Architektur**

01.01.2010 Katja Priesmeier
 31.08.2010 Horst Höper
 31.10.2010 Ursula Mackeprang
 31.12.2010 Kay Thomas

FB2 – Design

28.02.2010 Axel Finke
 31.07.2010 Prof. Hans-Dieter Schrader
 31.08.2010 Andreas Zickgraf

FB3 – Informations- und Elektrotechnik

15.05.2010 Bastian Böhme
 31.08.2010 Prof. Dr. Werner Schardein
 31.11.2010 Fabian Plecha

FB4 – Informatik

31.01.2010 Philipp Dziuballe
 28.02.2010 Prof. Dr. Rolf Swik
 31.03.2010 Klaus Häming
 31.03.2010 Prof. Dr. Gabriele Peters

FB5 – Maschinenbau

28.02.2010 Prof. Dr. Dieter Streppel
 31.07.2010 Jürgen Schulz
 30.09.2010 Herbert Schuh
 31.10.2010 Peter Kamrau

FB8 – Angewandte**Sozialwissenschaften**

28.02.2010 Prof. Dr. Rainer Berger
 28.02.2010 Prof. Dr. Wolfgang Karnowsky
 28.02.2010 Prof. Dr. Rupert Maria Scheule
 31.07.2010 Paul Peter Kirchhoff
 01.12.2010 Sandra Menze

FB9 – Wirtschaft

28.02.2010 Dr. Gisela Heinrichs

Dezernat I

31.12.2010 Christel Böcker

Dezernat IV

31.12.2010 Nunzio Tursi

Bibliothek

31.08.2010 Jessica Hohmann

Transferstelle

11.01.2010 Annette Wolf

Auszubildende

28.06.2010 Carolin Schroeder

28.06.2010 Anna-Kathrin
Spindelndreier

01.07.2010 Katharina Remke

08.07.2010 Fabian Solf

15.09.2010 Nanni Carina Neuburg

FB5 – Maschinenbau

25 Jahre

31.01.2010 Martin Kampfert

01.07.2010 Prof. Dr. Ulrich Hilger

FB9 – Wirtschaft

25 Jahre

02.01.2010 Ellen Falk-Kalms

01.09.2010 Prof. Dr. Herbert Jorzik

Dezernat I

40 Jahre

31.07.2010 Elke Steingräber

Dezernat III

25 Jahre

28.02.2010 Margret Rudat

01.06.2010 Irene Zieher

Dezernat IV

25 Jahre

31.08.2010 Stefan Meinzer

Dezernat VII

25 Jahre

16.05.2010 Manfred Richter

VERSTORBEN**FB1 – Architektur**

11.06.2010 Prof. Burkhard Bergius

FB2 – Design

05.07.2010 Irmgard Thielebeule

**FB3 – Informations- und
Elektrotechnik**27.09.2010 Prof. Karl-Heinz
Rathsmann**FB5 – Maschinenbau**

27.10.2010 Prof. Werner Nickel

**FB8 – Angewandte
Sozialwissenschaften**16.09.2010 Prof. Franz-Joseph
Bartmann**Dezernat I**

24.02.2010 Willi Jeske

Dezernat III

09.12.2010 Marianne Kraushaar

Dezernat IV

01.12.2010 Elisabeth Schmidt

Dezernat V

09.11.2010 Hans-Jörg Frey

Bibliothek

25.05.2010 Irmgard Pap

24.06.2010 Friedhelm Großarth

JUBILÄUM**FB3 – Informations- und
Elektrotechnik**

25 Jahre

15.04.2010 Prof. Dr. Hermann
Gebhard

01.07.2010 Prof. Dr. Ulrich Hahn

66 INTERNATIONALE KOOPERATIONEN

Kooperationspartner
des International Office

Bond University, Gold Coast,
Australien
University of South Australia,
Adelaide, Australien
University of the Sunshine Coast,
Queensland, Australien
Griffith University, Queensland,
Australien

Kooperationspartner des
FB1 – Architektur

University of New Castle, Australien
Politecnico di Milano, Italien
FH Joanneum Graz, Österreich
FH Kärnten, Spittal, Österreich
Universidade Técnica de Lisboa,
Lissabon, Portugal
Universidade Da Coruna, Spanien
Istanbul Teknik Üniversitesi, Türkei
Yildiz Teknik Üniversitesi, Türkei
University of Pécs/Pollack Mihály
Faculty of Engineering, Ungarn
Universidad de Guanajuato, Mexiko
Polytechnic of Namibia, Namibia

Kooperationspartner des
FB2 – Design

Griffith University, Queensland,
Australien
College of Image Art, Dalian/China
Tsinghua University, Academy of Art
& Design, Beijing, China
Universität Zhejiang, China
Designskolen Kolding, Dänemark
École regionale des Beaux Arts de
Nantes, Frankreich
École des Beaux - Arts Rennes,
Frankreich
École nationale supérieure des arts
décoratifs, Frankreich
École des Beaux - Arts de St. Etienne, Frankreich
Holon Institute of Technology, Israel
The Bezalel Academy of Arts and
Design, Israel
Accademia di Belle Arti Bologna,
Italien
Accademia di Belle Arti „Pietro Van-
nuci“, Perugia, Italien
Nuova Accademia di Belle Arti Mila-
no, Italien
Universidad de Guanajuato, Mexiko
Kunsthogskolen i Bergen, Norwegen
FH Joanneum GRAZ GmbH, Graz,
Österreich

Akademia Sztuk Pięknych w todzi,
Polen
Akademia Sztuk Pięknych we Wrocta-
wiu, Polen
Instituto de Artes Visuais, Design e
Marketing, Portugal
Instituto Politecnico de Viana do
Castelo, Portugal
Universidade de Lisboa, Faculdade
de Belas-Artes, Portugal
Högskolan i Kalmar University of
Kalmar, Schweden
Vysoka Skola Výtvarných Umení v
Bratislave, Slowakische Republik
Univerza v Ljubljani, Slowenien
École de disseny centre vinculat a la
Universidad de Vic, Spanien
Universidad de Barcelona, Faculty of
Fine Arts, Spanien
Universidad de Burgos, Burgos,
Spanien
Dokuz Eylül University, Türkei
Tomas Bata University Zlin, Fac. of
Multimedia Communication, Tsche-
chien
Falmouth College of Art and Design,
UK
Nottingham Trent University, UK
University of Wolverhampton, UK
University of Plymouth, UK
Magyar Iparüvészeti Egyetem (Huga-
rian Univ. of Craft/Design), Budapest,
Ungarn
Robert Morris University, Pittsburgh,
Pennsylvania, USA

Kooperationspartner des
FB3 – Informations- und
Elektrotechnik

Curtin University of Technology,
Australien
FH Joanneum Graz GmbH, Graz,
Österreich
Universiteit Stellenbosch, Südafrika
Óbudai Egyetem Universitas Buden-
sis, Budapest, Ungarn

Kooperationspartner des
FB4 – Informatik

Universidad de La Laguna/Teneriffa/
Spanien
Leeds Metropolitan University, UK
Staffordshire University, UK

Kooperationspartner des
FB5 – Maschinenbau

Shandong University, China
Espoon Vantaan Teknillinen
Ammattikorkeakoulu, Finnland

ESTACA École D'Ingénieurs, Levallois, Frankreich
 École D'Ingénieurs La Rochelle, Frankreich
 Université de Picardie, Amiens, IUT Amiens, Frankreich
 Vilnius Gediminas Technical University (VGTU), Litauen
 Instituto Superior Técnico, Lisboa, Portugal
 Coventry University, Coventry, UK
 Staffordshire University, UK
 University of Wales/NEWI, UK

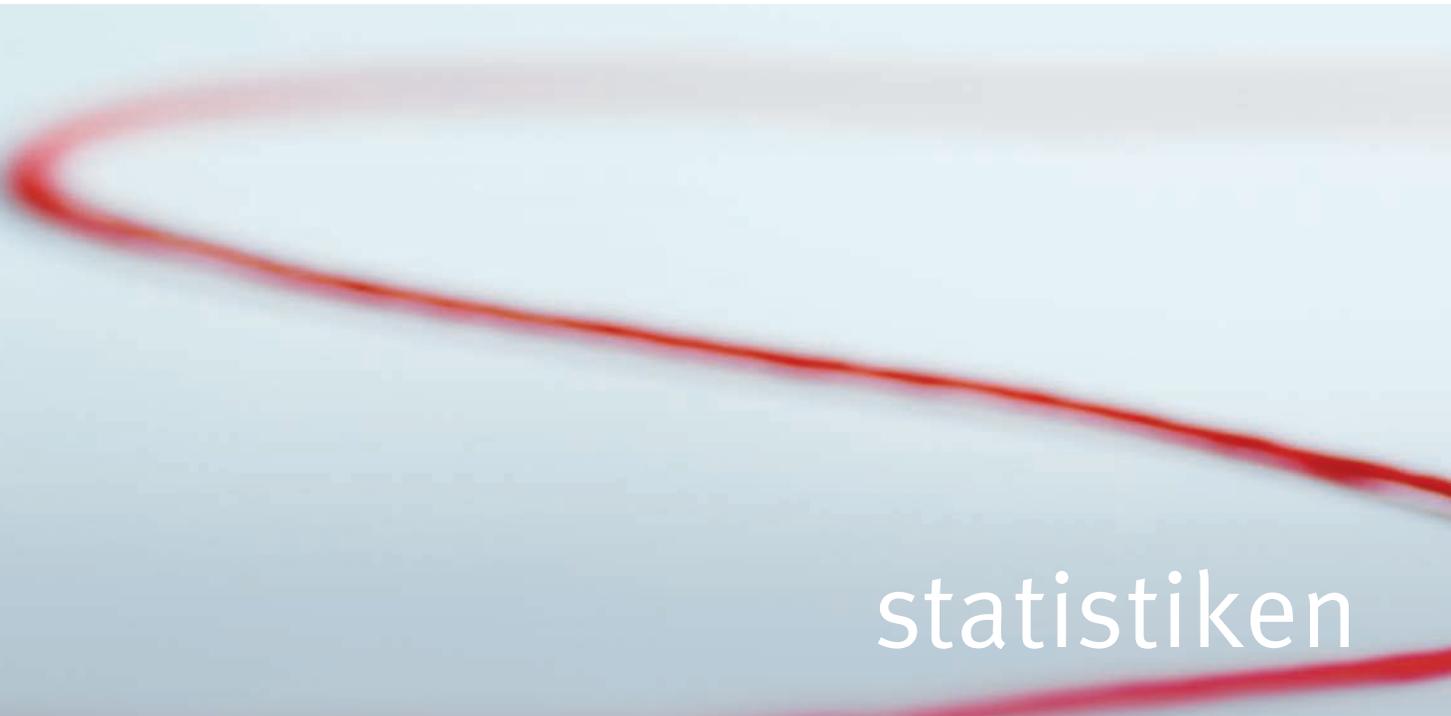
Kooperationspartner des
 FB8 – Angewandte
 Sozialwissenschaften

Hogeschool INHolland, Niederlande
 Hogeschool van Arnhem, Niederlande
 Uniwersytet Slaski, Katowice, Polen
 Universidade Nova de Lisboa, Portugal
 Univerza v Ljubljana, Slowenien
 Universidad Pablo de Olavide, Sevilla, Spanien
 Hacettepe University Ankara, School of Social Work, Türkei
 University of Bolton, UK
 University of Wolverhampton, UK

Kooperationspartner des
 FB9 – Wirtschaft

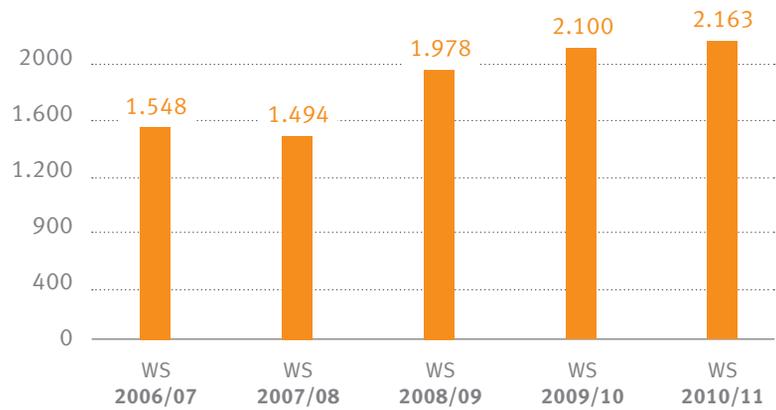
University of Southern Queensland, Toowoomba, Australien
 Weißrussische Staatliche Wirtschaftsuniversität Minsk (BGEU), Belarus
 Management School - University of Liège HEC, Belgien
 Guangdong University of Foreign Studies, China
 International Business Academy, Dänemark
 Pirkanmaa Polytechnic, Virrat/Tampere, Finnland
 École de Management Strasbourg, Frankreich
 École des Praticiens du Commerce International (EPSCI) Cergy-Pontoise, Frankreich
 ESC La Rochelle, Frankreich
 École Supérieure de Commerce de Lille, ESC Lille, Frankreich
 Université Paris Nord - Paris 13, Frankreich
 Università degli Studi dell'Insubria, Varese, Italien
 Latvijas Universitate Riga, Lettland
 Universidad de Guanajuato, Mexiko

Hogeschool voor Economische Studies (HES) Amsterdam, Niederlande
 Hogeschool Zeeland, Vlissingen, Niederlande
 Norges teknisk-naturvitenskapelige universitet, Norwegen
 Uniwersytet Szczeciński, Polen
 Blekinge Tekniska Högskola/Ronneby, Schweden
 FH Solothurn, Schweiz
 GEA College - Cisoka sola za podjetništvo, GCE-VSP, Poran, Slovenien
 Business & Marketing School (ESIC), Spanien
 Universidad de la Rioja, Spanien
 Universidad de Zaragoza, Escuela de Estudios Empresariales de Huesca, Spanien
 University of Abertay, UK
 University of Plymouth, UK
 Szegedi Tudományegyetem/University of Szeged, Ungarn
 University of North Florida, Coggin College of Business, USA
 University of New York, Buffalo State College, USA



statistiken

Studienanfänger/innen

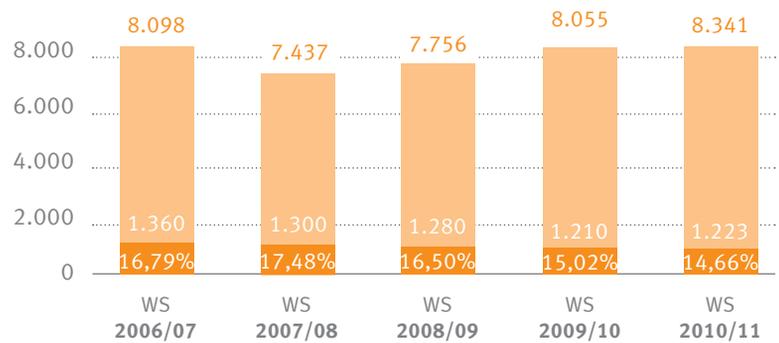


Studierende insgesamt*



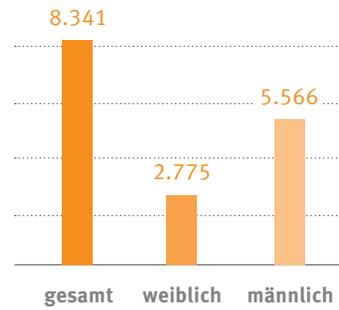
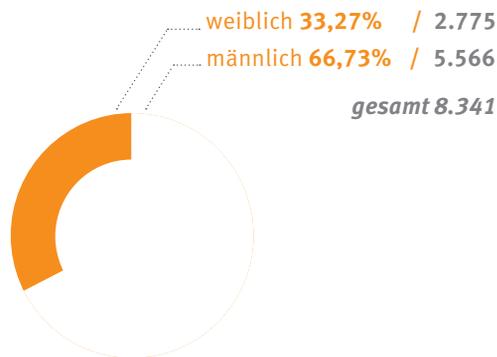
* Ohne Zweit-/Gasthörer und Beurlaubte

Ausländische Studierende

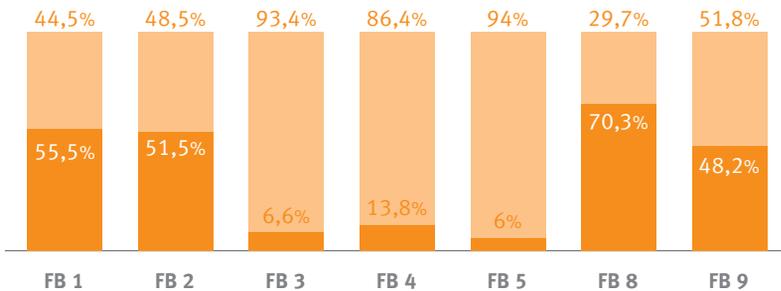


■ Ausländische Studierende
 ■ Studierende insgesamt

Studierende nach Geschlecht



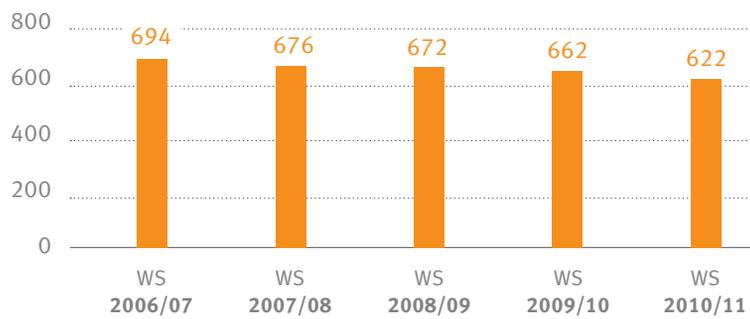
Anteil der Studierenden nach Geschlecht



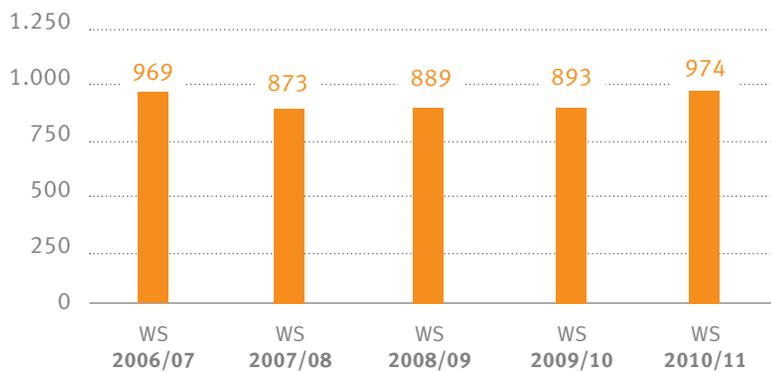
- FB 1 Architektur
- FB 2 Design
- FB 3 Informations- und Elektrotechnik
- FB 4 Informatik
- FB 5 Maschinenbau
- FB 8 Angewandte Sozialwissenschaften
- FB 9 Wirtschaft

	FB 1	FB 2	FB 3	FB 4	FB 5	FB 8	FB 9
gesamt	622	974	1.036	1.774	1.269	1.165	1.501
weiblich	345	502	69	241	76	819	723
männlich	277	472	967	1.533	1.193	346	778

*Fachbereich Architektur
Studierende Fachbereich insgesamt*



*Fachbereich Design
Studierende Fachbereich insgesamt*



*Fachbereich Informations- und Elektrotechnik
Studierende Fachbereich insgesamt*

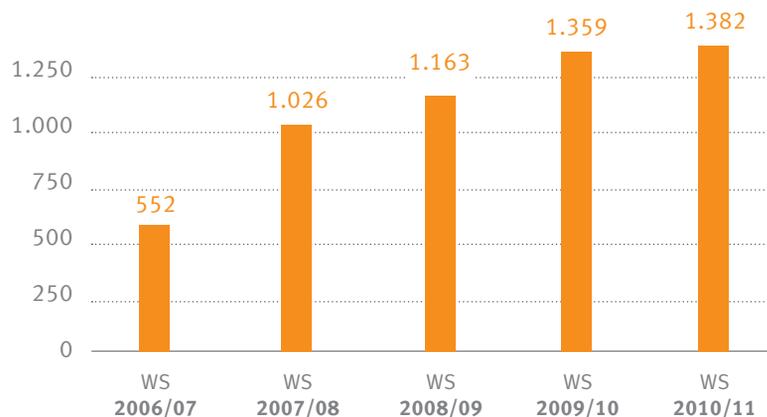


72 Studierendenzustand der Fachbereiche

Fachbereich Informatik
Studierende Fachbereich insgesamt

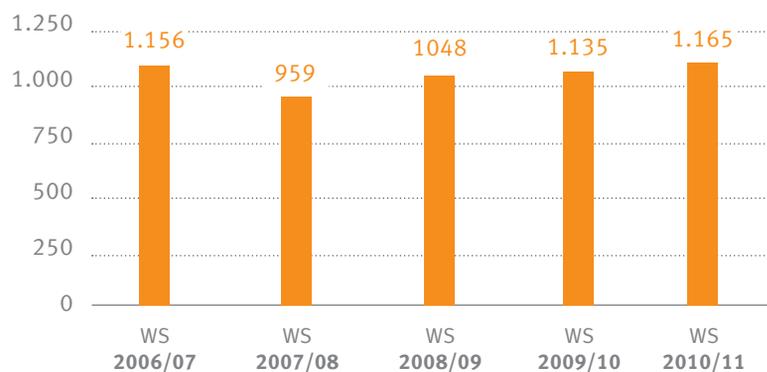


Fachbereich Maschinenbau
Studierende Fachbereich insgesamt*

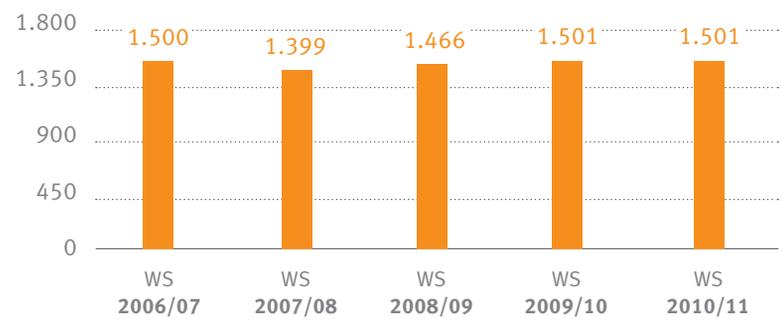


* Mit Fahrzeugbau

Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften
Studierende Fachbereich insgesamt

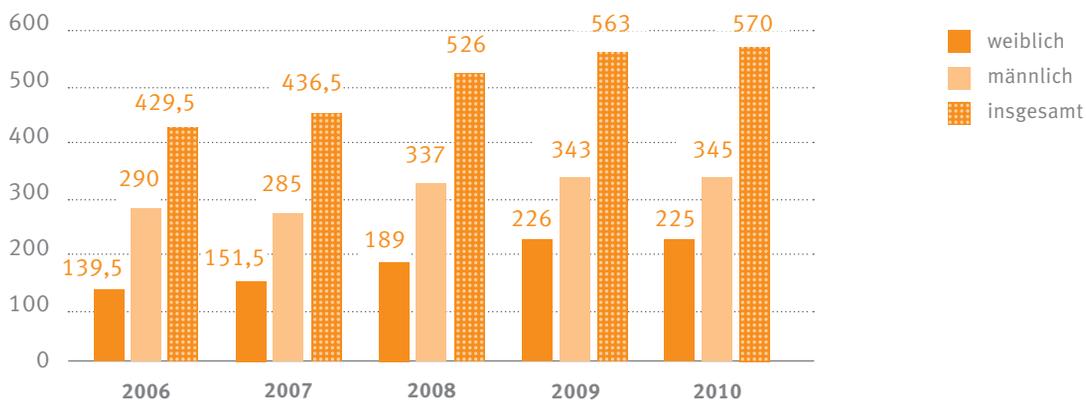


*Fachbereich Wirtschaft
Studierende Fachbereich insgesamt*

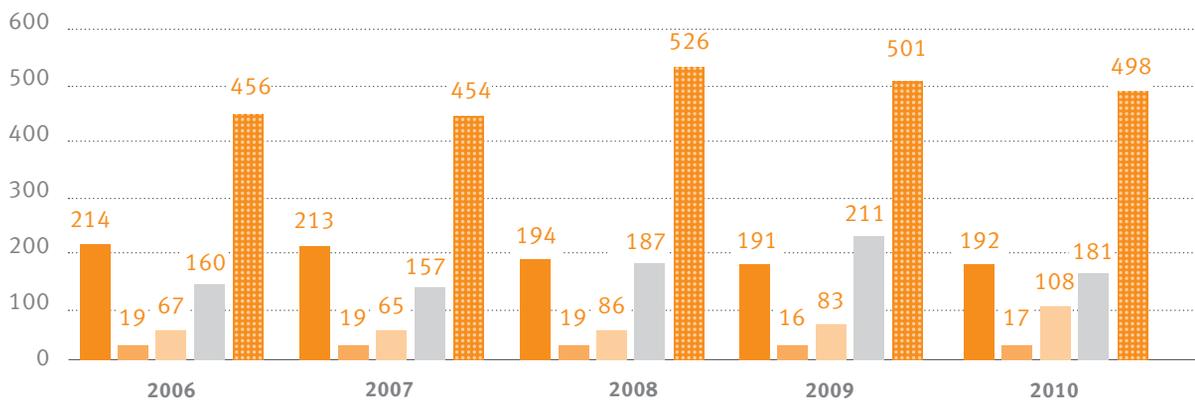


74 Personalstatistik der Fachhochschule

Beschäftigte der Fachhochschule nach Geschlecht (Ist)

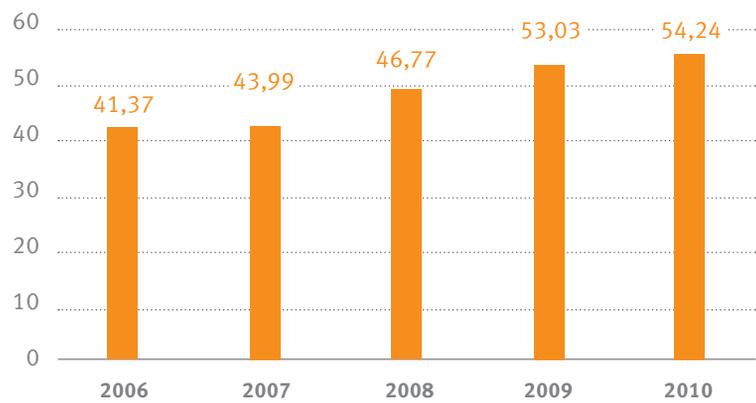


Gruppen der Beschäftigten der Fachhochschule (Plan)

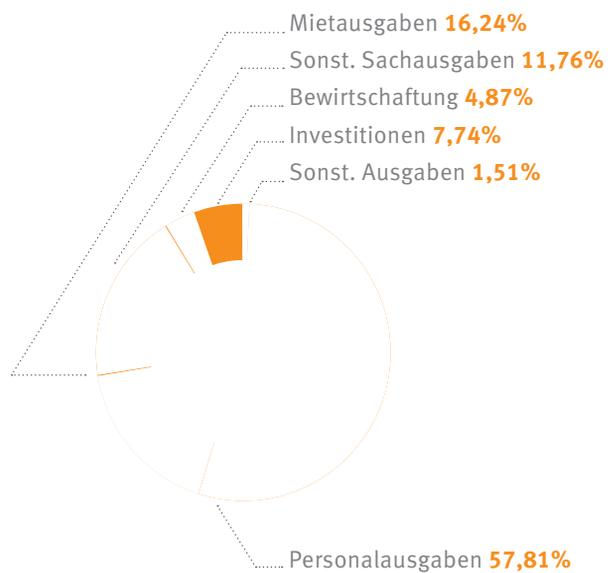


- Professoren/innen
- Lehrkräfte f. bes. Aufgaben
- wiss. Mitarbeiter/innen
- weitere Mitarbeiter/innen
- Beschäftigte insgesamt

Ausgaben der Fachhochschule in Mio. EUR

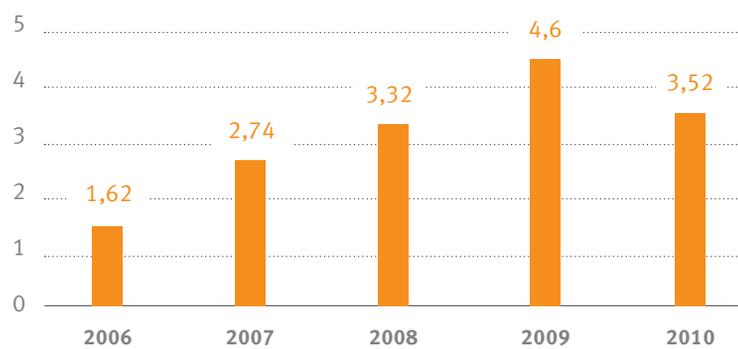


Aufteilung der Ausgaben 2010 nach %



**76 Ausgaben-/Finanzstatistik der Fachhochschule
2006-2010**

Drittmiteleinahmen der Fachhochschule in Mio. EUR



78 IMPRESSUM

Rektoratsbericht 2010

Herausgeber:
Fachhochschule Dortmund
Der Rektor
Prof. Dr. Wilhelm Schwick

Verantwortlich:
Dieter Baier
Jürgen Andrae

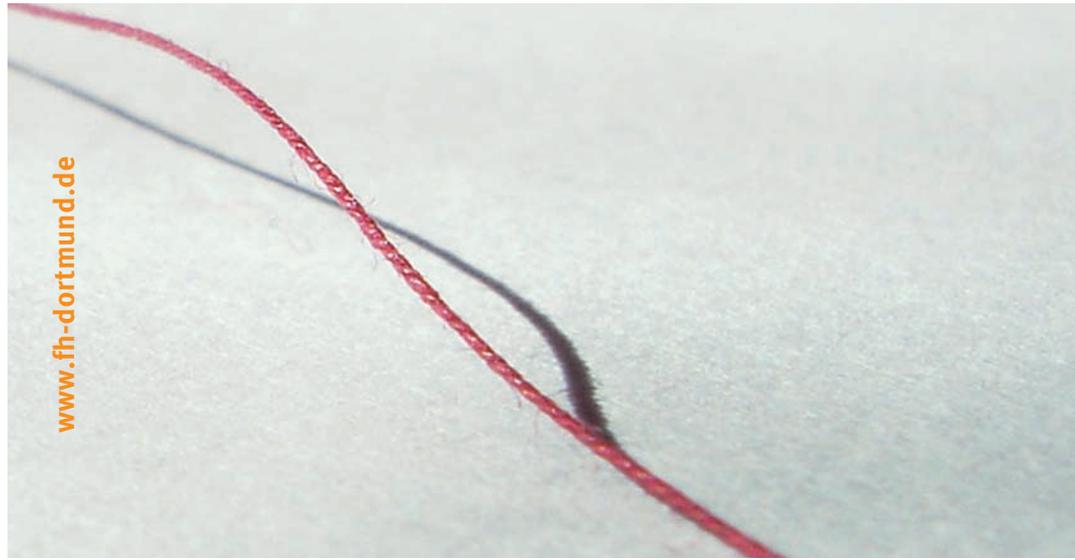
Text und Recherche:
Christine Veenstra

Mitarbeit:
Tim Kastrup

Gestaltung:
Gerd Erdmann-Wittmaack
Erhardt Design / Sandra Erhardt, Hagen

Druck:
Druckverlag Kettler, Bönen

Bildnachweis:
Fotos (ausgenommen Portrait-Aufnahmen)
von photocase.com;
Urheber:
judigrafie
kallejipp
anchelito



www.fh-dortmund.de